

EB/METRO-NOM

KITCHENS OF DISTINCTION

G 10208

Nr. 24 · 3,50 D

November/Dezember 198

SFr. 3,50 · ÖS 2

Hfl. 4,- · £ 1,2

4. Jahrgang

**UNIVERSAL
CONGRESS
OF**

**JUSTIN
SULLIVAN
& JOOLZ**

**PALE
SAINTS**

**EDWYN
COLLINS**

**THE
YOUNG
GODS**

**ELEMENT
OF
CRIME**



**SZENE
BERICHT
PARIS**

Frischer Wind für die
Hardcore/Punk-Saison

Das waren noch Zeiten

AUSBRUCH CHAOSZ INFERNO The Idiots BUSROPS MANIACS



Das waren noch Zeiten

Sampler mit sehr raren Aufnahmen von vergriffenen Singles.
Limitierte Auflage in Neon-Vinyl

Best.-Nr. IMC 57268252



A.M. - MUSIC
VERTRIEBS- UND PRODUKTIONS GMBH
WEIHDORFER STRASSE 8
7038 HÖLZGERLINGEN
WEST-GERMANY
TELEFON 0 70 31 / 4 10 34
TELEFAX 0 70 31 / 45 03
BTX-TELEX 07 0314 1034

IM VERTRIEB VON:

INDEPENDENT

Music
Company
G m b H

DEICHSTRASSE 23 · 2000 HAMBURG 11
WEST-GERMANY

TELEFON 0 40/360 06 142 · TELEFAX 0 40/360 06 111
TELEX 21 650 89 ind d



MANIACS - Bootlegged at the Bootleg

Melodischer Punk aus Deutschland
Best.-Nr. IMC 57268262



N.O.T.A.

N.O.T.A. - None of the Above

AMI Hardcore/Crossover.

Limitierte Auflage in weißem Vinyl.

Best.-Nr. IMC 57268202

INFERNO



LIVE AND LOUD

INFERNO - Live and Loud

Ein unglaubliches Live-Massaker

Best.-Nr. IMC 57268242

NORMAHI

Noch immer aktuell:

- Ein Volk steht hinter uns
Best.-Nr. IMC 57268092
- Der Adler ist gelandet
Best.-Nr. IMC 57268132
- Harte Nächte
Best.-Nr. IMC 57268162
- Live in Switzerland
Best.-Nr. IMC 57268182

"Fordert unseren Mail Order Katalog an!"

Wir bieten Euch eine reichhaltige Auswahl von ca. 500 verschiedenen Scheiben aus der Punkrock-, Hardcore-, Wave- und Deutschpunk-Szene. Sowie T-Shirts, Fanzines und Poster, die zum Großteil nur exklusiv bei uns erhältlich sind. Gegen Übersendung von DM 1,50 in Briefmarken und unter Angabe der Bestell-Nr. EB 1, schicken wir Euch umgehend unseren umfangreichen "Mail Order"-Katalog zu.



A.M. Music
Mail Order
Weihdorfer Straße 8
7038 Holzgerlingen
West-Germany

Posthinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Weiserlabel aus Bremen bei.

NEWS & GOSSIP	3
ANTIPASTI	4
AGAINST ALL FLAGS FESTIVAL	13
KITCHENS OF DISTINCTION	14
PALE SAINTS	18
EDWYN COLLINS	19
UNIVERSAL CONGRESS OF	20
THE YOUNG GODS	22
FIREHOSE	25
ELEMENT OF CRIME	26
JUSTIN SULLIVAN (RED SKY COVEN)	28
HIS GIRL FRIDAY	30
I WANT MY MTV	31
SZENE PARIS	32
SINGLES (mit Gesa und den Six Micks)	34
LIFESTYLE	35
STUDIOS STELLEN SICH VOR	36
JUST FOR THE RECORD	37
ABONNEMENT/BACK ISSUES	44
IGOR & DRAGO (COMIC)	45
DISPLAY ADS	46
JUST FOR THE CASSETTE	48
ON TOUR-Liveterminen	50

Brot für die Idiots and just is for all lautet das Benefizkonzert am 4. Dezember 1989 im Kölner Rose Club. Vor wenigen Wochen wurde der Kölner Band Crazy Sex Idiots die Anlage im Wert von 30.000DM aus dem Ehrenfelder Proberaum gestohlen. Darum werden die Einnahmen der Gruppe zur Verfügung gestellt, um wenigstens die größte Not zu lindern. Live werden an diesem Abend The Slam und Six Micks zu hören sein.

Endlich erschienen sind die neue Single von The Slam «Red White» und die Debut-Single der Six Micks «Milk&Alcohol» aus Münster.

Erfolgreich war auch die Tour der Heidelberger Band The Busters mit Laurel Aitken. Ausverkaufte Clubs und ein hellauf begeisterter Labelchef Fabsi waren das Ergebnis.

Unsere allseits beliebte Fachlektüre «Shark» hat sich durch die zweiwöchentlichen Bisse die Zähne abgestumpft, daß man beschloss, mit wesentlich dickerem Heft ab sofort nur noch monatlich zu erscheinen.

Batman - Pachinkoman. Auch die Bremer Band Pachinko Fake mischt kräftig beim Batmanfieber mit und hat beim Strange Ways-Label eine Maxi mit dem Titel «Theme From Batman» veröffentlicht. Also Arsch hoch und tanzen.

Pop Komm ist eine neue Veranstaltung, ein Kommunikationstreffen für alle, die



sich in der Bundesrepublik Deutschland mit populärer Musik beschäftigen.

Pop Komm '89 bietet im Rahmen des Kongresses eine Vielzahl von Vorträgen, Seminaren, Tagungen und Arbeitsgruppen zu den Themenbereichen Plattenindustrie, Printmedien, Radio, TV, Video, Urheberrecht, Management, Sponsoring, Marketing und Kulturpolitik an und gibt als Messe einen informativen Überblick über die Produkte und Leistungen der Tonträgerindustrie und unabhängiger Schallplattenfirmen, Zeitschriften und Institutionen.

Pop Komm '89 findet in Düsseldorf im ZAKK, Fichtenstr.40, 4000 Düsseldorf 1, von Samstag, den 25. November bis Dienstag, den 28. November 1989 statt. Die Anmeldung zu Pop Komm erfolgt über das Rockbüro NRW, Postfach 20 14 14, 5600 Wuppertal 2, Telefon 0202/563-2304.

Darüber hinaus ist Pop Komm '89 natürlich auch viel Musik. Der WDR veranstaltet parallel zu Pop Komm eine Vielzahl von Konzerten in den bekanntesten Düsseldorfer Clubs bis hin zur ARD-Rocknacht in der Philipshalle. Das Angebot wird ergänzt durch ein großes Rockfilmfestival.

„Wir warten auf die Lindenstraße“ ist ein für Deutschlands Musikszene einmaliges und neues Musiker-Projekt. Da verabreden sich Bands aus dem ganzen

EB-Metro-Nom Verlag GbR,
Hospeltstr. 66
5000 Köln 30
Telefon: 0221/543506 und
0221/542830

Verlag und Herausgeber:
EB/Metro-Nom Verlagsge-
meinschaft Gisela Lobisch,
Wolfgang Schreck (V.i.S.d.P.),
Thomas Stephan GbR

Redaktion:
Doris Busch, Henrike Gieseke,
Ruth Jäger, Peter Scharf, Rein-
hard Schielke, Robert Vieren,
Gesa Weinert, Tanja Weinert

Ständige Mitarbeiter:
Christian Adam, Mark Bernet, Christine
Briem, Martin Büsser, Digo Chakraverty,
Lothar Gärtner (**Büro Bremen**), Ronald
Galenza, Axel Gieseke, Dirk Grützmann,
Peter Huber (**Büro Frankfurt**), Jens Kirch-
hoff, Wolfgang Klebe, Christian Köhl, Uli
Kolb, Matthias Lang, Tobias Melzer, Ja-
mes Pastouna, Peter Prawda, Donny Rec.,
Peter Richartz, Christian Schidlowski,
Ralph Schmitter, Evelyn Sopka, Hans-Jür-
gen Vennemann, Ralf von der Weiden **Bü-
ro Aachen**, Gerd Wichmann, Dieter Wolf,
Frank Wozniak, Michael Zolondek

Art Director:
Wolfgang Schreck
Satz und Lithos:
Accent Industrial Art, Köln
Druck:
Graphische Werkstatt, 5030
Hürth-Efferen

Anzeigenleitung und Vertrieb:
EB/Metro-Nom Verlag GbR, Ho-
speltstr. 66, 5000 Köln 30, Tel.
0221/543506

Bankverbindung:
Gisela Lobisch (nicht EB/M),
Postgiroamt Köln, BLZ: 370
100 50, Konto-Nr.: 523 405 08
Abonnement:

EB/Metro-Nom Verlag GbR,
Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30.
Das Abonnement umfasst
sechs Ausgaben und kostet im
Inland 20,- DM, im europ. Aus-
land 23,- DM. Abonnements-
konto: EB/Metro-Nom Verlag
GbR, Paffrather Raiffeisen-
bank, BLZ: 370 696 00, Kto.: 90
11 99. Der Nachdruck unserer
Artikel und Bilder ist nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
des Verlages gestattet. Für un-
verlangt eingesandte Manu-
skripte und Fotos wird keine
Haftung übernommen. Aufträ-
ge zur Erstellung von Fotos und
Texten werden schriftlich
erteilt. Der Gerichtstand ist
Köln.

Redaktionsschluß Nr. 25:
1. Dezember 1989
Anzeigenschluß Nr. 25:
Buchung: 18. Dezember 1989
© 1989 by EB/Metro-Nom Ver-
lag GbR, Köln
Auflage: 3950 Exemplare

Land und beginnen Songs zu schrei-
ben, die allesamt nur eins zum Thema
haben: die Fernsehserie „Linden-
straße“.

Diese Songs werden am 10. November
1989 auf einem Sampler veröffentlicht
(Viellklang/EFA). Damit erscheint dann
das erste Konzeptalbum mit deutsch-
sprachigen Liedern von namhaften
Musikern und Bands.

Pop-Musiker werden zu „Linden-
straßen“-Botschaftern.

„Wir warten auf die Lindenstraße“ wird
der längsten Fernsehserie in Deut-
schland schon zu Lebzeiten ein Denk-
mal setzen. Laut, schräg, sentimental,
heftig, poppig. Und vor allem sehr bunt.
*Teilnehmer: Der Wahre Hein. feat. Beck-
mann, Max Goldt, Die Goldenen Zitro-
nen, El Bosso & Die Ping Pongs, Die
Mimmi's, Incredible Hagen, fest. Bela B.,
Lüde Und Die Astros, Frohlix, Billy Mof-
fet's Playboy Club, Abstürzende Brieftau-
ben und die Gay City Rollers.*

Dein Zug fährt gleich ab und das neue
EB/Metro-Nom noch nicht gekauft?
Kein Problem, denn in den Buchhand-
lungen folgender Bahnhöfe ist diese
Zeitschrift mittlerweile erhältlich:

- Köln
- Bonn
- Bonn-Bad Godesberg
- Dinslaken
- Emmerich
- Essen
- Mülheim/Ruhr
- Wesel
- Braunschweig
- Hamburg
- Kiel
- Lübeck
- München
- Gütersloh
- Detmold
- Lippstadt
- Witten
- Bielefeld
- Bad Reichenhall
- Freilassing

Passend zur gerade startenden Tour mit
nicht weniger als 30 Daten in ganz
Deutschland erschien soeben die neue
M. Walking On The Water LP
«P.L.U.T.O.» (Fuego/RTD).

Endlich, endlich neu aufgelegt wurden
die beiden ersten Alben «Trip To Mari-
neville» und «Jane From Occupied Euro-
pe» (Mute/Intercord) der genialen
und legendären Prä-Punk-Wave-Band
Swell Maps mit Nikki Sudden, Jowe
Head und Epic Soundtracks. Hand
auf's Herz, darauf haben wir doch
schon alle solange gewartet, jawohl.
Und als ob das noch nicht genug gewe-
sen wäre, folgen demnächst auch die
zweiten beiden LP's, heissa.

Längst aus den Kinderschuhen heraus-
gewachsen ist das Kölner Konzert-Mek-
ka *Luxor*, feiert es doch schon seinen
achten Geburtstag, happy birthday und
so.

«Scru Sound» lautet der Titel der neuen
Mini-LP der Hannoveraner Band *Store-
mage*. Dazu beachte man bitte auch die
sich in dieser Ausgabe befindende pik-
ante Anzeige, räuser...

Tony Baffoe aus Ghana, von den *Toten
Hosen* mitfinanzierter Verteidiger von
Fortuna Düsseldorf, war durch seine
Flanke zum vorentscheidenden Tor
zum 2:1 beim sensationellen 3:1-Aus-
wärtssieg in Köln einer der Besten auf
dem Platz. Nicht geklärt werden konnte
bisher, ob er die Flanke mit dem Bein
schoß, daß den Hosen gehört...

The Cast aus Köln touren demnächst
durch Gorbi's Gefilde, durch das
große, große Land hinter der Zone. Sta-
lingrad, Leningrad, Tiflis, Tscherno-
byl, Aserbaidshon, Nastrowje.

Bei Erscheinen dieser Ausgabe dürfte
nun auch endlich (hoffentlich) das
neue Konzeptalbum «MacBeath» (Mu-
te) der Yugo-Bombast-Rocker *Lai-
bach* erhältlich sein; nach «Opus Dei» und
«Let It Be» ein neuerlicher Genie-
streich?

Thema Sampler: Neu und gut - *Bremen
Under Cover* mit annähernd 20 Grup-
pen aus Bremen und Umgebung, Bad
Ladies & Wild Lovers, The Scraps, The
Junkies, The Pachinko Fake, um nur ei-
nige zu nennen.

Normahl, höchstwahrscheinlich Deut-
schlands dienstälteste Punkband (anno
'77 gegründet), haben nun auch endlich
den Sprung auf den Luxusdampfer ge-
schafft. Die sechste LP «Kein Bier Vor
Vier» ist die erste auf einem Major-La-
bel (Ariola). Fast schon logisch die in
Kürze startende, ausgedehnte Deut-
schlandtour.

Auch *ex-Hüsker Dü*-Pummelchen *Bob
Mould* gibt sich Ende des Monats fünf-
mal (Bremen, Düsseldorf, Hamburg,
Frankfurt/Main, München) in unserer
Republik die Ehre.

Das Blockshock in Berlin (Pücklerstr.22,
1/36, 030-6181522) veranstaltet ab so-
fort zweimal pro Jahr sog. News-Festi-
vals mit den jeweils besten ausgewähl-
ten Bands aus Berlin. Erstmals am
10./11. November 1989 spielen insge-
samt 18 Gruppen auf. Und daß das
Blockshock ein Sprungbrett für Musi-
ker ist, haben u.a. die Rainbirds, die
Strangemen und Jingo De Lunch bewie-
sen, die dort ihre Karrieren begannen.
EB/M intern: Die Grafik-Abteilung
feat. Frank Jinx schlug die Redaktion in
punkto Alkoholverbrauch um Längen.



JOWE HEAD: Foto: ar/gee Gleim
Der Konsum konnte innerhalb von vier
Wochen auf 81 Liter Bier und 5,5 Liter
Spirituosen (Wodka, Ouzo) gebracht
werden. Und zuletzt: Der dritte Teil des
Szenenberichts aus Portugal wird aus ter-
minlichen Gründen auf Nr. 25 verschoben.

Vertrieb » NEU Schallplatten GmbH - Luisenstr. 104 - 4050 Mönchengladbach 1 - Tel. 02161-34784

PHONE 02166 - 46314

Husky

RECORDS

THE NEW
GENERATION IN
ROCK

MAMA

RECORDED AT » DAS STUDIO «

TEL. 0202 - 44 10 16

LOVE 'N THE NIGHT
SOME LIKE IT HOT 06-89090014

New Single

Raiding Party
Disparate .. Anna

Beasts Of Bourbon

Kann Blues gemeiner sein?

Die australische Independent-Allstar-Band um den charismatischen Sänger Tex Perkins hat gerade ihr zweites Album «Sour Mash» vorgelegt und tourt seit einem Monat durch Europa.

Anders als beim 1983, übrigens an nur einem Tag eingespielten, sehr traditionellem, fast softem Debut «Axeman's Jazz», ist «Sour Mash» schon ein Hardcore-Blues Album. Klassiker wie die Einstiegsnummer «Hard Drivin' Working Man» bekommen ein eisenhart-brutales, zugleich aber auch reizvolles neues Gewand.

Tex Perkins braucht sein Organ wahrlich nicht von den Röhren eines Captain Beefheart oder Tom Waits zu verstecken. In punkto Härte sucht die Band (vor allem live) sowieso noch ihresgleichen. Ein Livekonzert macht allerdings besonders schnell deutlich, daß hier keine gequält vordergründige Pseudohärte heutiger Teeniemetalliker, sondern die Härten des Lebens den Sound aber auch das Erscheinungsbild dieser Band bestimmen. So zeigt sich die Band dann auch sowohl auf der Bühne als auch Backstage dem Alkohol nicht ganz abgeneigt. (Welch Wunder bei dem Namen...)

Für die Zeit ihres Aufenthaltes bei uns haben sie allerdings ein Getränk namens Bier für sich entdeckt. Nach einem Konzert, in dem sie wieder einmal alles gaben, lernte ich die Herren dann aber auch von einer anderen Seite kennen. Sie erzählten, daß sie am Tag zuvor auf der Reeperbahn fürchterlich abgestürzt sind, „but it was great“. Nur lobende Worte auch für das deutsche Publikum: „really nice“. Ich wollte dann wissen, ob es wahr ist, daß man in Australien wegen der Krebsgefahr (Ozonloch) mittags nicht mehr nach draußen gehen kann.

Dazu Tex Perkins sehr zynisch: „Ich weiß das nicht genau. Wir schlafen tagsüber und stehen erst abends auf. Wir sind eine Nachtband. Es ist aber völlig klar, daß die jungen Leute, die sich mittags an den Strand legen, um „schöner“ zu werden, eben früher sterben müssen.“

Das Gespräch verlagerte sich dann aber doch auf die klassischen Musikthemen. Sie erzählten von ihrer Fünf-Stunden-Einspielung des ersten Albums, von den zwei Tagen, die sie für's zweite Album brauchten. Ich fragte, ob sie dann für's dritte Album vielleicht drei Tage benötigen.



Darauf die Band wie aus einem Munde: „Nun, eine Woche wird es diesmal wohl dauern, wir mögen es, alles in einem Take einzuspielen, also praktisch 'live im Studio.'“ Auf meine Frage, weshalb sie sich eigentlich dem Blues verschrieben hätten, also eine Bluesband seien, antwortete Sänger Tex: „Wir sind keine Bluesband, wir spielen Boo-

gie-Blues. Wir sind Rock'n'Roller! Rock'n'Roll hat allerdings Einflüsse aus dem Blues.“

Über Mainstreambands aus ihrer Heimat wollten sie sich ebensowenig konkret äußern, wie über die Band Guns'n'Roses: „Die Beasts Of Bourbon haben damit gar nichts zu tun. Die großartigste neue Rock'n'Roll-Band sind wir übrigens selbst!“

Die Meinung über Mainstream brachte Sänger Tex dann bei seinem Statement über die allerorten ärgerlicherweise wieder gespielten Rolling Stones auf den Punkt: „Tut mir leid, die neue Platte hab' ich nicht gehört, im übrigen liebe ich die Rolling Stones so, wie ich meinen Großvater liebe, verstehst du?“

DONNY REC.

Quireboys

Powerful-Rock'n'Roll

Was allgemeingültiges über die Musik der Quireboys zu vermitteln, ist ziemlich unmöglich, da sie bislang erst zwei Maxis veröffentlicht haben, die (nach Aussage der Band) nicht unbedingt repräsentativ sind, aber doch auf einiges hoffen lassen, was die für den Herbst „angedrohte“ LP angeht.

Unter dem Namen Queerboys formierte sich die Londoner Band vor über drei Jahren um das Songwritergespann Spike (voc.) und Guy Bailey (git.) und tourte fortan die Insel rauf und runter. Mit von der Partie war damals bereits Chris Johnstone am Bass, der aber bald

ans Piano wechselte und damit Platz für den jetzigen Bassisten Nigel Mogg, einen Neffen des UFO-Frontmanns Phil Mogg, machte.

Zudem fand man Drummer Nick und mit Ginger einen zweiten Gitarristen. Der Name wurde in Quireboys geändert und man tourte weiter, unter anderem als Vorgruppe von Johnny Thunders oder auch Guns'n'Roses.

Der nächste Schritt war ein Vertrag mit dem Indielabel Survival Records und die Veröffentlichung der ersten 12" «Mayfair». Das Titelstück ist nicht unbedingt aufregend, aber nett, ganz im Gegensatz zur B-Seite. «Misled» und «Man On The Loo-

se» wurden live im Marquee aufgenommen und hätten von den Faces in Zusammenarbeit mit den frühen Stones nicht besser übergebracht werden können. Es folgte der erste Videoclip und eine weitere UK-Tour, während der man es fertigbrachte, Londons Astoria Theatre zu füllen, das immerhin 1400 Leute faßt.

Man konnte die Quireboys nicht länger ignorieren. Mit «There She Goes Again» erschien dann die zweite 12" und somit drei weitere wunderschön-dreckige Rock'n'Roll Songs. Einmal mehr bin ich begeistert von Spikes Stimme, ohne sie irgendwie definieren zu können. „Powerful“ wäre vielleicht tief-

...Anyway: ohne jemals in den USA gewesen zu sein, war das Interesse einiger amerikanischer Major-labels an den Quireboys geweckt, wahrscheinlich weil die Amerikaner einfach mehr Sinn für bodenständigen Rock haben. Wie auch immer, letztendlich unterzeichneten sie bei EMI UK, deren erste Aktion prompt darin bestand, die Jungs erstmal über den großen Teich zu schicken, aber nicht etwa, um zu touren, sondern während eines einwöchigen L.A. Aufenthalts lediglich die Leute von EMI USA kennenzulernen. Für die Band muß das fast ein Schock gewesen sein.

War man doch zuvor nicht einmal in der Lage gewesen, sich ein Telefon zu leisten, geschweige denn ein Ticket nach L.A., so wurde man nun in der Traumstadt in schwarzen Limousinen herumchauffiert, aß in den besten Restaurants und, ganz wichtig, egal, wieviel Brandy man beim Roomservice orderte, er war bereits bezahlt.

Bleibt zu hoffen, daß sich so etwas nicht (wie so oft) negativ auf die Musik auswirkt und daß mit Ginger, der



kurz nach dem L.A.Trip gefeuert wurde, nicht auch das fantastische Keith Richards-Riff aus «How Do Ya

Feel» verschwand.

Wie gesagt, die LP erscheint im Herbst und soll neben der gewöhn-

ten Gitarrenpower auch ruhigere Stücke enthalten.

JOSEPHIN

The Chud

Yo-Yo-Go-Round

Die 1985 von Vic Count und Rick Zontar gegründete Band hat nun, nach der herausragenden «Silhouettes Of Sound» 1989, übrigens ohne Rick, eine neue LP vorgelegt. Mit «Mirage» ist nun die von Fans und Kritikern lang erwartete LP/CD erschienen.

Zusätzlich ist noch die Maxi «November Rain» erschienen, dem wohl eingängigsten, poppigsten Stück der Band. Im November und Dezember werden The Chud auch wieder on the road zu erleben sein. Übrigens liegt jeder Maxi ein Yo-Yo mit Chud-Logo und 4 Glückszahlen bei. Und damit kommen wir zum eigentlichen Thema: dem Yo-Yo-Go-Round-Gewinnspiel.

Wenn ihr eine oder mehrere Gewinnzahl(en) auf eurem Yo-Yo entdeckt, schickt das komplette Yo-Yo an uns, ihr bekommt es dann mit den Gewinnen zurück: LSD Records, Hauptstr.30, 1000 Berlin 62. Einsendeschluss ist der 31. Januar 1990.

Ihr könnt unbegrenzt viele Yo-Yos erwerben und am Spiel mit all diesen Zahlen teilnehmen.

99 Preise gibt es zu gewinnen:

1.Preis: Das 'Acid-Grffiti-Mobile'. Ein schrill bemaltes, ultrabuntes Auto, mit dem Du sicher Held/in in Deiner Gang bist. Das Mobile kommt direkt vor Deine Haustür!

2.-21.Preis: 'The Chud-Space-Models'. Das sind ca. 30cm hohe, durch Magnetismus angetriebene Chrom-Kosmo-Modelle, die sich endlos bewegen und mit einem The Chud-Logo bedruckt sind (Limitierte Auflage: 20 Stück!).

22.-51.Preis: 'The Chud-Psycho Fluid Spiral'.

Ca. 12cm hohe, zylindrische Gefäße,



in denen rote Bubbles eine Unterserspirale herunterpurzeln. Beruhigend, hypnotisch, psychedelisch (Ltd.Edition: 30 St. mit The Chud-Logo!).

52.-56.Preis: 'The Chud - Mirage LP' (Ltd.Edition).

Auf 5 absolute Einzelstücke limitierte Sonderausgabe des neuen Albums von The Chud «Mirage»: mit Super-Cover, beklebt mit Menschenhaaren, dazu Textbeilage mit Autogrammen & groß-

formatige Fotos. Numeriert.

57.-61.Preis: 'Radio-Radio'.

Ein Radio, dem man's ansieht. Das Wort R.A.D.I.O. ist das Gehäuse.

62.-64.Preis: 'The Chud Blabber-Mouth'.

Ein sprechender Cassettenplayer.

65.-67.Preis: 'The Chud-Fluid Picture'.

Verschiedene farbige Öle vermischen sich zu immer neuen Gebilden.

68.-98.Preis: Jede Menge Überraschungen!

LP's, CD's, Maxis, Singles, T-Shirts, Videos von LSD-Künstlern wie The Chud, Miracle Workers, Sharky's Machine u.v.a., plus vier wertvolle Autogramplatten!

99.Preis: London Surprise Gig!

Eine Wochenendreise nach London, mit einem Überraschungsgig!

Die beiden Hauptgewinne (Preis 1 und 99) werden in der WOM-Filiale Berlin-Kurfürstendamm öffentlich überreicht!

Sack

Bekenntnisse eines heiligen Unikums

Eine musikhistorische Reportage aus dem Jahre 1989

Liegt das Geniale im Einfachen oder das Einfache im Genialen? Diese Frage möchte ich meinem Abriss zum Thema: Wieviel Sack braucht der Mensch voranstellen.

Montag, irgendwann im September 89, 19 Uhr 30, es klingelt an meiner Wohnungstür, die ich sodann geschwind öffne, nicht ohne vorher mein Gesicht einem prüfenden Blick im Spiegel zu unterziehen.

Vor mir steht der ca. 1,70 cm hohe Sack, der mich mit bebrillt, abgeklärtem Geniusblick scheu mustert. Während ich mir mein zweites Bier aus dem Kühlschrank hole, begnügt sich Sack mit einem asketisch kühlen Mineralwässerchen. Sodann tauchen wir auch schon zielstrebig nach den Tiefen des Sacks, ich quälend reduziert auf meine Rolle als Ausfragerin, quasi als Empirikerin.

„Ich habe nicht das Gehirn dazu,

Stücken, die „von hinten bis vorne interessant sind“ und nie voraus-schaubar sind, verwoben werden?

1961 wird er als Sohn einer Kindergärtnerin und eines Architekten geboren. 1968 greift das Wunderkind zur Mandoline, 1969, gerade acht Jahre alt, beginnt er seine ersten Kompositionen in Notenschrift aufzuschreiben.

Nachfolgend entsteht der Wunsch Schlagzeug zu spielen, es kommt zum ersten Schlagzeug. Zwischen 1971 und 1974 werden die ersten Hörspiele auf einem Mini-Kassettenrecorder verewigt, in der Schule wird eifrig getauscht, Vorstadium des ganz großen Austauschs.

In nur drei Tagen erlernt er das Gitarrenspiel, dann greift er zum Horn. Vielfältige Aktivitäten im Posaunenchor, Blasquintett, Schulorchester und diversen Schulbands (hier lernt er auch den Gitarristen



ein rezipierender Musiker zu sein“, so entfährt ihm dieses unter musiktheoretischem Aspekt sicherlich subversiv-bedeutsame Statement auch schon beiläufig heftig.

Wie könnte er auch, bei seinem fiebrig-kühlen Schaffensdrang, der ihn schon zu früher Morgenstund' aus seinem Bett treibt und sich seines Körpers und Kopfes bemächtigt.

Doch wie wurde aus Harald Ziegler der konsequent-kompromißlose Kassetten-täter Sack, der als spontanmusiker, so sein Selbstverständnis, alles was ihm im Kopf herumschwirrt, sofort umsetzen möchte; auf Zetteln hält er oft die Keimzellen für seine eigenwilligen Werke fest, eine verschrobene Mischung aus Kabarett, Popmusik, Klassik, Hörspiel und Dada eigenbrötlerischer Machart, in merkwürdig bildhaftco-dierter Form festgehalten, um zu

Martin Martin kennen, mit dem er heute zeitweise Live-Auftritte bestreitet).

1979 die erste Cassette auf seinem Scheißkasten-Label. Seinem Musiklehrer entfährt: „Junge, du mußt unbedingt Musik studieren“. In diese Zeit fällt auch die Entstehung des Namen Sack, nachdem Harald es nicht lassen konnte, Leute mit „Na, du alter Sack“ oder „Kommst du auch schon, du Sack“ anzusprechen. So fällt der Name auf ihn zurück, er wird umgetauft und fortan sagen seine Freunde „Wir geh'n zum Sack“ und die Eltern stöhnen „Na, geht ihr schon wieder zum Sack“.

1980 - Beginn des Musikstudiums, 1981 erste Aufnahmen in Kellern, die jedoch erstmal auf Eis liegen; eine Zeit der Einkehr und Abkehrung vom Ideal der Band. „Mich interessiert einfach zuviel, ich bin so unersätt-

The Saints



L I V E

»Prodigal Son« Tour

★ Guests: **INDIGO GIRLS**

★ **19.11.** — Hamburg/Markthalle

★ **20.11.** — Berlin/Loft

★ **22.11.** — Köln/Luxor

23.11. — Frankfurt/Batschkapp

24.11. — München/Manege

„Als The Saints 1977 mit der Single ‚I'm Stranded‘ herauskamen, galten sie als Punkband. Zwölf Jahre später hat Gründer Chris Bailey einen Sinn für ausgefeilte, stimmungsvolle Songs entwickelt und kommt mit einer durchweg überzeugenden, neuen LP. Folk, Rock und Country, auch Blues und Gospel bringen die Saints zu einer fein abgestimmten Mischung ...

... So ist ihre Version von ‚The Music Goes Round My Head‘ von den Easybeats ein genialer Abschluß dieses Meisterwerks“ (Michael Ruff)

aus **ME/SOUNDS 9/89**

PRODIGAL SON · LP · CD

TELDEC

RECORD SERVICE GMBH
Eine Warner Communications-Gesellschaft

lich". Ganz Nymphoman, versucht er seine Konzepte im Mehrspuralgang zu realisieren, ohne sich nicht manchmal zu wünschen zu sein wie die anderen, deshalb 1 1/2 Jahre Mitwirkung bei der Elektronikband «E-GAL». „Ich war oft mit dem Kopf woanders.“

1985 die erste große Auflage der „Hörbares Aufstossen“ Kasette, auf der zuerst zehn Minuten gerülpt wird um selbiges auf der B-Seite als neue Musik mit Geräuschen und Melodie zu verarbeiten.

Beginn des ganz großen Kassettenaustauschs. „ich bin nicht independent, nicht unabhängig, ich bin auch in die Gesellschaft eingebunden.“

Nachfolger: Musack, Raahh!!? & Dub-Raahh!!?. Sack'n'Roll, versackt, der Dudelsackkönig(auch,

wie Sack betont, durchaus kindgerichtet und im Musikunterricht abhandelbar), für die Erwachsenen die zwei ernstesten, homogenen Produktionen «Gott sei Punk» und «Dubblegum Bubbledub», erstere mit Orgel, letztere mit Flöte, Oboe und Fagott instrumentiert.

Die sacktypischsten Cassetten sind «Sack auf Kasette» und «Sack's Shop».

Extrem kurze Stücke, die mit schrulligem Charme die Skurrilität des Alltäglichen, wie zum Beispiel die Liebe zum eigenen Bungalow oder das post-lavatorische Ärgernis der zerfledderten Papiertaschentüchern in Hosentaschen musikalisch organisieren.

Diese kleinen Geniestreiche werden auf dem Postwege und mit dem Stempel „Mail-Music“ versehen an

die weitverstreuten Kassettenszene-Stützpunkte verschickt werden. Demnächst eine vom belgischen Homestead Label initiierte Sack-LP, der Titel soll der Menschheit noch vorerhalten werden.

Seine Live-Auftritte sind selten, weil Tournee für ihn Stagnation bedeutet. Oft zusammen mit Martin Martin, gelangt sein wibbelig-gewitztes Oberprimaner-Charisma zur vollen Intensität. Wie ein rasanter Wahnsinniger spielt er Minimal Schlagzeug, stößt übermütig, doch gefaßt in sein Horn, als Krönung seine einmaligen Texte, die er in spontaner Selbstdarstellung vorträgt. Zumeist unterbricht er, ganz nach Fredl Fesl-Manier, um gerade das preiszugeben, was ihm wieder durch seinen Kopf spukt. Er spaltet, gemäß der Geißler'schen Lagertheorie das

Publikum in zwei Teile, zur Linken die sich eifrig Totlachenden und sich köstlich Amüsierenden ob dieses delikaten Popkabarets, zur Rechten die heftig Debattierenden und nach Sinn und Gehalt Suchenden. Man sieht sogar Verzweifelte, die sich ihr Haar zerzausen und ihr Haupt mit Asche bestreuen.

Ja, der Mensch braucht Müllsäcke, Kleidersäcke, Kartoffelsäcke oder Rucksäcke, aber er braucht auch diesen Sack, der ihm immer wieder vor Augen führt: Oh Mensch, du sollst dich nicht so verbissen ernst nehmen.

Dafür gehört er heilig gesprochen, dieser Sack.

Doris Busch

Six Micks

Das letzte Abenteuer der Rockmusik

Es gibt Tage, die riechen nach langen Messern und dem Versprechen auf ein geklautes Auto, mit dem man, ganz freistreunender Killer vor die nächste Nachtankstelle gespült wird, die man nach allen Regeln der Kunst um die Tageseinahmen und alles Trinkbare erleichtert. Den Soundtrack liefern die Six Micks.

Die Band mit der knallenden, pointierten Gitarrenpotenz spielt in der jetzigen Besetzung seit Anfang 1988.

Adrian Jeffery, englischer Sänger der Six Micks, weilt seit 1982 in Deutschland, wo er sich zuerst in der Besatzungsarmee Ihrer Majestät als Sanitäter verdingte, bis er für 2000 DM von der Band freigekauft wurde, seitdem wird er von seinen Mitmusikern zu Frondiensten genötigt, so muß er regelmäßig den Proberaum putzen und hat die Aschenbecher auszuleeren.

Adrian war es nicht zuletzt, der den Bandnamen "The Six Micks" prägte: „Mick ist ein englischer Ausdruck für Ire, übertragen heißt The Six Micks soviel wie Die sechs Ostfriesen.“

Doch zurück zum Text! Als Adrian eines Nachts seinen Armeefrust in irgendeiner Münsteraner Pizzeria mit Unmengen von Bier und Asti Cinzano herunterspülte, traf er nach lautstarkem Disput mit dem Wirt Hans-Hermann Knüpp (Gitarre). Knüppi jobbte zu dieser Zeit als Pizabäcker.

Es kam was kommen mußte, Adrian und er beschlossen eine Band zu gründen, als Bassisten wählte man Volker Klatt, der in Münster und Umgebung unter dem Namen "Schwein" bekannt ist. Seinen



Spitznamen verdankt Volker seiner ausgeprägten Vorliebe für Fäkalien und deren Formungsmöglichkeiten. Als Punker der ersten Stunde, von seinem Konfirmationsgeld kaufte er sich eine Lederjacke, wußte er was zu tun war.

So verpflichtete man Ralf Handley zum Dienst an der zweiten Gitarre. Ralf, Sohn des gleichnamigen Jazzmusikers, war gerade von einer sechsmonatigen Indienreise zurückgekehrt, als ihn das Angebot erteilte. Nach dem er zuerst abgelehnt hatte,

konnte er jedoch unter dem Einsatz massiver Alkoholika und wildester Drohungen zum Mitspielen genötigt werden.

Gregor Köbbing, Schlagzeuger und ruhender Pol der Band, komplettierte die Six Micks.

Die Band tingelt seit dieser Zeit durch das besetzte Restdeutschland. Live verbreiten sie die gleiche Stimmung wie ein Düsenjägerschwauder auf Feindflug, was heißen soll, sie lassen es krachen. Schweiß, Spannung und Trommelfeuer, das

ist das Grundrezept für ihren hochprozentigen Soundcocktail.

Aus diesem Grund gleicht jedes Konzert einer Luftschlacht über den Trümmern der zeitgenössischen Rockmusik.

Mit ihrer Single "Milk And Alcohol" entfachen sie ein seligmachendes Inferno. Der Song von Dr. Feelgood wird von ihnen genüßlich durch die Mangel gedreht, heraus kommt eine atemberaubende Adrenalin- und Whiskeyhymne! Der Blutdruck steigt und der Wurm in deiner

Tequilaflasche beginnt zu tanzen.

Es ist eine traurige, kranke und schmutzige Welt. ja, es gibt sogar Tage, da beginnt der Whiskey komisch zu schmecken. Ich weiß nicht was der freundliche Heavy Metal-Schuhfetischist oder die Guns'n'Roses Mißgeburt gleich um die Ecke empfiehlt. Ich jedenfalls empfehle

die Six Micks, denn sie sind die gelungene Mischung aus Hochzeit und Exekution, das letzte Abenteuer der Rockmusik.

Zum Schluß nun meine Gewissensfrage an euch: „Wann habt ihr zum letzten Mal ein Auto geklaut?“ n
Thomas Stephan

The Junkies

70's Rock'n'Roll

Seit gut einem Jahr gibt es in Bremen eine Band, der man unbedingt etwas Beachtung schenken sollte, wenn man die 70's mag: The Junkies. Dahinter stecken Ralf (Gesang) und Christian (Gitarre), zusammen verantwortlich für's Songmaterial, ein Bassist und ständig wechselnde Schlagzeuger.

Die klassische Besetzung also. Dazu kommen noch die „richtigen“ Einflüsse, die von den Stones und den Doors, über Johnny Thunders bis zu den Jacobites reichen. Erstes Dokument dieser Zusammensetzung ist ein Demotape mit drei, auf Gitarre und Gesang basierenden, sentimental bis rockigen Songs. Stellenweise drängt sich der Vergleich zu einem etwas verdrehten, in Germany lebenden Engländer auf, der hier aber nicht weiter vertieft werden soll, da es einfach zu voreilig wäre, die Junkies in besagte Schublade zu verfrachten, denn sie haben weitaus mehr drauf. Ein Interview mußte her und so traf ich Ralf im „Litfasz“, einer Kneipe, in die Zeit vor 15 Jahren stehengeblieben war und wo der Jack Daniels noch immer am billigsten ist. (Hic!)

Was gib's zur relativ kurzen Bandhistorie zu sagen?

RALF: „Mitte '88 traf ich Christian auf 'ner Party, eine Akkustikgitarre stand rum und was Christian darauf zustande brachte, gefiel mir total. Wir beschlossen, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen.“

Wie kam der Rest dazu?

RALF: „Vorerst mal gar nicht. Das erste halbe Jahr waren Christian und ich einfach nur damit beschäftigt, Songs zu schreiben und auszuarbeiten. Erst als wir dann das Demo aufnehmen wollten, fingen wir an, nach 'nem Bassisten und Schlagzeuger zu suchen. Zwei Tage vor Studietermin waren wir dann endlich komplett.“

Inzwischen konnte man euch, zumindest in und um Bremen auch schon mal live erleben. Wie waren die Reaktionen?

RALF: „Überraschend gut. Es gab sogar Fanpost. Also, ich glaube, das Bremer Publikum ist besser als sein Ruf.“

Nochmal zurück zum Songwriting. Wie funktioniert das bei euch?

RALF: „Meistens komm ich mit einem fertigen Text und einer Idee, wie's letztendlich klingen soll, zu Christian, der meine Vorstellungen musikmäßig umsetzt. Wir spielen's dem Rest der Band vor und dann folgen permanent irgendwelche Änderungen.“

Wie ist das mit den unvermeidlichen Herz-Schmerz-Texten? Entstehen sie eher, wenn du mit gebrochenem Herzen völlig durchhängst oder wenn du drüber weg bist?

RALF: „Nee, wenn ich so mittendrin stecke, kann ich überhaupt nicht schreiben. Das klappt erst wieder, wenn die Sache verarbeitet ist. Übrigens finde ich Züge inspirierend.“

Züge?

RALF: „Ja, du hast das Gefühl, die Zeit fährt an dir vorbei...“

Appropos abgefahrener Zug, gibt es deutsche Bands, die dich beeindrucken?

RALF: „...vielleicht Lüde & die Astros wegen ihres guten Gitarristen oder die Vee Jays mit ihren Doors Einflüssen, aber sonst...“

Stichwort Einflüsse. Wie kommst du zu deinen Einflüssen, die ich rauszuhören meine, die dürften etwas vor deiner Zeit liegen.

RALF: „Ich hab vor einigen Jahren mal 'n bißchen Schlagzeug gespielt, unter anderem auch bei den Crying Kingsnakes. Die machen zwar eher Rhythm'n'Blues, brachten mich aber irgendwie auf die Doors...naja, und fängt man erst mal an, hauptsächlich Musik aus den 60ern und 70ern zu hören, ist man zwangsläufig davon beeinflusst.“

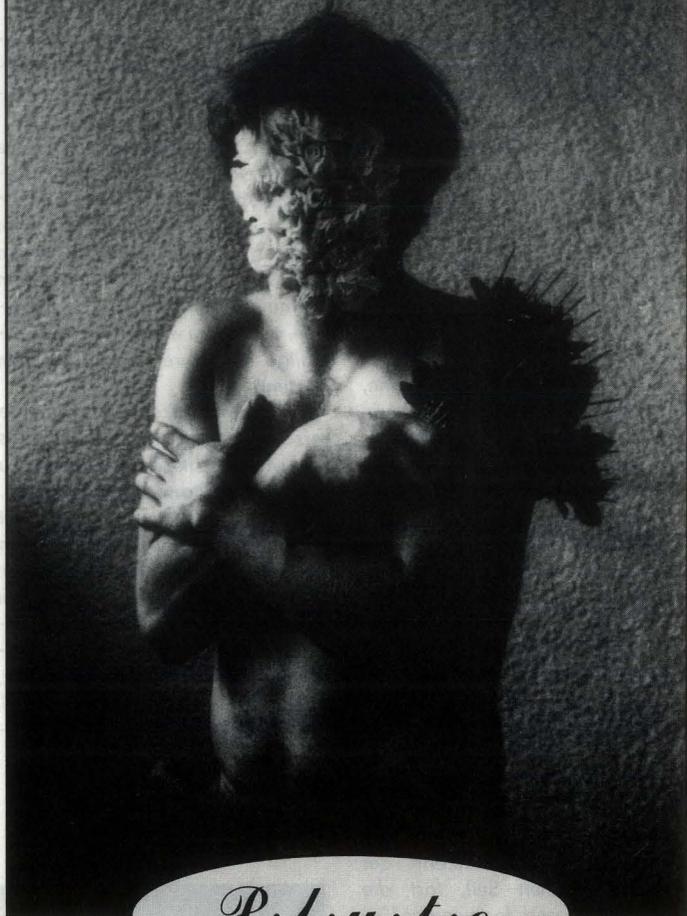
Zurück in die 80er. Wie sieht die absehbare Zukunft der Junkies aus?

RALF: „Es sind Konzerte geplant, darunter auch eins in Köln in der „Ruine“ im November, dann sind wir gerade dabei 'n Videoclip zu machen und ganz wichtig, der nächste Bremen-Sampler (Strange Ways «Undercover»). Jede Menge Bremer Bands mit Coverversionen.“

Und was werden die Junkies zum Besten geben?

RALF: „Zuerst dachten wir an «Showdown» von den New York Dolls, stellten aber bald fest, daß wir so „hart“ eigentlich gar nicht sind und nahmen uns dann «It'll All End

M. Walking On The Water



P.l.u.t.o

Fuego 1121

Rough Trade

New CD & LP

Tempo and basic tone of the song Pluto have a relationship to Pluto's orbit. The tempo (131 beat per minute) is the 34th octave and the basic tone (140,25 Hz) is the 40th octave of the 248 years. Pluto needs to travel around the sun.



8.11. Nürnberg - Komm • 9.11. Regensburg - Alte Mälzerei • 10.11. Weiden - FF • 11.11. Pingen - Gems • 12.11. Heidenheim - Jugendring • 14.11. Tübingen - Lenbum-Foo • 15.11. Karlsruhe - Jubee • 16.11. Dortmund - Life-Station • 17.11. Bremen - Vegetar-Scala • 18.11. Recklinghausen - Festival • 21.11. Ulm - Donauturm • 22.11. Heidelberg - Schwimmbad • 23.11. Reichenbach - Die Halle • 24.11. Ingolstadt - Fronte 79 • 25.11. Bingen - Jugendzentrum • 26.11. Monheim - Kulturverein • 27.11. Köln - Luxor • 28.11. Bonn - Jazzgalerie • 29.11. Göttingen - Outpost • 30.11. Detmold - Hunkey Dory • 1.12. Hameln - Pumpfblume • 2.12. Hexter - Mensa • 3.12. Kiel - Räuchererei • 4.12. Hamburg - Markthalle • 5.12. Berlin - Loft • 6.12. Hildesheim - Vierlinden • 7.12. Harsum - Speicher • 8.12. Fulda - Kreuz • 9.12. Krefeld - Kulturfabrik • 10.12. Bochum - Bahnhof Langendreer

FUEGO · Tel.: 0421-75111 · Fax: 0421-74066

Up In Tears» von Dave Kusworth vor. Allerdings mit Klavier, Cello und Geige. So richtig mit Leuten, die Noten lesen können.

Wenn wir's finanziell geregelt kriegen, würden wir nächstes Jahr gerne eine Mini-LP oder zumindest

'ne MAXi machen. Mit einer guten Mischung aus ruhigen und auch schnelleren Stücken."

Das klingt ja doch ziemlich realistisch. Du hast vorhin erwähnt, mal 'n bißchen Schlagzeug gespielt zu ha-

ben. Wieso der Wechsel ans Mikro?

RALF: „Ich hatte einfach keinen Nerv mehr drauf, irgendwo im Hintergrund zu sitzen..."

Aha, Geltungsdrang?

RALF: „Wahrscheinlich. Aber da-

zu kommt, daß du als Schlagzeuger viel üben mußt, als Sänger langt entweder 'ne gute Stimme oder Mut."

I wish them all the best!

JOSEPHIN

Nijinsky Style

Das tanzende Panoptikum

Tanz - mythisch-magisch verzerrte Wirklichkeit. Ballett - rhythmische Verzweigung auf graziolen Beinen, ein melodisches Drama für sich vor Schmerz verzehrende Ästhetiker.

Wahnsinn als tänzerischer Ausdruck des Verfalls, das Spiel des Lebens als Hürde des Schicksals, Götter und Helden, the show goes on, doch wer war Nijinsky?

Ein trauriger Clown weint stille Tränen der Einsamkeit, seine Heroine, die taubstumme Flamencotänzerin hat ihn verlassen. Ein fahles, dunkles Licht um ihn herum, seine Umriss verschimmen unwirklich.

Er steht dort, wächsem vor Verzweigung auf seinem Sockel. Doch er scheint nur allein zu sein. Neben ihm die ältliche, steinern wirkende Primaballerina mit ihrem verstaubten weißen Ballettröckchen, ihre Wangen unheimlich rosa verblaßt (Was geschah mit Baby Jane?), fort das Glühen des Lebens.

Starr schaut der zerknitterte Harlekin aus seinem verlebten, toten Gesicht, unfähig auch nur einer Regung.

Gefesselt die Seiltänzerin auf ihrem marmornen Seil, fort die Anmut der Jugend, fort wie der Liebreiz einer verblichenen Blüte.

Vertan die Kraft des starken August, ausruhend auf seinem Podest, versprüht das Feuer des Feuerwerfers, stickig der Dunst des Verfalls.

Doch plötzlich wird die Tür geöffnet, ein schmaler Lichtstrahl fällt in den düsteren Raum, herein stürzt ein vom Wahnsinn gezeichneter Balletttänzer, der zu den Klängen eines verstaubten Pianos tanzt. Und wie er tanzt, er tanzt wie verrückt, er tanzt den Tanz des Lebens.

Sein Name Waslav Nijinsky, man nannte ihn den Clown Gottes, seine enorme Ausdruckskraft verhalf ihm letztendlich zum Wahnsinn, doch steht er auch einer neuen Musik mit seinem Namen Pate-

The Nijinsky Style, die 1987 gegründete Kieler Band um Andy Attalah Schwarz (Gesang, Gitarre, Bass) und Tina Sanudakura (Synthesizers, Akkordeon), beide bis 1986 bei der Kieler Indie-Band "No More" federführend. Ein Jahr später stieß Drummer Stefan Hukriede da-

zu. Ein weiteres Jahr mußte vergehen bis The Nijinsky Style durch Gerhard Breier (Bass, Klarinette, Saxophon) zur vollen Reife gelangten.

Schon im August 88 wurde ihre Single "Now's The Time", der Walzer des Jahres, eingespielt, erschien jedoch erst im Frühjahr 89 bei Roof Records, produziert wurde sie von Andy Schwarz und Ulli Rattay, dem ehemaligen Kimono Code-Gitarri- sten, außerdem wirkte noch der ehemalige No More Bassist Thorsten Hartung mit.

Von ihrem Konzept her wollen sie verschiedene Stile von Chanson bis Folk, von Klassik bis Jazz bis hin zu Cabaret miteinander verschmelzen. Anlehnend an Nijinskys Glanzzeit zwischen 1900 und 1930, in der sich noch verschiedene Kunstgattungen gegenseitig beeinflussen, einer Zeit des künstlerischen Aufbruchs, greifen sie in der Hauptsache auf Walzer als Tanz und Chansons zurück, aber auch auf Klassiker wie Weill oder Brecht, Theo Mackeben, Frie-

drich Holländer, Stravinsky, Ravel und Rimsky-Korsakow.

Diese Traditionen nehmen sie auf, ohne in antiquierte Vorgestrigkeit zu verfallen schaffen sie eine völlig neue Musik; eine Musik zuweilen dramatisch wie das Theater, anrühlich und ein wenig obszön wie das Cabaret, bunt und schrill wie ein Rummelplatz, dunkel und geheimnisvoll wie das Kabinett des Doktor Caligari.

Hier ringen Liebe und Schmerz miteinander wie in der Oper, abgelöst von einem sich ausbreitenden befreiende Tingeltangel-Gefühl auf einer Woge abgetakelten Glamours.

Ein wenig an M. Walking On The Water erinnernd (für die ihre Firma Zodiac Productions übrigens eine Zeit lang das booking übernahm), mit ein wenig Band Of Holy Joy-Flair, bleiben sie trotzdem immer sie selbst, den imaginären Wahngelbilden der menschlichen Existenz auf der Spur.



schen Label sicher keine Beschwerden bereiten.

Also harret denn nun, es lohnt sich.

The Nijinsky Style - die theatra- lische Antwort auf die neue goldene Zeit.

Andy: „Das Leben erscheint manchmal wie ein Theaterstück in Form einer amerikanischen Endlos-

serie. Die meisten Leute halten sich streng an ihre Rollen - einige improvisieren soweit es der grobe, vom großen Regisseur abgesteckte Handlungsrahmen erlaubt.

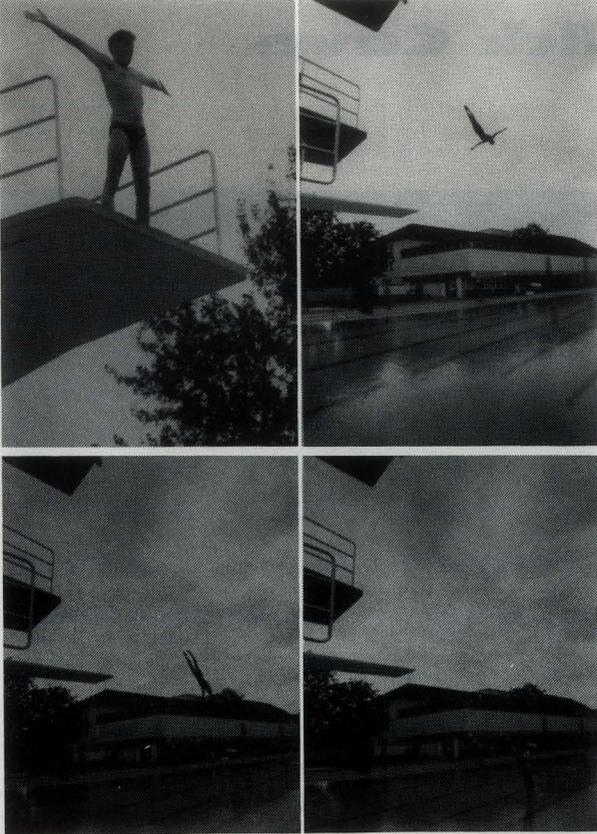
Aber das Leben erscheint halt nur "so wie". Mit der Wirklichkeit hat das nichts zu tun."

Doris Busch

The Weathermen

Pech mit dem Wetter

Weathermen: Foto: Erielyn Sopka



Bubu, seines Zeichens Sänger und Texter der Positronic-Formation The Weathermen, liebt Action. Schon immer hat er spektakuläre Außentermine dem üblichen Interviewschema („Was sind deine Lieblingsplatten? Was hältst du von Electronic Body Music?“) vorgezogen. Für eine RTL-Plus Sendung flitzte er einst mit einem Wasserbob über den See.

So hat er sich auch um den «Bang»-Remix «Bang-Bang!» zu promoten, etwas ganz besonderes einfallen lassen: Nur mit einem Fallschirm bewaffnet wollte er sich aus 3000 Metern in die Tiefe stürzen. Diese Aktion war schon einmal geplant. Im Oktober letzten Jahres hatte Bubu sich mit Profis eines Fallschirmspringerclubs zum waghalsigen Sprung am Braunschweiger Flughafen versammelt. Doch leider hüllte sich der Airport in dichten Bodennebel und verhinderte den Sprung.

Vorhang auf also für den zweiten Versuch am Freitag, den 4. August 1989. Nach etlichen Koordinations-schwierigkeiten hatte sich Bubu mit dem Promomann von SPV auf diesen Termin - mitten im Hochsommer, eigentlich konnte nichts schiefgehen - geeinigt.

In den Büros der deutschen Plattenfirma der Weathermen in Hannover traf sich Bubu mit den Journalisten und Darrin von dem kanadischen Duo Psyche, der auch Interesse an dieser ungewöhnlichen Aktion hatte. Um 13 Uhr setzte sich dann der ganze Troß in Bewegung Richtung Braunschweig.

Pünktlich traf man dann in Braunschweig am Flughafen auf das Fern-sehteam und auf Frank Fabian und seine Freunde vom Fallschirmspringerclub. Doch als die Autotüren geöffnet wurden und sich Bubu ins Freie bewegte, wurde er von starken Böen umweht. Die Enttäuschung stand Frank Fabian ins Gesicht ge-

Kein Bier vor Vier

DAS NEUE ALBUM ZUR TOUR



CD LP MC mit "Hans im Glück"

26.10. München	Nachtwerk
27.10. Augsburg	Siedlerhof
28.10. Kaiserslautern	Grillhalle
29.10. Nürnberg	Rührersaal
30.10. Ludwigshafen	Haus der Jugend
31.10. Darmstadt	Steinbruchtheater
2.11. Frankfurt	Batschkapp
3.11. Kaufbeuren	Zeppelinhalle
4.11. Biberach	Zeppelin Music Hall
5.11. Göttingen	Outpost
6.11. Hamburg	Markthalle
8.11. Osnabrück	Hyde Park
9.11. Aachen	Metropol
12.11. Wuppertal	Borse
14.11. Dortmund	Live Station
16.11. Bremen	Modernes

Tourneeveranstalter:
Sound Of Future - Tel. 07 11 / 6 48 76 40



das ist **NoRMahl** total!



Und es gibt sie doch.

Die PISTOLEROS

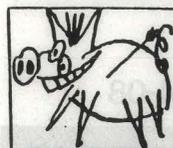


EIN MYTHOS WIRD WIRKLICHKEIT

Unter Einsatz ihres Lebens haben die PISTOLEROS eine bestialische LP mit 13 Gassenhauern zum Leben erweckt.

Ob Western oder Trash, ob deutsch oder englisch, für sie gibt es keine Grenzen.

Fremder, kauf sie schnell, sonst kauft sie ein Anderer.



PICTURE DISC

Kontakt: Christoph Grote-Beverborg,
Hohenstein 15, 5600 Wuppertal 2,
Tel.: 0202 / 89 94 19

Verlag Giko Music & Publishing
Hallerstr. 40 2000 Hamburg 13
PD 013 EFA

STRANGE WAYS

presents



BREMEN UNDER COVER

die LP, die nicht nur dieses nette Huhn präsentiert, sondern auch 18 Bands aus Bremen und Umgebung mit je einer Coverversion. *Mitwirkende:*

Billy Moffet's Playboy Club

The Vee-Jays

Romeos

Fünf Blonde Schwestern

The Junkies

The Tearless Beheaded

The Pachinko Fake

Harald Headbang

Drella's Dream Drops

The Perc Meets The Hidden Gentleman

The Ballroom Stompers

Kalashnikovas

The Scraps

Der Herr Kam Über Sie

Spike & The Sweethearts

Lunatic Grin

Das Tribunal

Bad Ladies & The Wild Lovers

(Original Mimmi's)

Bestellnummer: EFA 15704-08

STRANGE WAYS

RECORDS
MATHILDENSTR.80 - D-2800 Bremen 1

schrieben, aber bei diesen Bedingungen war ein Fallschirmsprung leider unmöglich, ein unkalkulierbares Risiko.

Kurzerhand zog Frank ein Flugzeug aus dem Hangar, um Bubu wenigstens einen angemessenen Hintergrund für das Fernsehinterview zu schaffen.

Um nicht unverrichteter Dinge wieder zurück zu fahren wie im Oktober, kam Bubu auf die grandiose Idee, trotzdem zu springen, und zwar ohne Fallschirm vom 10-Meter Turm des Braunschweiger Freibads.

Der ganze Troß begab sich also nach kurzer Stärkung im Fluhafenrestaurant ins Freibad. Bei 20 Grad Außentemperatur und unfreundli-

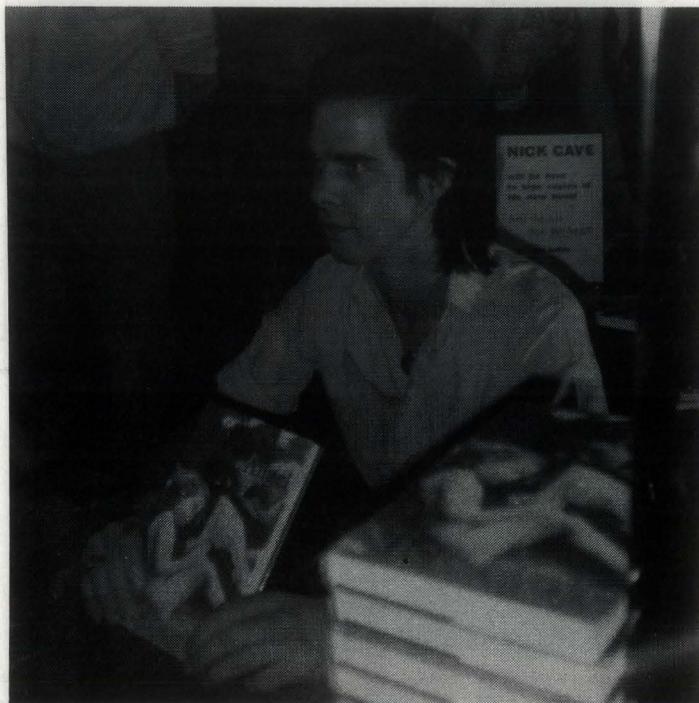
chem Wetter tummelten sich dort tatsächlich drei Badegäste im Wasser. Frierend und nur mit einer roten Badehose bewaffnet begab sich Bubu in schwindelnde Höhen. Bis sich Kamerateam und Fotograf auf einen optimalen Standort geeignet hatten, vergingen fröstelnde Minuten, dann endlich konnte sich Bubu das erste Mal formvollendet in die Tiefe stürzen. Die ganze Prozedur mußte er noch drei Mal wiederholen, erst dann waren Filmteam und Fotograf zufrieden...

Zufrieden war schließlich auch Bubu mit dieser „extra special promotion“ (Darrin), wenn er auch einen leichten Brummschädel davontrug.

Evelyn Sopka

Nick Cave

Novellist (sic!)



Nick Cave: Foto: G.&T. Weinert

Demnächst wird Nick Cave nach Brasilien auswandern, um dort seine neue LP einzuspielen. In der Zwischenzeit ist er unter die Romanschriftsteller gegangen. Sein erstes Werk in Prosa „And The Ass Saw The Angel“ (mit dem er einen seit Jahren offenstehenden Vertrag endlich erfüllt) erschien am 24. August in England bei Black Spring Press (£12,95).

Genremäßig hielt der Novellist (sic!) mehrere Lesungen und Buchsignierungen in und um London herum. Die Fans harrten geduldig viele Stunden aus, bis der Meister auch ihr Exemplar mit seinem Autogramm versehen hatte.

Die tragische Story um den Heiden Euchrid Eucrow wurde von der britischen Presse mit einhelligen Begeisterungstürmen gefeiert.

Bei so viel positiver Resonanz, warum guckt Nick the Novelist (sic!) denn so grimmig? Do you never smile? Ohne die Miene zu verziehen, meint er lakonisch: „Never“. (Aufmerksame Beobachter behaupteten, er habe zumindest ansatzweise mit einem Auge gezwinkert).

G.&T. Weinert



AGAINST ALL FLAGS PARTY

Die Schlacht um die Neunziger hat begonnen. Im Luxor trafen sich die Poppiganten und segelten lasziv gegen alle Flaggen. Das zahlreich erschiene Publikum lief mit wehenden Fahnen über. Eine Rhapsodie in Pastelltönen.

Fotos: P.Scharf/W.Schreck





2 PARTY
mit begonnen im
den und zeitlich
schon recht erzie-
n können über. Ei-
dicht/W. Schreck

KITCHENS OF DISTINCTION

Unbeschreiblich unvergleichlich

Demnächst werden die Kitchens hoffentlich auch auf deutschen Bühnen zu sehen sein. Vorab sind Patrick (voc, bass) und Dan (dr) erst mal auf Promo-Interview-Tour in Deutschland unterwegs. Gitarrist Julian ist leider in England geblieben.

Die Drinks sind verteilt, ich schalte das Tape an und werde direkt bombardiert: „Wo kommst du her?“ „Wie habt ihr euch kennengelernt?“ „Wann habt ihr euch gegründet?“ „Wie war das mit der ersten Platte?“ O. K., laßt uns die Standard-Stereotypen schnell hinter uns bringen...

Patrick wurde 1963 in Basel geboren, Mutter Schweizerin, Vater Ire. Dan ist ein Jahr älter und kommt aus „London, England, Massachusettes, Ohio, Oregon, aus dem Universum. Meine Eltern sind ein Mann und eine Frau.“ Julian ist Waliser.

Ich hab mindestens drei verschiedene Stories darüber gelesen, wie ihr euch kennengelernt habt. Welche Version habt ihr für heute parat?

DAN: „Version zwei.“

PATRICK: „Welche ist deine Lieblingsstory?“

Wie wärs mit der Fleischtheke im Tooting Safeway Supermarkt?

PATRICK: „Das ist totaler Blödsinn. Das hat sich unsere Pressefrau ausgedacht.“

Und die Sauna in Istanbul?

PATRICK: „Ist auch nicht besonders wahr.“

Bleibt das Burning Spear Konzert in Amsterdam.

PATRICK: „Das ist ziemlich wahr. Auf jeden Fall waren wir alle drei da, ohne uns vorher zu kennen und obwohl wir eigentlich alle in London nebeneinander wohnten. Aber an diesem Abend wurden wir durch die Kräfte des Rock'n'Roll zusammengebracht.“

DAN: „Es war der Gott des Rock'n'Roll.“

PATRICK: „Es waren die Götter, denn es gibt viele Götter des Rock'n'Roll.“

DAN: „Aber es war doch der Hauptgott, der mit dem pinkfarbenen Kleid.“

Das war vor drei Jahren, und genau an diesem Abend beschlossen die drei, Musik zusammen zu machen. Sie glauben fest daran, daß das Schicksal sie zusammenführte, und so blieb ihre Suche nach einem vierten Mann, der der Gesang übernehmen sollte, vergeblich. Erst versuchte sich Julian als Sänger. Als er keine Lust mehr hatte, blieb das Singen notgedrungen an Patrick hängen. Doch glücklicherweise hört man es ihm nicht an, daß er Sänger aus Notwendigkeit statt aus freier Wahl ist.

Wie sieht die musikalische Vorgeschichte der Kitchens aus?

PATRICK: „Wir haben alle in anderen Bands gespielt, aber in keinen bekannten. Außer Dan.“

DAN: „Ja, ich spielte bei...(denkt angestrengt nach)...The Jesus And Mary Chain! Stimmt, für zwei Wochen. Aber die waren schrecklich, also bin ich gegangen. Dann hab ich bei A. R. Kane gespielt. Die waren auch schrecklich, also bin ich auch gegangen. Und dann hab ich bei Kitchens Of Distinction gespielt. Die sind auch schrecklich, also werde ich bald gehen. Vielleicht sind sie aber eine Ausnahme.“

PATRICK: „Julian spielte zusammen mit dem Bassisten der Darling Buds in der Waliser Band Granville Rilke And The Naughty Men.“

Die Discographie der Kitchens Of Distinction beginnt Ende '87 mit der Single «The Last Gasp Death Shuffle/Escape». Die folgenden Veröffentlichungen erscheinen beim Sugarcubes One Little Indian Label: «Prize», «The Third Time We Opened The Capsule» und das Album «Love Is Hell». Eine weitere 4-track-EP ist bereits eingepreist.

PATRICK: „Im Studio kommt irgendwann der Punkt, an dem wir sagen müssen: So nehmen wirs für die Platte auf. Aber so, wie die Songs auf dem Vinyl gepreßt werden, sind sie nur in dem Moment der Aufnahme. Live verändern wir die Stücke ständig weiter. Live kannst du manchmal ein Lied erst wiedererkennen, wenn es schon halb vorbei ist. Wir sind eben keine Popband, die live nur ihre Platten nachspielt.“

Selbst bei der Weiterentwicklung der Songtitel sind die Kitchens erfinderrisch. Statt von «In A Cave» spricht Dan lieber von «In A Cake», und «The Third Time We Opened The Capsule» ist für ihn «The Third Time We Opened The Cat Food».

Sind eure Songs zum Nachdenken oder zum Tanzen? Was steht im Vordergrund, die Texte oder die Musik?

DAN: „Zuerst ist immer die Musik da, an der wir alle drei gemeinsam arbeiten. Patrick schreibt anschließend die Lyrics, die zur Musik passen. Wir bereiten ihm einen Weg, auf dem er dichten kann.“

PATRICK: „Das hast du wunderschön gesagt! Es stimmt, die Texte sind

trick...“

DAN: „...der so tragisch ums Leben kam...“

PATRICK: „...bei einem Autounfall...“

DAN: „...bei dem er mit einem Kanickel-Scheißhaufen kollidierte.“

Auf eurer LP sind tosende Feedbackgitarren und eine sanfte Violine, aggressiv-provokative Texte und traurige Geschichten.

PATRICK: „Ja, das ist eine Frage der Ausgewogenheit. Du brauchst immer beides, das Harte und das Softe, sonst wird es langweilig. Wenn ich eine Platte auflege, möchte ich verschiedene Stimmungen hören, nicht das gleiche Lied zehnmal.“

The Smiths, Cocteau Twins, Jesus And Mary Chain, House Of Love, Talk Talk, A.R. Kane, Sugarcubes, My Bloody Valentine, New Order, Joy Division, Fire Engines, Wire, Echo And The Bunnymen und viele, viele anderes wurden als Vergleich herangezogen, um die KITCHENS OF DISTINCTION zu beschreiben.

immer zweitrangig. Aber sie müssen etwas aussagen, sonst ist's langweilig. Nicht wie bei den Pixies. Auch die tanzbaren Songs haben bei uns Lyrics, über die es sich lohnt nachzudenken.“

Schade, daß die Texte nicht auf der LP abgedruckt sind.

PATRICK: „Wir wollten ein Lyricsheet machen, aber leider wollten sie uns das nicht finanzieren. Die Texte sind aber nicht so wichtig. In zehn Jahren werden sie ohnehin als Buch veröffentlicht in «The Early Writings Of Pa-

Das macht euch unberechenbar.

PATRICK: „Das ist gut so. Wir sind nur zufrieden, wenn wir uns ständig weiterentwickeln. Und wir machen so lange weiter bis...“

DAN: „Bis wir herausfinden, was wir eigentlich machen.“

PATRICK: „Bis wir ausgebrannt sind.“

DAN: „Und schließlich Heavy Metal spielen.“

PATRICK: „Und sehr religiös werden.“

DAN: „Wenn du dir eine Wedding Present LP anhörst, dann ist die Platte nur gut für zehn Minuten, denn alles hört sich gleich an. Das nächste Album ist wieder genau das gleiche. Du magst zwar so jedesmal die gleiche Anzahl von Platten verkaufen, aber was soll's? Jeder Mensch verändert sich am laufenden Band. Diese Veränderungen müssen sich bei einem Musiker in der Musik zeigen.“

PATRICK: „Auf unserer LP sind einige ältere Songs und vier neue. Aber keiner außer uns weiß, welche das sind. Und deshalb allein ist schon Abwechslung da, musikalisch und stimmungsmäßig.“

Diese musikalische Vielfalt macht euch schwer einordbar. Wo seht ihr euren Platz?

PATRICK: „Wir stehen in keiner Indie-Rock-Tradition, mehr in einer Songwriting-Tradition wie in Musicals, «Oklahoma» und «South Pacific». Es ist die Vorstellung, einen Song handwerklich herzustellen. Wir führen unsere Musik nicht auf wie eine Mode, sondern zimmern einfach nur schöne Stücke. Wir sind keine Popstars, sondern ganz normale Leute.“

Wie Popstars sehen die Kitchens wirklich nicht aus.

DAN: „Wir sollten auch nicht fotografiert werden. Wir sind Musiker und keine Models.“

Soll ich als Bild für den Artikel eure Instrumente knipsen?

DAN: „Du solltest den Sound knipsen, der aus den Instrumenten kommt. Das ist schon etwas schwieriger, oder?“

PATRICK: „Wenn Julian hier wäre, würde er dir was von seiner Soundphilosophie erzählen. Er hat die Theorie,

mer» schreien hunderte von Leuten. Am Ende von «Prize» hör ich immer das Telefon klingeln.“

DAN: „Bei Konzerten meinen die Leute immer, wir würden Tapes benutzen, weil sie Stimmen hören, Keyboards und Streicher. Aber das sind immer nur Julians Gitarren. Ich weiß auch nicht, wie er das macht.“

Ich muß zugeben, daß ich auch dachte, daß auf der LP die verschiedensten Instrumente zu hören sind. Doch ich werde belehrt, daß es immer nur Julians Gitarre ist, die wie ein ganzes Orchester klingen kann. Einzig und allein bei «Her Last Day In Bed» spielt wirklich eine Violine.

DAN: „Die Geige spielt Anna Palm, die wir durch One Little Indian kennengelernt haben.“

Seid ihr daran interessiert, mit anderen Musikern zusammen zu arbeiten?

DAN: „Ja. Es hängt nur davon ab, daß wir die richtigen Leute treffen.“

PATRICK: „Es wäre gut, wenn wir Leute finden, die seltsame Instrumente beherrschen, die wir selbst nicht spielen können. Ich möchte auch gern mit Sängern arbeiten. Stell dir vor, Bjørk singt «Shiver» oder Billy Mackenzie «Prize»!“

Das wären andere Leute, die eure Songs spielen bzw. singen. Wie sieht es aus mit eurem Interesse an Coverversionen?

DAN: „Wir haben «Wild Thing» ein paarmal live gespielt. Das war fürchterlich, denn wir kennen das Lied gar nicht. Wir schaffen es einfach nicht, Coverversionen zu lernen. Aber vielleicht nehmen wir mal eine auf, z. B. David Cassidy's «How Can I Be Sure». Ist so schön dramatisch. Ein Lied einfach nur nachzuspielen, hat überhaupt

„Es wäre gut, wenn wir Leute finden, die seltsame Instrumente beherrschen, die wir selbst nicht spielen können. Ich möchte auch mit Sängern arbeiten.“ Stell dir vor, Bjørk singt «Shiver» oder Billy Mackenzie «Prize»!“

daß der Sound in geometrischen Formen aus den Boxen kommt.“

DAN: „Julian hat vor sechs Jahren zuviel Dope geschluckt und dann dachte er, er wäre ein Zickzack. Er hat auch ein Lied geschrieben, «Existing As A Zigzag». Seitdem hat er diese Sound-Shape-Theorie. Ich glaub dran.“

PATRICK: „Ich glaub auch dran. Ich höre Dreiecke.“

DAN: „Und Stimmen, die rückwärts sprechen.“

PATRICK: „Ja, am Ende von «Ham-

keinen Wert. Die Hauptsache bei Coverversionen ist, daß du das Lied total veränderst und zu deinem eigenen machst. Das geht sogar mit einem Shit-song wie von David Cassidy. Aber die Songs, die wir wirklich mögen, können wir gar nicht covern, weil das Original einfach schon so gut ist. Wie z. B. ...“

PATRICK: „«Kings Of The Wild Frontier» von Adam And The Ants!“

Dan bricht in hysterisches Gelächter aus und meint dann mit ernstem, verzücktem Gesicht: „Say A Little Prayer»

von Aretha Franklin. Das ist einfach...“

PATRICK: „Perfekt!“

Welcher Kitchens Of Distinction Song ist perfekt? Auf welches Lied seid ihr am stolzesten?

PATRICK: „Für mich ist es «In A Cave».“

DAN: „«In A Cave» ist auch live unser Lieblingssong. Manchmal spielen wir es sogar zweimal, weil es die so ein Gefühl gibt, das ist oohhhh... (stöhnt wohligh)“

PATRICK: „Es ist so romantisch. «Time To Groan» mag ich auch ganz besonders.“

DAN: „Das können wir aber nicht live spielen.“

PATRICK: „Weil es zu langsam ist.“

DAN: „Weil es zu schön ist.“

Ihr spielt sehr viel live in England. Zieht ihr die Auftritte der Arbeit im Studio vor?

PATRICK: „Das ist auch wieder eine Frage der Ausgewogenheit. Wir brauchen beides. Das eine ist ohne das andere nicht möglich.“

Wie sieht das Kitchens-Publikum aus?

PATRICK: „Das ist sehr unterschiedlich. In London sind es meistens 17, 18 Jahre alte Jungs, die ganz alleine zum Gig kommen. Im Norden von England sind es häufig Pärchen, die sich umarmen und andächtig der Musik lauschen. Sehr nett anzusehen.“

DAN: „In den letzten Monaten haben wir so was wie ein Stammpublikum bekommen. Fans, die bei fast allen Konzerten da sind. Unser Publikum ist sehr jung, viel jünger als wir sind.“

PATRICK: „Unser Publikum hört bei den Konzerten immer ganz aufmerksam zu und redet nicht, während wir spielen. Nach den Auftritten kommen sie dann zu uns und sagen: 'Vielen Dank für das schöne Konzert.' Unsere Fans sind richtig lieb.“

Dann bekommt ihr sicher viel Fanpost.

PATRICK: „Oh ja. Manche sind völlig besessen und schreiben uns über ihre emotionalen Probleme, wie sie sich von ihrer Freundin oder ihrem Freund getrennt haben und so.“

DAN: „Und wer beantwortet alle Briefe? Ich! Ich schreibe immer zurück. Ich muß einfach. Wenn sich jemand die Mühe gemacht hat, uns zu schreiben, dann muß ich ihm zurückschreiben. Ich hatte nämlich dieses traumatische Erlebnis, als ich 18 war. Ich hatte meiner damaligen Lieblingsgruppe Dolly Mixture einen Brief geschrieben. Aber die haben nie geantwortet. Das hat mich völlig fertig gemacht. Bis jetzt haben uns immer nur Jungs geschrieben. Wir hätten gern ein gemischteres Publikum. Aber das kannst du nicht beeinflussen. Mehr weibliche Fans und mehr Schwule z. B.“

Danke für das Stichwort! Beim letzten EB/M-Rdaktionstreffen meinte ein hier nicht namentlich zu nennender Schreiber: „Kitchens Of Distinction? Das sind doch die mit dem schwulen Sänger.“ Seht ihr das als Vor- oder Nachteil, wenn Leute euch anhand dieses „schwuler Sänger“-Etiketts identifizieren?

PATRICK: „Es ist ziemlich mies, wenn Leute so reagieren.“

DAN: „Ja schon, aber vielleicht hätte uns der Typ, der das gesagt hat, gar nicht gekannt, wenn wir keinen schwulen Sänger hätten. Sowas ist in Deutschland anders zu bewerten als in England.“

PATRICK: „In England kommen die Leute damit nicht klar. Sie sagen uns: 'Keine nackten Männer mehr auf den Covern, sonst schämen wir uns, eure Platten zu kaufen.'“

DAN: „Patrick ist schwul. Julian und ich sind es nicht. Innerhalb der Band ist es überhaupt kein Problem. Aber für die Leute in England ist es eins. Sie kommen damit einfach nicht zurecht, daß sich da einer hinstellt und sagt: Ich bin schwul. Und dann darüber noch Lyrics schreibt. In Deutschland ist das anders. Die Leute sind da freier.“

War das bewußt von euch inszeniert als Erkennungsmerkmal der Band? Ihr seid die einzigen, die mir momentan einfallen, die dieses Merkmal tragen.

PATRICK: „Ja und nein. Für die achtziger Jahre ist es eine wichtige politische Sache in England, denn die Kultur dort wird immer repressiver.“

DAN: „Jede Art von sexueller Aktivität ist in England eine politische Angelegenheit, obwohl es eigentlich die persönlichste Sache ist, die es gibt.“

PATRICK: „Ich kann nur ich selbst sein. Ich kann mich nicht verstellen. Wenn ich deswegen, weil ich mich zu meinem Schwulsein bekenne, weniger Platten verkaufe, dann ist das eben der Preis, den ich bezahlen muß.“

DAN: „Es gibt viel zuviele Leute, die sich verstellen. Es gibt jede Menge Schwule in anderen Bands. Aber sie bekennen sich nicht dazu.“

PATRICK: „Aber wir wollen keine Namen nennen... Ich singe ja auch nicht immer übers Schwulsein. Auf der LP sind es nur zwei oder drei Songs. Die anderen Themen sind viel größer: Leben und Tod.“

Dan erkundigt sich nach meinen Lieblingsgruppen. Ich befürchte schon, daß er mir nun eröffnet, daß sie auch alle schwul sind und sich nur nicht dazu bekennen. Aber Dans und Patricks Ansicht nach stehe ich wohl fast ausschließlich auf „macho music“.

DAN: „Frauen sind die Opfer des Rock'n'Roll. Sie werden immer in den Texten diskriminiert. Aber bei uns nicht.“

Dan schielt auf den Cassettenrecorder und meint, daß ich noch ungefähr anderthalb Minuten Zeit hab und ob ich sie jetzt nicht endlich nach ihren Plänen für die Zukunft fragen müsse. Na gut, und die wären?

DAN: „Wir machen eine Rockoper. Ein Konzeptalbum oder eine Plattenkollektion in einer Box. Die Rockoper heißt «Timmy» und ist ein bißchen wie die Who.“

PATRICK: „Timmy ist eine Schildkröte.“

DAN: „Die nächste EP ist über Elefanten. Und über One Little Indian. Wir haben einen Dubsong gemacht über das, was sie uns von unserem Label immer eintrichtern. Das Video zum Ele-

fantensong werden wir im Richmon Park in London drehen.“

PATRICK: „Außerdem ist dann gerade Pilzsaison. Das ist dann sowieso das Ende für uns.“

Da die erste Cassettenseite nun wirklich zuende ist, dreht Dan das Tape fachmännisch um und tönt auf die neue Seite: „Hallo und willkommen zurück zu diesem aufregenden Kitchens Of Distinction Interview! Tātātātāt! Die nächste Frage bitte! Zehn Punkte sind zu erreichen. Es warten verlockende Gewinne.“

PATRICK: „Wir machen demnächst eine Journalistenschule auf, um Leuten beizubringen, wie ein Artikel aussieht:

PATRICK: „In «Prize» ist eine meiner Lieblingszeile: ‘Your glass is empty just like your head.’ Oder in «Time To Groan»: ‘Patience brought her time to groan.’ Ich finde das total witzig. Oder: ‘I opened my eyes and looked at his face again, oh good God, so nothing’s changed’ in «Mainly Mornings».“

DAN: „The third time we opened the capsule everything went ---’ und dann kommt nichts!“

PATRICK: „Here I lie between your thighs, looking up into your eyes’ in «4 Men». Ich finde das urkomisch! Aber meine Stimme klingt so verzweifelt, als ob ich heulen müßte. Aber das ist, weil...“

Stimme): ‘Ich gedenke ans Meer zu gehen. Denn wenn ich den Refrain des Liedes höre, sehe ich diese aquatische Bildhaftigkeit. Ich sehe Wasser! Wellen! Schwimmen! Wir Trottel sind also ans Meer gefahren. Julian und ich haben uns geweigert, baden zu gehen. Also mußte Patrick sich opfern.“

PATRICK: „Ich hab so gefroren. Ich mußte einen Taucheranzug unter dem anderen Anzug tragen, weil das Meer so eisig kalt war.“

Abgesehen von dem, was mit Musik zu tun hat, Lyrics, Coverdesign und Videos, habt ihr es je versucht, euch mit anderen Mitteln auszudrücken?

DAN: „Ich drücke mich aus, indem

Patrick, seines Zeichens Strukturalist und Semiologe, Schwierigkeiten mit dem „fucking dative“ hat, führt Dan souverän seine Deutschkenntnisse vor. Als Zugabe gibt er noch Kostproben auf spanisch, französisch, italienisch und urdu.

Für den Rest des Abends wird dann nur noch Nonsense verzapft. Man hatte mich ja vor den Kitchens gewarnt: „Die reden viel Unsinn, wenn der Tag lang ist.“ Ich hab’s gemerkt, vor allem, wenn das Tape lang ist.

Doch ganz zum Schluß kehrt Patrick nochmal ganz unvermittelt zum Interviewstil zurück: „So, jetzt frag ich dich mal was!“ Dan murmelt ohne den nöti-



Es gibt einen Anfang, einen Mittelteil und einen Schluß. Und dazwischen sind jede Menge Wörter.“

Ich finde die Kitchens-Platten im Gegensatz zu den Kitchens-Leuten wenig humorvoll. Die Lyrics sind zwar nicht depressiv, aber streckenweise doch sehr melancholisch. Auf geht’s zum Nachhilfeunterricht im Fach «englischer Schwulenhumor».

PATRICK: „Es gibt eine Menge Zeilen, die ich total lustig finde.“

DAN: „Ja, einiges ist ziemlich komisch. Der Humor ist wirklich ziemlich englisch. Aber selbst viele Engländer finden das nicht zum Lachen.“

DAN: „Weil du nicht singen kannst!“

PATRICK: „Weil ich mich an meinem Lachen verschlucke! Unser Video zu «Third Time» ist auch total lustig. Dan trägt eine blonde Perücke und ein Kleid.“

DAN: „Das hat mein Leben verändert, als ich mich als Frau verkleidet hab. Ich wurde richtig sexy.“

PATRICK: „Ja, du wurdest eine super sexy Frau. Solltest du häufiger tragen. Ich fand das auch witzig, wie ich beinahe im Meer ertrunken bin.“

DAN: „Das Video hat eine Frau gemacht, die auch selbst Musik macht. Sie nennt sich dann A. C. Marias. Sie sagte zu uns (mit nachgeächter, affektierter

ich schreie. Aber nur manchmal. Und ich schreibe Comicgeschichten über Muskelmänner und Schwule. Die Comics sind aber nur zu meinem eigenen Vergnügen, die veröffentlichte ich nicht. Julian malt übrigens.“

PATRICK: „Ich trinke nur. Und hab sehr viel Sex mit meinem Lover. Im Moment bin ich total verliebt. Liebe tut weh. Aber Liebe ist einfach alles!“

DAN kichert boshaft: „Die Frage, die jetzt kommt, beantwortest du ganz alleine, Patrick...“

Doch bevor ich eine befürchtete Nachfrage stellen kann, kommt Patrick auf die glorreiche Idee, daß wir uns ab jetzt auf deutsch unterhalten. Während

gen Ernst dazwischen: „Was macht ’ne Frau wie du an ’nem Ort wie diesem?“

PATRICK: „Was hälst du von unserem Gruppennamen?“

Ich finde, der Name erfüllt seinen Zweck: Leicht zu behalten und sofort wiederzuerkennen.

Mit dieser Antwort bekomme ich 10 von 10 Punkten und darf mir den Hauptgewinn mit nach Hause nehmen. Um die Kitchens Of Distinction nicht in den Größenwahn zu treiben, hab ich ihnen den wahren Grund nicht verraten, warum der Name so gut zur Band paßt: Beide sind unverwechselbar und unbeschreiblich unvergleichlich

GESA WEINERT



Schüchtern, blaß und heilig

PALE SAINTS

Leeds. Einst Goth-City, seit den Weddoes eine Industriestadt im Osten Englands mit ca. zwei Millionen Einwohnern. 203 Parkanlagen gestalten das Leben zwischen den Universitätsgebäuden, der Kunstgalerie, dem berühmten Cricketgelände in Headingley und den zahlreichen Arbeitersiedlungen. Kaum ein Tourist wird hier das Aufblühen der Tuchindustrie (im 14. Jahrhundert waren flämische Weber der Auslöser) nachvollziehen können, er wird wie überall in Europa '92 mit Fußgängerzonen zugeschissen.

Der Kalender zeigt auf Mittwoch, die alte Rathausuhr schlägt 13 und ich sitze in einer derartigen Zone. Neben mir zwei junge Kylies, die mir seit ungefähr zehn Minuten die Vorteile eines Brosches erklären. Ganz zu schweigen von den sinnlichen Lippen der beiden und so weiter und so quassel. Bevor wir uns der Gegend nähern, die wohl selbst die „SUN“ noch nicht kennt, erretten mich die Pale Saints, drei blasse, schma-

le, schüchtern dreinblickende Jünglinge.

Der Zusammenschluß der drei Elfen kann nicht gerade als aufregend bezeichnet werden: Ian, der Sänger, wurde aus unerklärlichen Gründen aus seiner alten Band rausgeworfen, formierte sich erstmal selber neu, integrierte seinen alten Schulfreund Chris, um dann „unheimlich wild darauf zu sein, Gigs zu spielen“. Der Weg lag vor ihnen, er führte durch die Musikhäfen Leeds' und endete vor den schwarzen Brettern. Dorthin trieb es auch Magoo. Er kam, sah und telefonierte sich ein. Der Rest ist Geschichte: «She Rides The Wave», ein quirliger und erfrischender Noise-Pop-Song, wurde auf der Fanzine-Compilation-LP «Diamonds And Porcupines» veröffentlicht, zusammen mit The Wedding Present, St. Christopher und anderen Gitarrenbands aus Europa. Die englische Musikszene war sich ausnahmsweise einmal einig: „The Pale Saints“ sind die sonnige Seite des 89er Herbstes!

Grell sticht der Feuerball vom Himmel und weckt den elbgleichen Waldläufer, der mit seiner glockenkla- ren Stimme seine beiden Gefährten, Elfen der Gitarrenwälder, aus dem Schlafe zieht.

The Jesus And Mary Chain pustet man sachte von der nächsten Wiese, die Stone Roses mag man nicht ob ihrer angeblichen Arroganz, doch verklärt ihr Einfluß das fallende Laub. «Sight Of You», ihre erste 12" und erst seit einem Monat auf dem Markt, entlockt dem Konsumenten den letzten Rest Privatpähre. Es regnet Glücksgefühle, man hüpfert durch einen Schleier von Feedbacks von Seerose zu Seerose, überall erwarten einen Freunde und jedem will man sein Herz ausschütten. Man braucht bloß einen Zettel aus der Tasche zu kramen, auf dem die lyrische Vielfalt der Pale Saints verewigt ist: Banale Wortspiele, ohne Sinn, albern, verspielt, treffend!

Zurück in die Realität. Sechs leere

Bierkrüge, entjungferte 20p Chipstü- ten, ein Walkman und wiederum sechs hungrige Augen starren mich erwartungsvoll an. Fragen sind trotzdem kaum noch nötig, Ian, der Monthly Python von Leeds, labert genüsslich drauf los.

„Heute abend werden unsere Peel Sessions gesendet. David Gedge von den Weddoes hat ihm etwas von uns erzählt und einen Song vorgespielt. Peel hat dann angerufen und uns gefragt, ob wir Lust auf eine Session hätten.“

Hatten sie natürlich, überhaupt schien alles recht einfach zu laufen. Eine Flexi in einem Fanzine, der Compilation-Beitrag und schwupps war der Vertrag bei 4AD unterzeichnet.

„Wir lieben alle 4AD Bands, sogar Wolfgang Press. Schreib das bitte!“ Da lacht der Schalk, der Pilzkopf wippt. Aber dahinter steckt auch ein gewisses Maß an Unsicherheit, eng verknüpft mit der geographischen Lage Leeds. Keine anderthalb (schottisch-schöne) Busstunden entfernt residiert der Intimfeind Manchester mit seinen Kindern. Wie ist ihr Verhältnis zu Leeds,

wo doch jeder nach Westen blinzelt?

„Manchester oder Liverpooleser Bands machen immer eine große Sache daraus, wo sie herkommen. Sie reagieren konservativ, London ist da ähnlich. Leeds hingegen hat ein beruhigendes Element. Manchester ist furchtbar: vielleicht entstehen dort nur deshalb Bands, um so der Stadt zu entfliehen.“

Leeds war früher Goth-City. Bis zu einem bestimmten Grad stimmt das immer noch. Es passiert hier nämlich nicht viel. Es ist aber problematisch, eine „Szene“ festzusetzen und zu definieren. Die Goth-Sache zum Beispiel. Hat das damals wirklich stattgefunden oder nur im Rückblick der Leute aus der heutigen Sicht?“

Irrelevant. Die Pales haben andere Sorgen. Sie müssen arbeiten, komponieren. Keiner von ihnen geht einer geregelten Arbeit nach, die Band ist ein Fulltime Job.

„Wir schlafen eigentlich nie. Wir spielen auch nachts. Und essen nur Schokoriegel. Aber mal was anderes - Wie lange haben bei euch die Pubs geöffnet?“ Danke, welch ein Hinweis. Mir läuft der Schweiß in die Schuhe. Draußen sind es 30 Grad, das dritte Bier steht vor mir. „Teilweise bis um 7 Uhr morgens, wenn nicht länger.“

Stille. Schweigen. Drei Augenpaare staunen mich ungläubig an. Dann die Explosion. Alles schreit auf einmal los, sabbelt, spuckt, wütet, will die erste Antwort geben.

Ich lächle in mich hinein. Vor mir sitzt die Zukunft des Brit-Pops, sie weiß es bloß noch nicht. Hoffentlich werden sie es nie erfahren.

TOM KERSCHKE

Im Hintergrund läuft Madonna. Zehn Schritte entfernt versucht Tom Kerschke eine Band zu begreifen, die nicht gewillt ist, sein Poesie-Album als kreative Altersversorgung anzuerkennen und die sich erst später, nach zwei alltäglichen Streifzügen durch die Schokoriegelindustrie Englands, dem Licht dieser geheimnisvollen Poesie (heimlich) nähert.

EDWYN COLLINS

Ich bin Fatalist. Nicht in dem Sinne, daß ich jede Bagatelle für vorbestimmt halte, eher in dem Sinne, daß ich an sowas wie Schicksal glaube.

Edwyn Collins, übermächtiger Held meiner Jugendjahre, legt mit «Hope And Despair» nach Jahren der musikalischen Abstinenz sein erstes Soloalbum vor, auf dem dreizehn kompakt produzierte Songs zu finden sind. Die Themen, die wir alle lieben (Irrungen und Wirrunen des guten alten Gefühlslebens), werden endlich in den Rhythmus gebracht, bei dem man immer wieder mit muß.

Edwyn Collins hat sich vom subversiv Popfrüchtchen früherer Orangensafttage zum abgehangenen, ausgegorenen Songwriter gemausert, mit wehmütigem Augenaufschlag zwar, aber ohne lästigen Dreitagebart. Man höre sich nur ein Stück wie «Fifty Shades Of Blue» (schäumende Sixtiesballade) an und vertiefe sich in den dazugehörigen Text.

Ed ist älter geworden und muß in den letzten Jahren des öfteren mit seinem Schicksal gehadert haben.

EDWYN: „Die meisten Songs sind aus der Perspektive Heranwachsender geschrieben, ein Großteil der Lieder handelt von unerwidelter Liebe. Man könnte sogar soweit gehen zu sagen, daß der größte Teil der Stücke auf «Hope And Despair» Liebeslieder sind. Was alle Songs gemeinsam haben, ist ihr allegorischer Charakter. Die Stücke sind als eine Art von Dokument zu verstehen, denn im Grunde handeln sie von meinem Kampf, Dinge, die mir wichtig sind, zu erreichen. Man wird schließlich älter! Als ich noch ein Teenager war, ist die Liebe zu meiner ersten Freundin das allerwichtigste gewesen, aber deine Perspektive wird größer, wenn du älter wirst. Das reflektieren die Stücke auf dieser LP. Das Album handelt vom Älterwerden und ist wirklich autobiographisch.“

Einer der autobiographischen Ausnahmesongs ist das Titelstück «Hope And Despair».

EDWYN: „Zu diesem Stück hatte ich den Titel, bevor ich den Text und die Melodie geschrieben habe. Darum ist das meiste in diesem Text ein freier Fluß von Gedanken. Es handelt von einer 60er Jahre Idee des Pops, der die Gesamtheit der Jugendkultur symbolisiert. Heutzutage ist das anders. Jugendkultur zerfällt in verschiedene Fraktio-

nen, Subkulturen und Revivals. Das letzte Mal, wo es etwas wie eine Jugendkultur gab, war zur Zeit des Punks, und das ist mittlerweile wirklich etwas länger her. «Hope And Despair» ist ein Stück über den Tod der Jugendbewegung. Die heutige Jugend scheint sich sowieso mehr um Kosmetika zu kümmern, als um die Dinge die wirklich vorgehen, alles ist sehr oberflächlich und ohne wahre Substanz. Ich persönlich komme aus einer Generation, in der sich die Kids noch Gedanken über die Dinge machten, die vorgehen. Unsere Botschaft hieß damals nicht «Don't worry be happy».“

Äußerst interessant sind auch Edwyns Betrachtungen über das Songschreiben.

EDWYN: „Mit dem Stückeschreiben verhält es sich ungefähr so: Stell dir vor, die Liebe deines Lebens betritt den Raum. Da bist natürlich vollkommen erschlagen, denn du spürst, daß du ohne sie nicht leben kannst. Also mußst du deine Scheu überwinden und deine Liebe zum Ausdruck bringen. Darum geht es auch beim Songschreiben, ich schreibe über Dinge, die mich aufwühlen und diese versuche ich letztendlich zum Ausdruck zu bringen. Beim Musikmachen verhält es sich eh nicht wie in der Politik, der Literatur oder der Kunst. Nimm zum Beispiel Winston Smith aus George Orwells Roman 1984. Er ist der letzte Mann Englands. Winston ist die einzige Person, die noch frei und unabhängig denken kann. Die übrige Gesellschaft wurde einer Gehirnwäsche unterzogen. Gegen Ende des Romans erreicht Winston ein Stadium, in der die Zusammenhänge vollständig begreift und absolut ehrlich zu sich selber ist, und darum geht es letztendlich. Es geht um die Wahrheit!“

Für die Aufnahmen von «Hope And Despair», die auch zeitweilig in den Kölner Whitehouse-Studios getätigt wurden, engagierte er auch Roddy Frame, Sänger und Songwriter von Aztec Camera.

EDWYN: „Aztec Camera haben mit uns auf dem Postcard-Label begonnen, zu Beginn hatten wir die gleichen musikalischen Visionen. Roddy lebt nur einen Kilometer von meiner Wohnung in London entfernt. Speziell für das Stück «Let Me Put My Arms Around You»



DIE REISE ANS LICHT

wollte ich dieses Postcard-Lebensgefühl. Diesen ganz spezifischen Aztec Camera Sound. Deshalb hat Roddy bei diesem Stück die Gitarre mit dem Flamenco-Touch gespielt. Und ich muß sagen, daß hat er wirklich toll gemacht. Bei den Aufnahmen herrschte wirklich eine gute Atmosphäre, fast so etwas wie Kameradschaft, und Roddy wurde ein Teil davon, er hat einen wirklich guten Sinn für Humor!“

Zum Abschluß nun die 6 Millionen \$ Frage: Was treibt ein schottischer Musiker in Köln, wenn er nicht gerade in den Whitehouse-Studios rumhängt?

EDWYN: „Manchmal bin ich diese traditionellen deutschen Bierkeller ge-

gangen. Das war wirklich lustig, denn meine stereotypen Vorstellungen von Deutschland wurden bestätigt. Die Leute sitzen an Tischen, essen Schweinshaxe, trinken Bier und haben blonde Haare. Wenn du nach Glasgow kommst und dich in einen schottischen Pub setzt, hast du den gleichen Effekt, du siehst gräßliche Schotten in Kilts.“

Wenn ihr einen interessanten Schotten sehen wollt, dann dürft ihr auf keinen Fall Edwyns Deutschlandtournee verpassen, die Mitte November startet und die euch als netten Nebeneffekt endlich die langersehnte Chance bietet, mit Anstand erwachsen zu werden.

THOMAS STEPHAN

Die Kunst des Zitats

Universal Congress Of: Foto: Gerd Wichmann



Vor mir sitzen Joe Baiza (git.) und Steve Moss (Sax.), die zusammen vor etwa zwei Jahren den *Universal Congress Of* ins Leben riefen. Nach diversen Umbesetzungen bestand die Band noch aus Ralph Gorodetsky (Bass) und Jason Kahn (Drums).

Bevor ihr The Universal Congress Of gegründet habt, hattet ihr bei Saccharine Trust gespielt. Warum hat sich die Band 1987 aufgelöst?

JOE BAIZA: „Ich wollte damals etwas anderes machen, etwas, das mich weiterbringt. Die Entwicklung von *Saccharine Trust* und mir war zu Ende, ich beschloß also, eine neue Band zu gründen, die mich voranbringt. Was mich interessierte, war mit *Saccharine Trust* nicht zu verwirklichen, weil wir zu verschieden waren. Jeder von uns wollte seine Sache machen, ob es nun Tony Cicero (dr.), Bob Fitzer (b.) oder Jack Brewer (voc.) war, wir kamen nicht mehr auf einen Nenner.“

Was hat den Jack Brewer nach Saccharine Trust gemacht?

JB: „Jack hat jetzt auch seine eigene Band, die *Jack Brewer Band*, mit der er bald eine LP auf New Alliance herausbringen wird. Die Band hat er Anfang des Jahres formiert. Zur Zeit machen sie ein paar Gigs mit uns. Wir sind immer noch sehr gute Freunde, doch mit *Saccharine Trust* konnten wir so nicht mehr weitermachen.“

Könnte man nicht sagen, daß Universal Congress Of, Saccharine Trust ohne Jack Brewer sind, denn auf «We Became Snakes» wart ihr schon stark Jazz orientiert?

JB: „Ja, das war auch eins von unseren Problemen, wir wollten gerne Instrumentalstücke machen, doch bei *Saccharine Trust* war Jack, der natürlich auch sich einbringen wollte, deshalb mußten wir mit unseren Instrumentalstücken zurückstecken. *Universal Congress Of* ist ein neues Kapitel für mich. Das Kapitel *Saccharine Trust* war zu Ende, also kam das nächste dran.“

STEVE MOSS: „Von *Saccharine Trust* wird ein Live-Album erscheinen.“

JB: „Richtig, es soll eine Doppel-LP werden, die bei SST erscheint, sie enthält Liveaufnahmen von den ersten Auftritten bis zu der Zeit, als Steve in der Band war.“

SM: „Es sind auch Aufnahmen von der Reunion-Party drauf, bevor er die Band verlassen hatte. Auf dieser Party waren noch einmal alle versammelt, die bei *Saccharine Trust* waren und haben zusammen gespielt.“

Eure Songs haben sich während der Zeit ziemlich verändert.

JB: „Stimmt, als ich Gitarre zu spielen begann, spielte ich vor mich hin, ohne zu wissen, was ich spiele. Ich war auch eher Künstler als Musiker. Ich studierte damals visuelle Kunst, ich spielte Gitarre nur als ein weiteres Instrument, um mich auszudrücken. Ich wollte nie Musiker sein, da mir der Begriff zu eng gefaßt ist. Dann traf ich auf Jack und wir machten *Saccharine Trust*. Wir waren ständig dabei, unseren Stil zu ändern, weil uns immer wieder neue Musikrichtungen interessierten, wir entwickelten uns ständig weiter.“

Du hast dein Gitarrenspiel autodidaktisch erlernt?

JB: „Ja, ich wollte zwar Unterricht bekommen, aber ich glaube nicht, daß ich die genügende Disziplin hätte aufbringen können. Ich bin auch froh, so gelernt zu haben, denn ich hatte meine Freiheiten dabei, es war keiner da, der gesagt hat, wie ich spielen muß. Ich bezweifle, daß ich mit Unterricht derselbe Gitarrist geworden wäre. Ich habe erst spät angefangen und lerne noch immer.“

Welche Einflüsse sind in eurer Musik?

JB: „Vor allem Schwarze; Jazz, Blues, Funk, Soul, Rock, R&B, Free Jazz, alles zusammen gemixt. Ich bin mit der Rockmusik aufgewachsen, das ist, was in mir ist. Ich bin kein Schwarzer, der mit R&B Musik oder Gospel in der Kirche aufgewachsen ist, es sind die Stile, die mich inspirieren. Ich möchte Musik machen, die unterhält und herausfordert, das ist was mich interessiert.“

Joe Baiza, ein kleiner Mexikaner, der bereits mit der Punkrock Band Saccharine Trust sich als großer Gitarrist bewiesen hat, gründete vor zwei Jahren den UNIVERSAL CONGRESS OF und definiert den Jazz wieder richtig: freies Improvisieren, d.h. Aufhebung der musikalischen Gesetze.

Wer schreibt bei euch die Songs?

JB: „Das ist verschieden, mal kommt einer mit kompletten Songs, mal einer mit einer Idee, die wir dann gemeinsam entwickeln. Ansonsten spielen wir sehr viele Coverversionen. Es ist eine gute Übung für uns, die Stücke zu spielen, die unsere Musik beeinflusst haben.“

SM: „Einige Songs sind so gut komponiert, daß es schwer ist, sie nachzuspielen.“

JB: „Ja, Steve hat es kürzlich mit einem Coltrane Song versucht, «Blues Minor», von der «Africa Brass»-LP. Wir haben ihn für uns arrangiert, aber er ist noch nicht gut genug.“

Was war der Grund «Happy Birthday» für die «Mecolodics»-LP aufzunehmen?

JB: „Das hatten wir einmal für Devin gespielt. Devin Sarno, ein guter Freund von uns aus Los Angeles. Wir spielten in einem Club oder bei einer Party, irgendwie dachten wir uns, es ist sein Geburtstag, laßt uns «Happy Birthday» spielen. Es gefiel uns so gut, daß wir beschlossen, es auf «This Is Mecolodics» aufzunehmen. Jetzt kann jeder, der die Platte besitzt, beim Geburtstag das Stück vorspielen.“

Du arbeitest neben der Musik auch als Maler, bist du eher bildender Künstler oder Musiker?

JB: „Nun, ich hatte zwar ein Studium der schönen Künste, bin aber zur Hälfte auch Musiker. Ich mag es, Skulpturen herzustellen und zu malen, ebenso wie das Musik machen, leben kann ich von beiden nicht.“

Du hast auch einige SST-Cover gestaltet.

JB: „Richtig, ich habe einige Bilder für Plattencover gemacht. Ich zeichne ständig. Ich trage immer ein Buch bei mir, in dem ich meine besten Zeichnungen habe. Die besten Ideen habe ich in Lokalen, ich sitze am Tisch und bin laufend am Zeichnen. Bevor ich Musiker wurde, malte ich Tag und Nacht. Vielleicht werde ich sie irgendwann einmal veröffentlichen.“

Es gibt bei SST noch einen ähnlichen Alltimekünstler, Raymond Pettibon, der die ganzen Black Flag Cover gemalt hat und einige Linenotes geschrieben hat. Kannst du etwas über ihn sagen?

JB: „Raymond ist Greg Ginn's Bruder. Ein seltsamer Künstler, seine Bilder haben viel schwarzen Humor, sie sind wirklich nicht witzig.“

SM: „Er hat bereits einige Bücher veröffentlicht, in denen seine Zeichnungen zu bewundern sind, sehr ungewöhnlich, verzerrt, mit schwarzem Humor unterlegte, existentialistische Zeichnungen.“

JB: „Er hat schon einige Ausstellungen bei uns in Los Angeles gehabt. Er hat auch einige Filme gemacht. Er war von Anfang an in der SST-Szene drin.“

Jason Kahn, euer Drummer, macht noch bei Cruel Frederick mit. Wie entstand diese Formation?

Es war so, daß Jason, Steve und ich bei Saccharine Trust waren, und als diese Band sich auflöste, zusammen weiter machen wollten. Es war während der letzten Saccharine Trust Tour, als plötzlich Jason und Lynn Johnston zusammen spielten, sie holten sich noch

einen Bassisten und Jacob Cohn. Die Band entstand zu Universal Congress Of.“

Nach dem großartigen Konzert im Wilhelmshavener Kling Klang hat die Band, die vom Publikum und Kling Klang begeistert war, beschlossen, ihren Offday in dem Club ohne Gage zu verbringen.

Zweieinhalb Wochen später... Selber Ort, selbe Zeit.

Ihr habt heute zum zweiten Mal im Kling Klang gespielt, wieso?

JB: „Wir hätten heute eigentlich einen Offday gehabt, aber da es uns hier sehr gut gefallen hat, haben wir nach dem letzten Auftritt hier uns entschlossen, noch einmal zu kommen. Wir haben ohne Gage gespielt.“

Was ist für dich das besondere an diesem Club?

JB: „Das Publikum gefällt uns sehr, wir werden außerdem hier sehr gut versorgt.“

Und wie lief die Tour bisher?

JB: „Oh, sehr gut. Als ich das erste Mal mit dir sprach, hatten wir unseren ersten Auftritt in Deutschland, in den letzten Wochen haben wir einige Gigs hinter uns, die sehr gut waren. Als wir nach Deutschland kamen, wußten wir nicht, was uns erwartet, doch das Publikum war toll, es liebt die Musik.“

Welcher Auftritt gefiel dir bisher am besten?

JB: „Heute hatten wir eine Menge Spaß, es war ein toller Abend, mal sehen, wie die restlichen Konzerte werden.“

Magst du es, auf Tour zu sein, oder ermüdet es nicht doch sehr?

Es gefällt mir schon, bisher habe ich die Tour gut durchgestanden, doch nach ein paar Wochen Tournee ist man total geschafft und braucht seine Ruhe. Ich mag es, live zu spielen.“

Mehr als die Studioarbeit?

JB: „Ich bin relativ selten im Studio, würde aber sagen, daß wir Live mehr Energie entwickeln. Saccharine Trust und Universal Congress Of waren und sind eher Livebands, es ist schwer, den Livesound im Studio reproduzieren.“

Pläne für ein Livealbum?

JB: „Wir haben uns schon mit dem Gedanken befaßt, doch noch keine konkreteren Pläne. Wir nehmen alle Konzerte von uns auf, vielleicht werden wir eines davon veröffentlichen.“

Was macht ihr, wenn ihr Freizeit während der Tour habt?

JB: „Gute Frage, die meiste Zeit verbringen wir im Hotel und ruhen uns aus.“

Geht ihr nicht Abends in Clubs oder Bars?

JB: „Wir waren hier in einer Discothek, die mir aber nicht so gefallen hat, es war nicht die Art von Musik, die ich mag. Wir waren einmal während der Tour in einem sehr guten Club, ich glaube, in Augsburg. Dort wurde viel HipHop gespielt. Es ist eher ein Underground Club gewesen, der irgendwo in einem Keller war. Die beste Musik, die ich bisher in einem Club gehört habe.“

GERD WICHMANN

DISSONANCE RECORDS

FILTHY FEW

SOON :
LIVE LP

THE WEEZE

SOON :
NEW ALB
U
M

*Takin' the beef and
makin' it fly.*



Split LP

Coming soon: the first full length LP by the bavarian cult band **TANGO PERVERS**
Soon to be released: Masters Of The Universe
Price: LP: 15 DM MLP: 13 DM + postage
Please write for complete list!

APPLIET " I want it, I need it, Gotta have it " LP
FILTHY FEW / THE WEEZE - Split LP (ex Unw. Youth/Tu-Do Hospital)
JANDY LICKER - First Mini LP

Dissonance Records
P6 box 140198
4200 oberhausen
w. germany

E.v.Halen meets L.v.Beethoven

mismus in die Zukunft schaut wie Franz Treichler, Sänger, Komponist und Mastermind bei den schweizerischen Young Gods, der scheut auch nicht den Blick zurück.

...oder Warum sich erst am Abend das Leben nehmen, wenn man doch schon morgens „L'Eau Rouge“ hören kann. Dennoch: „Eine Hoffnung an das Leben“. Wer mit so viel Opti-



The Young Gods: Foto: Rémy Deluze

THE YOUNG GODS

Ich bin ein altes Punk“, ein Bekenntnis, das nicht überrascht, denn nicht viele Bands haben dem anarchischen Element im Punk, und damit meine ich eine Musik, die über das Gröhlen von Abzählreimen und dem gewaltsamen Einverleiben verschiedenster Dosenbiere hinaus noch gewisse Inhalte hat, so konsequent in wenn auch veränderter Form Ausdruck verliehen wie die Young Gods. Alles ist erlaubt, jeder auf irgendeiner Tonkassette gespeicherte Sound wird verfügbar gemacht und als Ausgangspunkt für die Arbeit an etwas Neuem benutzt.

Sie bezeichnen sich selbst als „Minimalist Architect Bootleggers“, sie sind die Aasgeier in einer Welt von Tönen und Klängen, aus der sie sich nehmen, was ihnen gefällt. Tabu existieren nicht, an ihrem Himmel ist kein Platz für irgendwelche Götter.

Oder nennen wir es einfach Energietransfer, die 5000 Volt eines Hendrix-Solos oder zweier Takte Tschaikowski werden umgewandelt, einverleibt und sind am Ende Partikel einer Art digitalem Metal-Punk, unbarmherzig laut und zudem auf französisch, denn trotz cosmopolitischer Gesinnung ist man Schweizer, vor allem aber Europäer.

Man unterliegt den Einflüssen der alten europäischen Kulturen und den fünf Elementen Feuer, Wasser, Gas, Sand und Sex.

Wann uns wie hat es mit den Young Gods angefangen?

FRANZ TREICHLER: „Bis vor fünf Jahren war ich Sänger und Gitarrist in einer Band. Wir nannten uns Jonny Fouglet & The Raclet Machine und machten irgendwas zwischen Gang Of 4 und Killing Joke. Nach dem Split begann ich mit einem billigen Sampler herumzuexperimentieren, machte Songs mit einfachen Loops, Drumcomputerrhythmen und meiner Gitarre. Cesare, mit dem ich die Wohnung teilte, gefielen die Sachen und so gründeten wir zusammen mit einem befreundeten Drummer die Young Gods. Mit Frank, dem Drummer, gab es aber bald Probleme, so daß Uese für ihn in die Band kam, und bei dieser Formation ist es bis vor einigen Monaten geblieben. Nach den Aufnahmen zur neuen LP «L'Eau Rouge» hat sich Cesare dann entschieden auszusteigen und wieder in seinen alten Beruf zurückzukehren. Für ihn ist jetzt Alan Comet dabei. Er war erst Fahrer bei unserer letzten Tour und danach für einige Monate unser Toningenieur.“

Ist es nicht problematisch für ihn, so kurz vor der anstehenden Tournee einzusteigen?

FT.: „Ich glaube schon, daß es klappen wird, aber er steht natürlich gewaltig unter Streß. Er muß jetzt alle Stücke einüben, und wahrscheinlich schießt er sich zu Hause vor Aufregung in die Hose.“

Von Anfang an habt ihr mit Roli Mosi-mann, (Ex-Swans, jetzt Wiseblood, produzierte z.T. The The und That Petrol Emo-

tion) zusammengearbeitet, wie entscheidend war er für die Young Gods?

FT.: „Die Band ist völlig unabhängig von ihm entstanden und seit 1985 auch aufgetreten. Damals hatten wir gerade einen Roughmix unserer ersten Stücke fertig und wollten eigentlich was mit Adrian Sherwood machen, doch Roli hörte die Sachen und war sofort interessiert. Ich kannte ihn noch aus der Zeit, in der ich als Toningenieur in einem Club beschäftigt war, in dem auch die Swans irgendwann mal spielten. Ich bin dann nach London geflogen und traf ihn, als der gerade mit Matt Johnson in Studio war. Er mixte zwei unserer Stücke ab und ist seitdem unser Produzent.“

Auf «L'Eau Rouge» hat er das Arrangement für «Rue Des Tempêtes» und den Rhythmus von «Crier Les Chiens» gemacht. Er arbeitet sehr schnell und hat, was besonders wichtig ist, die Distanz zu unserer Musik, die uns fehlt.“

Wie gehst du vor, wenn du komponierst, die Stücke wirken sehr komplex und aus verschiedensten Bauteilen zusammengesetzt.

FT.: „Zu erst einmal höre ich ständig irgendwelche Platten. Wenn mir ein Sound gefällt, ein Gitarrensolo oder ei-

ne Streicherpassage, wird er gesampelt, und ich kann ihn noch ein wenig verändern. Von da an greift alles ineinander über, es kommt zur Wechselwirkung zwischen einem Rhythmus, einzelnen Wörtern und den Samplings, so wächst langsam und nicht steuerbar ein Song heran. Alles passiert sehr instinktiv, beinahe visuell.“

Von welchem Zeitpunkt an arbeitest du mit der ganzen Band?

FT.: „Cesare und Uese begannen schon sehr früh auf meine Vorgaben zu improvisieren, was die Songs modifizierte, manchmal gänzlich verändert hat. Auf «L'Eau Rouge» sind allerdings wesentlich mehr fest programmierte Stücke als auf unserer Debut-LP. «Les Enfants» zum Beispiel haben wir nie zusammen gespielt. Auch sind wir verstärkt dazu übergegangen, das Schlagzeug nicht mehr direkt einzuspielen, sondern über den Impuls vom Drummer einen Schlagzeugcomputer anzu-steuern. Er garantiert bei einer Produktion mit relativ niedrigem Budget einfach eher die gewünschte Klangqualität.“

Die Musik wirkt gerade beim ersten

D I S C O G R A P H I E

Mai 1986: «Envoye» - «Soul Idiot» - «CSCLDF2» (12")

Feb. 1987: «Did You Miss Me» - «The Irrtum Boys» (12")

Mai 1987: «The Young Gods» (LP-LD 8821)

Okt. 1987: «The Young Gods» (CD incl. alle 12" - LD 8821 CD)

Aug. 1988: «L' Amourir» - «Pas Mal» (12"/3"CD -PIAS/BIAS 101)

Sept. 1989: «L'Eau Rouge/The Red Water» (LP/CD/MC Pias/BIAS130)

Anhören sehr brachial und zerstörerisch, sie droht einen zu erschlagen.

FT.: „Musik und Worte sollen in eine Art „Surprise-State“ versetzen, man weiß nichts damit anzufangen und läßt es nur auf sich einwirken. Die Texte reflektieren zwar Emotionen, doch in ziemlich offener Form, sie bleiben verschieden interpretierbar. Das rote Wasser im Titelstück kann mit Wein, Blut oder Feuer in Verbindung gebracht werden. Wir zielen weniger auf das Gehirn als auf Magen und Seele, Gefühle sollen ausgelöst aber nicht detailliert beschrieben werden.“

Viele Songs handeln von Städten, von Straßen, Lichtern und vor allem von Menschen, die sich zwischen alledem, gleichsam wie in einem ewigen Strudel der Bewegung, befinden.

FT.: „Großstädte haben mich beeinflusst, vielleicht überwältigen sie den Schweizer besonders. Die Musik hat tatsächlich sehr urbanen Charakter, sie ist eine Mixtur aus Zeit, Technologie, Beton und Benzin. Doch gleichzeitig handelt es sich um Liebeslieder, nicht Liebeslieder in einem verengten, auf zwei Personen bezogenen Sinne, sondern als Hommage an das Leben.“

Im Melody Maker wurdet ihr als „die“ moderne Band charakterisiert, die des Rückgriffs auf überkommene Psychedelic-Folk- oder sonstige Traditionen nicht bedarf. Sind die Young Gods eine Band „zur Zeit“?

FT.: „Sicher gibt es Gruppen, die stärker in die Vergangenheit blicken, darum halten wir uns aber nicht für die Zukunft des Rock'n'Roll. Der Sampler ist ein Werkzeug und keine Lösung, für uns ist er praktisch, und darum benutzen wir ihn auch.“

Vor 30 Jahren haben die Leute gesagt, die elektrische Gitarre sei der Teufel, es wird kein Gefühl mehr in der Musik geben. Totaler Schwachsinn, Musik hat Gefühl und Rock'n'Roll bzw. Rockmusik, denn mit Roll haben wir ziemlich wenig zu tun, so lange eine Zukunft, wie es Bands gibt, die ihren eigenen Stil haben.

In England, wo zur Zeit alles unglaublich konservativ ist, faßt man uns scheinbar als intellektuelles Konzept auf und nicht als Rockband, aber genau das sind wir, eine ganz normale Rockband.“

Und das werdet ihr auch versuchen, live so umzusetzen?

FT.: „Genau, wie jede andere Band auch. Der Drummer spielt live, die Samples kommen über das Keyboard, und ich singe. Es gibt keine vorgefertigten Tapes, jeder muß ständig das Maximum bringen. Wenn von dreien einer Mist baut, bricht alles zusammen. Es ist ein schmaler Grad zwischen grandios und völlig lächerlich. Die Leute hauen entweder nach einem Stück ab und sagen „what a fuck“, oder sie bleiben bis zum Schluß.“

Also: Van Halen, Beethoven, AC/DC, Tschaikowski, Voivod, Liszt, die Young Gods und viele andere mehr, alles zu einem Preis. Wer wollte das versäumen. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

PETER SCHARF

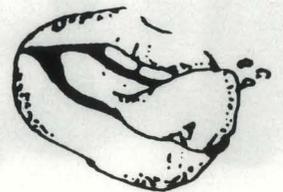
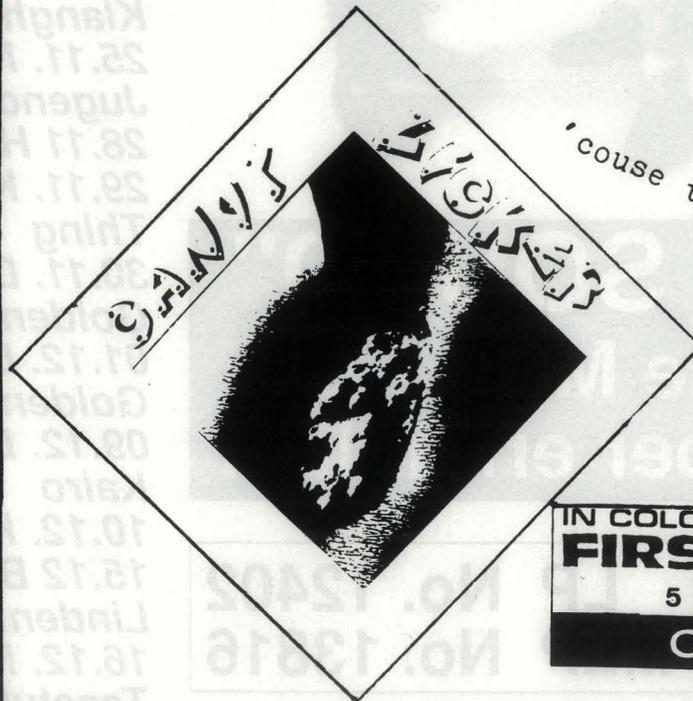
DISSONANCE RECORDS

Wurst-Mare



The boys
will
entertain
you -

CANDY LICKER !



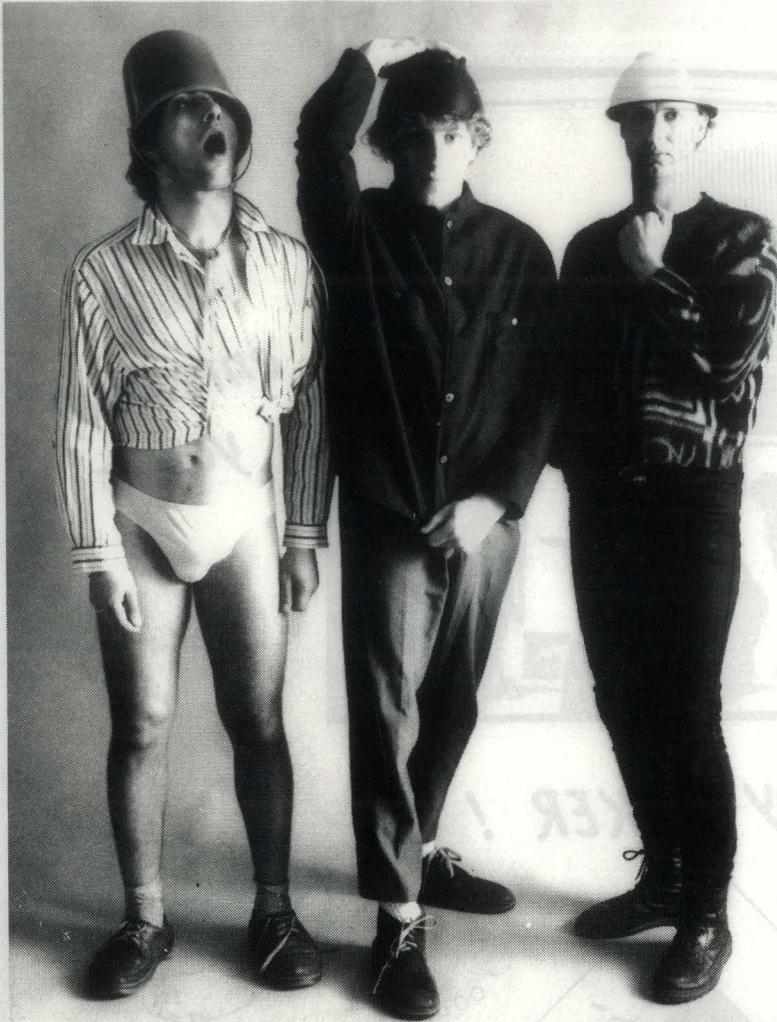
'cause they Rock in you

IN COLORED VINYL
FIRST
5 SONG EP
ON 12"

Dissonance Records
P/O box 140158
4200 oberhausen
w-germany

Coming soon: the first full length LP by the bavarian cult band **TANGO PERVERS**
Soon to be released: Masters Of The Universe
Price: Lp: 15 DM MLP: 13 DM + postage
Please write for complete list!

STOREMAGE



- 6.10. Berlin / Wasserturm
 - 7.10. Bremerhaven / Roter Sand
 - 14.10. Glückstadt / Exit
 - 20.10. Bistensee / Baumgarten
 - 28.10. Rouen (F)
 - 31.10. Le Havre (F)
 - 10.11. Elwangen / JZ
 - 11.11. Sindelfingen / Pavillion
 - 18.11. Hannover / Capitol
 - 19.11. Braunschweig / Jolly Joker
 - 21.11. Stadthagen / Hermine
 - 24.11. Ludwigshafen / Klanghaus Festival
 - 25.11. Nürtingen / Jugendhaus
 - 28.11. Hamburg / Logo
 - 29.11. Kaiserslautern / Thing
 - 30.11. Darmstadt / Goldene Krone
 - 01.12. Darmstadt / Goldene Krone
 - 09.12. Bremen / Kaffee Kairo
 - 10.12. Hamburg / Lehnitz
 - 15.12. Bad Segeberg / Lindenhof
 - 16.12. Holzminden / Teestube
 - 21.12. Hildesheim / Vier Linden
 - 29.12. Knesebeck / Festival
- Weitere Termine in Vorbereitung

"SCRU SOUND"
Die neue Mini - LP
ab Oktober erhältlich

Distributed by
semaphore
Phone (0911) 523031 - Fax (0911) 528533

LP No. 12402
MLP No. 13816

MC "with New Sadig's"... 7,- DM
LP "Jon Dave Temson"...15,-DM
MLP "Scru Sound"..... 12,- DM
nur gegen Vorkasse

NOTHING TO LOOSE
RECORDS
Davensteder Straße 40
3000 Hannover 1
Tel. (05 11) 45 65 60

SAN PEDRO-Music oder das Powertrio für die Neunziger.

FIREHOSE

In Ohio, irgendwann im Jahre 1986 setzt sich Ed Crawford, fanatischer Minutemen-Eiferer in sein Auto. Auf dem Beifahrersitz seine Gitarre. Er gibt Gas und fährt, ohne sich auch nur eine Pause zu gönnen, schnurstracks nach San Pedro.

Vor der Tür eines Hauses hält er an, nimmt seine Gitarre und steigt aus. Er geht auf das Haus zu, klingelt. Es öffnet Mike Watt, Bassist der legendären Minutemen, einer Band, die zwischen 1980 und 1985 als eine der bedeutendsten Kultpunkbands, die mit einer schrägen Mischung aus rasentem Hardcore, verspieltem Jazz und gradlinigem Rock in die Annalen einging.

Der tragische Unfalltod des Sängers und Gitarristen Dennis "D." Boon; er verunglückte am Steuer seines Lastwagens, veränderte alles. Mike Watt hatte seit seinem 13. Lebensjahr mit ihm zusammengespield. Er und Drummer George Hurley verfielen in trauernde Lethargie.

Doch der ein wenig kopflos anmu-

tende Auftritt Ed Crawfords. Mit seinem Enthusiasmus bewirkte er, von Hause aus Musikstudent, ein wahres Wunder. Mike und George ließen sich davon anstecken und bei einer Spontansession verstand man sich musikalisch so gut, daß man beschloß unter Dem Namen FIREHOSE zusammenzuspielen.

MIKE: „Der Bandname stammt aus einem Bob Dylan-Song, von dem ich auch musikalisch geprägt wurde. "Don't hang around with those who carry around a FIREHOSE. You don't need a weatherman to know which way the wind blows."“

Seit diesem denkwürdigen Tag wurden auf dem kalifornischen SST-Label drei LP's veröffentlicht. 1986 "Ragin', Full On" mit den Aufnahmen der ersten Ses-

sions, Anfang 1988 "If'n", die von sämtlichen Kritikern hochgelobt wurde.

Beide wurden in L.A. Underground-Studios aufgenommen, während ihre in diesem Frühjahr erschienene dritte LP "From Ohio" im rauhen ländliche Ohio, der Heimat Ed's, aufgenommen wurde, deshalb auch der Titel.

Sie, die wie eine Band dreier Solisten wirken, jeder augenscheinlich isoliert für sich spielend, finden auch geniale Weise immer wieder zusammen, bis alle wieder ausscheren.

Bei fast allen ihren Songs dominiert der Bass unerbittlich, doch nicht grausam. Diese Musik lebt von ihrem Bassmann, der zwischen dem oft zwirblig-vertrackten Schlagzeug George Hurleys, dem zärtlich-rauhen Gesang Ed's und

seinem R E M angehauchten Gitarrenspiel die Verbindungsfäden zieht.

Besonders auffallend sind die vielen kleinen, abrupten Breaks, die die Musik jedoch nicht zerreißen, sondern dem Kommen und Gehen der Gezeiten gleich, die Musik auf- und abebben lassen.

FIREHOSE klingen bei der mehrzahl ihrer Stücke eigenwillig-jazzig, kraftvoll-rockig und gefühlvoll-balladig. Bei "Vastopol" klingen sie gar wie Ry Coopers Soundtracks zu Wim Wenders „Paris-Texas“.

Ein Hauch von Weite und Endlosigkeit, von Tränen und Schmerz, von Ziellosigkeit und Hoffnungslosigkeit.

Wie die Einsamkeit, die sich bei der Fahrt über einen endlos erscheinenden Highway breit macht, verloren auf der



FIREHOSE-Foto: Jay Blakesberg

ELEMENT OF

Suche nach Freunden, die man hinter dem gleißend verschwimmenden Horizont zu finden hofft.

FIREHOSE werden meistens direkt mit den Minutemen in Verbindung gebracht, die die Legende Minutemen mit neuem Stoff am Leben erhalten.

Wie denkt Mike darüber?

MIKE: „Die Minutemen war die einzige Band, in der ich spielte, **FIREHOSE** „D.“ Boon gewidmet. Wenn man Mike ist anders, denn er ist tot.“

Die **FIREHOSE**-Platten sind dem Andenken des verstorbenen Dennis „D.“ Boon gewidmet. Wenn man Mike auf seinen verstorbenen Freund und die Minutemen-Zeit anspricht, wird er, der sonst so offen und freundlich meine Fragen beantwortet, traurig und verschwiegen. Die Beklemmung macht sich auch in mir breit.

Doch um wieder in des Heute zurückzukehren, live sind sie so eindrucksvoll, nicht zuletzt, weil sie fernab von der kalten Arroganz vieler Bands, die meinen, einen großen Namen zu haben,

Platte, die songs waren alle schon ein Jahr alt. Viele songs entstanden unter dem Einfluß der Iran-Contraaffäre.

Oliver North - der satanische Colonel, er ist ein Schwein. sowieso handeln viele meiner Songs von dem Ungleichgewicht zwischen Geben und Nehmen, und zwar durchaus in einem politischen Sinne. Nach dem Motto: du hast mir etwas versprochen, also bezahle auch dafür, dieses Versprechen einzulösen.“

Läßt du dich musikalisch beeinflussen?

MIKE: „Ich versuche, alle verschiedenen Einflüsse aufzusaugen. Die Welt ist wie ein großer Sturm, und ich bin wie ein Grashalm. Es ist meine Pflicht, nicht zu stehlen, und so versuche ich, die Erfahrungen anderer zu teilen: Unsere Musik ist undefinierbar. Wir sind das Power-Trio für die Neunziger und machen San Pedro Music.“

Da kommen sie ja schließlich her, aus dem Herzen von Los Angeles, einer Stadt aus vielen kleinen Städten zusammengesetzt. Jeder kennt nur seine kleine Stadt, die anderen sind für ihn fremd.

Warum spielst du Bass?

MIKE: „Ich spiele Bass, weil er vier Saiten hat und größer ist als eine Gitarre. Ja, wenn ich den Bass wie eine Gitarre spiele, sollte ich als Verräter erschossen werden, denn der Gitarrist ist zumeist der Boss und der Bassspieler sein Underdog.“

Was hältst du von Amerika?

MIKE: „Ich spiele Bass, um Amerika zu ändern. Wenn du in Amerika versuchst, irgendetwas zu verändern, wirst du als Kommunist angesehen. Mc Carthy ist immer noch real. Hier wird die Rockmusik sogar für Army-Anwerbungsspots mißbraucht. Du denkst sicher, daß die meisten Amerikaner tumb sind und recht hast du!“

Jung und Alt reiben sich doch in Amerika besonders aneinander?

MIKE: „Das ist marktwirtschaftlich begründet. Es werden Produkte für junge Leute hergestellt, andere für die ältere Generation. In Deutschland, so glaube ich, dominiert die Mittelklasse.

In Amerika gibt es keine Mittelklasse, hier gibt es nur Konsumenten: Junge, Alte, Weiße, Schwarze, Frauen und Männer.“

Welche Musik hörst du gerne?

MIKE: „Madonna, Eric B., Sonic Youth, Meat Puppets - du brauchst halt viele Farben für einen Regenbogen.“

Sagt dir das Schlagwort „Straight Edge“ etwas?

MIKE: „Diese Leute wollen Kontrolle über ihr Leben haben. Das ist eine sehr persönliche Sache. Ich würde diese Bewegung nicht als Religion oder eine Form religiöser Ethik bezeichnen.“

Meine Mutter war eine stramme Katholikin, du kannst dir vorstellen, was ich durchgemacht habe, in punkto Religion habe ich zu viel erlebt. Religion ist eine gute Entschuldigung, nicht leben zu müssen, sie unterteilt die Menschen in zwei Lager: Wir und die anderen. Es gibt den Satz: Freiheit durch Religion. Er soll heißen: Freiheit von der Religion!“

DORIS BUSCH



FIREHOSE: Foto: H. Luce

wohlthuend menschlich sind. In ihrer enthusiastischen Spielfreude schwitzen sie wahre Bäche, nach jedem Song bedanken sie sich lächelnd. Das macht sie greifbar und angreifbar. Das Publikum dankt es ihnen mit stürmischem Beifall für ihre fiebrige Show.

Gerade haben sie eine Tour durch England absolviert, erzählt Mike. „Es regnete ständig.“ Nach der Deutschland Tour will man in Holland, Österreich auftreten; zwei gigs in Zagreb und Lubljana stehen auch noch auf dem Programm, so Mike.

Wie fühlst du dich, wenn du auf Tour bist?

MIKE: Das Leben ist nicht wie in großes Disneyland. Wenn ich auf Tour bin, bin ich vor Auftritten oft ängstlich. Ich fühle mich nicht als Tourist, ich möchte miteinbezogen werden. Hey, was mir an Deutschland aufgefallen ist, ist daß ihr euer Bier immer ziemlich warm trinkt, wir trinken es eiskalt.“

Mike ist auch zumeist für die Texte und Songideen verantwortlich, erinnert sie auf einem Vierspurgerät auf, um sie dann mit Ed und George gemeinsam auszuarbeiten.

Was denkt er über die letzte Platte?

MIKE: Es war für mich eine vertrackte



Element Of Crime zeigen ihm und allen anderen Besserwissern den Finger, welche der Band seit Anbeginn nur eine sehr geringe Chance in der bundesdeutschen Musiklandschaft eingeräumt haben. Mittlerweile sitzen die vier Wahlberliner fester denn je im Sattel, gelten gemeinhin als „Störenfriede in der schön geordneten heimatlichen Musiklandschaft“ und lassen sich noch am allerwenigsten von Presse und Medien verarschen.

Element Of Crime schielen weder auf vordere Hitparadenplätze noch lassen sie sich in wohnstübengerechte Samstagabend-Berieselungsmusiker umdrehen. Dafür sorgt schon Denker und

Lenker Sven Regener und seine Stories vom Sex im Neubauvierteln, Bundeswehrkasernen und frustrierten Barfrauen. Element Of Crime scheren sich einen Dreck um Großstadtyuppies und aufgewungene Happy Day Gefühle via TV. Stell dir vor, die Fernsehansagerin ist schlecht drauf und die ganze heile Fernsehwelt ist im Eimer. Also Film ab: Sven und Richard verraten das Drehbuch zu «The Ballad Of Jimmy & Johnny».

Irgendwie fiel mir bei euren LP-Titeln sofort eine Parallele zu Brecht/Weill ein. Die Atmosphäre des Stückes, dann das Video, daß etwas den Flair einer Szenerie aus der Dreigroschenoper ausstrahlt. Zufall oder Absicht?



gleich um die Ecke deine Lieblingspizzeria, abends noch gemütlich einen zischen gehen, tagsüber im Studio arbeiten, war eine sehr schöne Zeit.“

„Auf eurem aktuellen Album spielt ein alter Bekannter von euch mit, der Pyrolator aus Düsseldorf, dort, wo alles angefangen hat. Habt ihr den Kontakt zu ihm die letzten Jahre über nie abbrechen lassen?“

SVEN: „Klar, es bestanden und bestehen nach wie vor enge freundschaftliche Kontakte zum Pyrolator, schließlich war er unser damaliger Labelchef bei Atatak. Als feststand, daß wir die neue LP in Berlin aufnehmen sollten, riefen wir, obwohl wir uns eine ganze Weile lang nicht mehr gesehen hatten, bei ihm zuhause an und fragten ihn, ob er nicht Lust hätte, mitzuspielen. Sontan gab er sein OK.“

Ihr beschreibt euch in eurem selbstverfassten Platteninfo als „Störenfriede in der sonst so schön geordneten Musiklandschaft“. Kennt ihr denn noch andere Störenfriede in Deutschland?

RICHARD: „Sicherlich gibt es derzeit noch eine Reihe anderer Bands, die so allein dastehen wie wir, so gänzlich andere musikalische Vorstellungen verwirklichen als der breite Tross an billigen Popcombos. Im Grunde ist es eine Reaktion auf das, was uns die Leute, die Presse, die Medien an den Kopf werfen. Außerdem tönt jedes Platteninfo logischerweise in den höchsten Tönen von einem neuen Meisterwerk. Wir haben den Spieß einfach mal umgedreht und nur Kritisches und Negatives abgesehen.“

Textlich steht ihr nach wie vor auf einem für deutsche Verhältnisse hohen Niveau. In *«Satellite Town»* beschreibt ihr beispielsweise den tagtäglichen Gefühlsterror in einer dieser Trabantsiedlungen, wie sie in fast jeder bundesdeutschen Großstadt mittlerweile existieren.

SVEN: „Also, ich bin in einem dieser Viertel aufgewachsen. Allerdings habe ich nicht so darunter gelitten wie im Song beschrieben. Es ist eben eine besondere oftmals unmenschliche Atmosphäre, in die du hineinwächst, wo ganz unterschiedliche Leute aus unterschiedlichen sozialen Schichten aufeinanderprallen und miteinander auskommen müssen.“

Drehen wir den Film weiter. Die nächste Episode beschreibt den bundesdeutschen Alltag eines Bundeswehrosoldaten, *«405 (and the rest of today)»*. Ein Song mit dem Anliegen als Anti-Kriegssong verstanden werden zu wollen oder eben als autobiographische Lagebeschreibung.

SVEN: „Viele Leute haben mich bereits darauf angesprochen, aber es ist wirklich keine bewußte Anspielung auf Brecht/Weill Geschichten. Vielmehr ist es eine kleine Gaunergeschichte aus meinem Kopf, die in irgendeinem abgewrackten Hafenviertel auf dieser Erde passiert ist.“

Nach Düsseldorf, London, New York seit ihr zu den Aufnahmen der vierten LP häuslich geliebt und habt im Studio um die Ecke in Berlin aufgenommen. Sicherlich ein großer Vorteil für euch?

RICHARD: „Klar, die Heimspielatmosphäre von Berlin war natürlich äußerst angenehm. Freunde schauten mal kurz vorbei, wenn sie Zeit hatten,

RICHARD: „Eigentlich beides. Läßt sich auch nicht trennen. Die schlechende Paranoia, der Typ sitzt buchstäblich in der Scheiße, wird mit dem Druck einfach nicht mehr fertig, mit dem tagtäglichen Psychoterror, mit seinen ehemaligen Freunden, die sich nun über ihn lustig machen und sich von ihm abwenden. Daraus wird ein potentieller Selbstmörder, der an der sogenannten Schule der Nation zugrunde geht.“

Abgeschmettert von den natürlichen Moralvorstellungen von ganz normalen Menschenwürde empfinde ich eine tiefe Abneigung dagegen. Außenstehende machen sich meistens ein völlig falsches Bild von dem, was hinter den Kasernenmauern abläuft. Natürlich kann ein Song diese Problematik auch nur anreißen, versuchen, kleine Denkanstöße zu geben.“

„Don't You Ever Come Back“ habe ich als abgrundtiefes Hafslied gegen jemanden empfunden, den man für eine Weile sehr gern gehabt hat.

SVEN: „Klar, dahinter stehen Wut, Haß, Enttäuschung darüber, daß es nicht hingehauen hat, Liebe und Haß prallen in aufgestaunten Emotionen aufeinander, entladen sich oft in sehr extremen Situationen. Deshalb dieser harte, kantige Sound, der ausdrücken soll, wie wenig kompromißbereit eine langjährige Partnerschaft oftmals sein kann. Ich persönlich mag das, wenn man im Text mit Leidenschaft, Liebe und Haß nur so um sich werfen kann.“

Meines Wissens zum ersten Mal habt ihr einen Song in deutsch gesungen, das Lied über den Gerichtsvollzieher, nicht gerade der beliebteste Job.

RICHARD: „Es ist ein Symbol, die Rache der Gesellschaft. Erst was borgen, und dann zahlst du nicht. Sicherlich eine der schillerndsten Figuren in unserer Arbeitswelt. Stell dir einmal vor, was für emotionale Erlebnisse der Mann tagtäglich durchzustehen hat. Der Beruf der Zukunft schlechthin. Nie arbeitslos, immer dicht am Pulsschlag der arbeitenden Klasse, der Mann präsentiert als Arm des Vollstreckers letztendlich immer die Rechnung.“

Apropos Job s. Endlich brecht ihr mal eine imaginäre Lanze für alle Mädels hinter dem Tresen, die wahrlich oftmals nicht zu beneiden sind. *«She's A Barmaid»* verdeutlicht das sehr gut.

RICHARD: „Eine knallharte Sache. Da trifft vieles aufeinander. Eine Frau hinter der Theke muß zusehen, daß die Kasse hinterher stimmt, muß gleichzeitig psychoanalytisch begabt sein, muß

natürlich über genügend Selbstbewußtsein verfügen, wenn ihr irgendwelche Vögel an die Wäsche wollen. Zudem ein hoffnungslos unterbezahlter Job. Alkohol ausschenken und der allabendliche Seelentröster zu sein, ist schon ein hartes Brot. Da haben wir schon so manches erlebt.“

Oftmals der letzte Anker für viele Alleinstehende, Arbeitslose und Witwer, die ihr im Lied *«Time To Go Home»* beschreibt und denen ihr einen kleinen Funken Hoffnung mitgeben wollt.

SVEN: Ja, ein „Never Give Up“ für alle Einsamen und Looser, ein aufmunterndes „Laß dich nicht hängen“ Stück ohne Happy Day Klischee. Der angesprochene Funken Hoffnung bleibt dabei stets im Hintergrund, soll auch nur angedeutet werden. Traurig, melancholisch zu sein bedeutet in unserer heutigen Gesellschaft etwas Minderwertiges, bloß keine Probleme auf den Tisch kommen lassen, dir hat es gefälligst gut zu gehen, sonst bist du selber schuld. Wozu suggerieren denn die Massenmedien weltweit rund um die Uhr „Don't worry be happy“? Da muß doch was mit dir nicht in Ordnung sein, wenn du plötzlich schlecht drauf bist. Verstehst du, dir wird indirekt befohlen, den Smiley aus dir zu machen. Eine total reaktionäre Haltung. Jeder, der nicht so ist wie wir, ist ein Arsch. Zeigen uns jeden Tag doch die Yuppies, wie's funktioniert. Everyone's a winner, babe. So gehen die Spielregeln in einer Massen- und Konsumgesellschaft wie unserer.“

Als Ausklang. Würdet ihr alles nochmal so anpacken, wenn ihr die Chance dazu bekämet?

RICHARD: „Ich glaube ja. Wir haben uns bisher nicht über den Tisch ziehen lassen, besitzen genügend Erfahrung und noch mehr Selbstbewußtsein, allen, die uns vielleicht manipulieren wollen, das Maul zu stopfen. Wir lassen uns nicht einschüchtern, weder von der Industrie noch von fünfzig Mods, die wir einmal im Publikum hatten und denen wir echt erstmal die Meinung gesagt haben. Mittlerweile kennen sie uns.“

Nicht nur die Mods wissen Bescheid. Element Of Crime stehen zu dem, was sie sagen. Als 1986 die erste LP *«Basically Sad»* erschien, sprachen viele Kritiker von einem rohen Edelstein, der erst noch geschliffen werden mußte. Auch fast vier Jahre danach hat er noch genügend Ecken und Kanten, die ihn von glattpolierter Massenware deutlich unterscheidet.

REINHARD SCHIELKE

Wie heißt es so schön in ihrem selbstverfassten Werbetext anlässlich der neuen LP 'The Ballad Of Jimmy & Johnny': „Jetzt legen sie ihre vierte LP vor und sind immer noch nicht schlauer geworden“. Mag vielleicht ein Majorboss gedacht haben, nachdem er mit unerschütterlicher Mine die neuesten Songs der vier gehört hat. Aber nichts da.

REDSKYCOVEN

Eigentlich war das Happening für die Kneipe der Bochumer Zeche geplant, aber angesichts der Tatsache, daß sich hinter diesem Projekt u.a. kein geringerer als New Model Army Sänger und Gitarrist Justin Sullivan verbirgt, wunderte es niemanden, daß das Konzert letztendlich in die Halle verlegt werden mußte.



„The Leveller“ den aus Hertfordshire stammenden Folksänger Rev Hammer sowie die Rock-Poetin Joolz aus Bradford, Insidern bereits als bessere Anne Clark ein Begriff, mit. Das Trio wechselte sich mit den einzelnen Darbietungen unter teilnahmsvoller Beobachtung der jeweils pausierenden Kollegen ab. Und alle drei schafften es auf ihre Weise, das Publikum für sich zu gewinnen.

Zunächst Rev Hammer mit seinen zum Mitstampfen und Klatschen anregenden Folksongs und erstaunlich guter Stimme. Zur Auflockerung gibts zwischendurch noch diverse Anekdotchen, z.B.: Die verstorbenen Helden der Rockmusik bei 'ner Session im Himmel. Plötzlich kommt einer daher

und schwenkt 'ne weiße Fahne. *Who's that? That's just god. He thinks he's Bono.*

Dann storkt Joolz auf die Bühne, mit leuchtend roter Mähne wie Toyah in ihren besten Zeiten, ganz in schwarz und den klobigsten Schuhen, die je ein Mensch sah. Sie faszinierte mit emotionsgeladenen Gedichten, dramatisch vorgetragen z.B. die wahre Geschichte einer zerbrochenen Jugendfreundschaft, bei der der ein oder andere mit Sicherheit feuchte Augen bekam. Betroffenheit bei Texten über das soziale Elend in England und die rauhe Wirklichkeit der Thatcher-Ära.

Aber auch schallendes Gelächter bei der urkomischen Verkörperung uns

allen schon mal passierter Mißgeschicke :

Do you remember the night when you came home drunk for the very first time and thought Mum wouldn't notice? You ended up crawling on your hands and feet. *And you thought your mum wouldn't notice!* Es folgten einige extrem sarkastische rip-offs quer durch die Stars der Musikszene. Selbst der eingefleischteste G'n'R-Fan wird sich bei ihrer gekonnten Persiflage auf W. Axl Rose wohl kaum ein Grinsen zu verkneifen gewußt haben. Von ihren eigenen Songs brachte sie nur zwei, aber da sie eh nur Sprechgesang pflegt, war dies keine allzu große Entbehrung.

Ja, und daß Army-Leader Justin Sulli-

van nahezu als Volksheld gefeiert wurde, war wohl keine Überraschung. Warmherzig und kumpelhaft wie man ihn kennt, vermittelte er sofort die Atmosphäre einer Schülerparty, bei der einer mal spontan zur Klampfe greift. Größtenteils altbekannte Songs nur zur Gitarre vorgetragen, eine nette Abwechslung zu NMA-Gigs, bei denen immer der Pogo abgeht, aber kaum jemand auf die Texte achtet. Keine Frage, das Publikum ist gefesselt wie bei kaum einem Konzert dieser Art.

Jubel ohne Ende, eine Zugabe jagt die nächste. Höhepunkt ganz klar: 51st State, hier singt wirklich bis in die entlegensten Winkel der Halle jeder mit. Nach fast drei Stunden (minus fünfzehn Minuten Pause) ist das Repertoire

endgültig ausgeschöpft.

Nach dem Konzert machen wir uns zum Backstageraum auf, um ein wenig zu plaudern. Doch statt uns auf Joolz als hochinteressante Gesprächspartnerin zu freuen, hätten wir uns mehr auf Fragen an Justin vorbeiten sollen, der absolut freundschaftlich und locker entgegenkam. Joolz dagegen sah ein simples „ja“ oder „nein“ als Beantwortung einer Frage als völlig ausreichend an, packte schließlich ihre sieben Sachen zusammen und kriegte anscheinend nichts davon mit, daß wir mit ihr sprachen. Schon denkwürdig, daß eine Frau, die sich so intensiv mit den Dingen des Lebens befaßt, über ihre Gedichte hinaus nichts mehr zu sagen hat. Daß ihr der unerwartete Publikumserfolg so schnell zu Kopf gestiegen ist, scheint immerhin sehr unwahrscheinlich. *Mad, bad and dangerous to know???* Dafür hatten wir eine nette Unterhaltung mit Justin.

Was sagt ihr zu dem überraschenden Andrang?

JUSTIN: „Das war einfach Wahnsinn, wir hätten nie mit so vielen Leuten gerechnet. Das Publikum war großartig und es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht. Was uns vor allem aufgefallen ist, wie ruhig das Publikum war. Eine derartige Aufmerksamkeit könnten wir von englischen Konzertbesuchern niemals erwarten, die sind meistens stockbesoffen.“

Die Leute haben die Texte der Lieder in der akustischen Version auch sicher besser verstehen können. War das mit ein Grund, eine solche Tour zu starten?

Ja, mit Sicherheit. Außerdem hatten wir sowas schon immer vor, schließlich sind wir alle gute Freunde und es reizte uns einfach, diese Zusammenstellung auszuprobieren. Übrigens machen wir diese Sache nur in Deutschland!“

Findest du es wichtig, daß man deine Musik beachtet?

JUSTIN: „Klar, aber für mich sind Text und Musik von gleichgroßer Bedeutung. Stücke zu schreiben ist einfach immer wieder ein großartiges Erlebnis für die ganze Band. Bei «White Coats» z.B., nachdem es fertig war, wußten wir alle 'Das ist es', man kann es nicht besser machen.“

Erzähl mal was über Rev.

JUSTIN: „Oh, wir kennen uns schon ewig. Er erzählt live übrigens immer den selben Witz und immer wieder lachen die Leute darüber.“

Welche Musik hörst du am liebsten?

JUSTIN: „Alles, wirklich alles, quer durch den Garten. Klassik, Rock. Da wären die Beatles, Killing Joke, Rolling Stones - ihre neue Platte ist einfach toll. Alles...nur kein Heavy Metal!“

Wie wird es mit New Model Army weitergehen?

JUSTIN: „Die Band besteht nach wie vor, nur brauchen wir nach 160 Konzerten in Europa und Amerika jetzt erstmal eine Pause. Zeit zum Erholen und um neue Songs zu schreiben. Übrigens hat unser Bassist Jason „Moose“ Harris die Band verlassen. Wir haben uns in aller Freundschaft getrennt. Who's next? Who knows...“

SABINE BODE/ANJA DOETSCH

DISSONANCE RECORDS

Afflict



I WANT IT. I NEED IT

Twelve emotional hardcore songs on two sides of this record and it's called „Gotta Have It“. This hole record is a story about our lives and it's also a story about a not existing girl called Sharon. It's even a story about you if you can see through it. Not about good things, not about bad things, only about people. You and me.

GOTTA HAVE IT



Coming soon: the first full length LP by the bavarian cult band **TANGO PERVERS**
Soon to be released: Masters Of The Universe
Price: LP: 15 DM MLP: 13 DM + postage
Please write for complete list!

Dissonance Records
P/O box 140158
4200 oberhausen
w-germany

HIS GIRL FRIDAY

So, geliebter Leser, lenkt Sport- und Medienreporter Bobby Vox mit dieser Schlagzeile nach Bild-Zeitung-Manier die Aufmerksamkeit auf diesen Bericht, der über eine Neuigkeit am deutschen Musikhimmel Kunde bringt.

Erstaunlich, wie die Reise durch die Zeit doch vor sich geht, denke ich, als ich aus meiner als Tiefkühltruhe getarnten Zeitmaschine entsteige. Anzug und Hut lege ich ab und tausche sie gegen meine Jetzt-Zeitkleidung ein, schwarzes Jackett, weißes Hemd und spitze Schuhe, so groß ist der Unterschied zwischen den Jahrzehnten gar nicht, denke ich lächelnd.

Es war wieder köstlich gewesen, das Treffen mit meinem guten Freund Cary Grant, diem immer etwas zerstreut und hilflos wirkenden großen Kind, dessen Charme den meinen noch übertrifft. Ja, wirklich amüsiert haben wir uns, als ich ihn nach seinem neuen Film befragte, einer bunten Howard Hawks Komödie, «His Girl Friday» soll sie heißen.

Cary spielt einen Reporter, der ein „Mädchen für Alles“ sucht und auch findet, nur macht sie alles falsch, was sie falsch machen kann, am Ende werden sie ein Paar.

Gutes altes Hollywood, diese heile Welt, gut manchmal entfliehen zu können, mit einer Zeitmaschine, die nach Plänen von H.G. Wells entstand, keiner glaubte, daß so etwas funktionieren könnte. Nun hat mein bei Besuch bei Cary einen Grund, und zwar das Interview mit einer Band, die sich nach diesem Film benannt hat. Wie haben sie sich gefunden?

„Wir alle haben ein gemeinsames Erlebnis hinter uns, wir stehen alle auf denselben Film, einen ganz alten Film, und der heißt „His Girl Friday“ mit Cary Grant.“ Ja, ja, teuflisch hinterhältig wie ich bin, habe ich mich vorher informiert.

„Der Film wird bei uns in Mülheim/-Ruhr seit Jahren gezeigt, und zwar an gewissen Wochentagen, der hat schon fast so einen Kultstatus wie die Rocky Horror Picture Show. Wir kannten uns zwar schon von der Bühne oder sonstigen Gelegenheiten. Dann haben wir uns im Kino gesehen und haben uns überlegt, warum sollen wir nicht mal was zusammen machen.“

Soweit Alfa Kay, der Sohn deutsch-britischer Eltern, der wohl als Kopf der Band betrachtet werden muß, obliegt ihm neben Songschreiben, Gesang (männlich) nicht auch die Aufgabe, die Songs zu arrangieren und produzieren. Die Gesangparts teilt er sich mit Sae Stockhausen (über einige Ecken ver-

wandt mit..., ja wirklich). Die 18jährige traf Alfa vor zwei Jahren zufällig in Paris, wo er die ersten Lebensjahre verbracht hatte. Man beschloß gemeinsame (musikalische) Aktivitäten.

„Ursprünglich war His Girl Friday als Duo geplant, die Sae und ich haben Demos gemacht, das war vor knapp einem Jahr, zu dieser Zeit hatten wir gar keine Liveambitionen, weil wir das gar nicht für machbar hielten. Das hat sich dann ganz schnell anders entwickelt, wir haben praktisch ein Demo schon fertig, da hat der Max dann in der letzten Phase noch mitgewirkt. Ganz schnell haben wir dann unsere Traummusiker dazubekommen, Max der Bassist eben, den Martin als Gitarrist, den Steve als Schlagzeuger und den Sebastian als Keyboarder.“

Nun spielt der gute Cary einen Reporter und ich muß diese Rolle auch spielen, wie gerne würde ich jetzt den Liebhaber spielen, denn trotz Hindernissen bekommt er meistens die Frauen, obwohl er sich genauso trottelig benimmt wie ich.

Aber wen interessiert schon mein Gemüt und so fröhne ich der Pflicht. Wie kommt man denn zu einer neu gegründeten Independentfirma?

„Ein Demonstrationsauftritt in Mülheim hatte uns zu guten Angeboten verholfen, und wir haben überlegt, zu wem wir gehen wollen. Wir haben plötzlich ein Angebot von unserer jetzigen Firma bekommen, einer ganz neuen Independentfirma, das hat also in Art und Umfang auch mit allen Sonderattributen alle anderen Angebote dermaßen in den Schatten gestellt, daß es gar keine Frage mehr war. Es gab natürlich ein gewisses Risiko, es war schließlich eine ganz neue Firma, wir waren die ersten unter Vertrag, sich auf sowas einzulassen. Es hat sich aber gelohnt, wir haben nach Vertragsabschluß spaßeshalber bei anderen Industriefirmen nachgefragt. Selbst die wohlwollensten waren dagegen gerade zum Lächeln.“

Zu dieser Aussage fällt mir gerade noch ein Gerücht ein, angeblich sollen HGF von ihrer Firma ein Studio eingerichtet bekommen, das innen architektonisch wie ein Aquarium aussieht, weil sich die Band diese Arbeitsbedingungen wünscht.

Vamp macht's möglich (so der Name dieser sagenhaften Firma). Oh, geliebter Arbeitgeber, schaffe er auch mir

Arbeitsbedingungen, die mir angenehm sind (damit meine ich diese junge aufstrebende Zeitschrift).

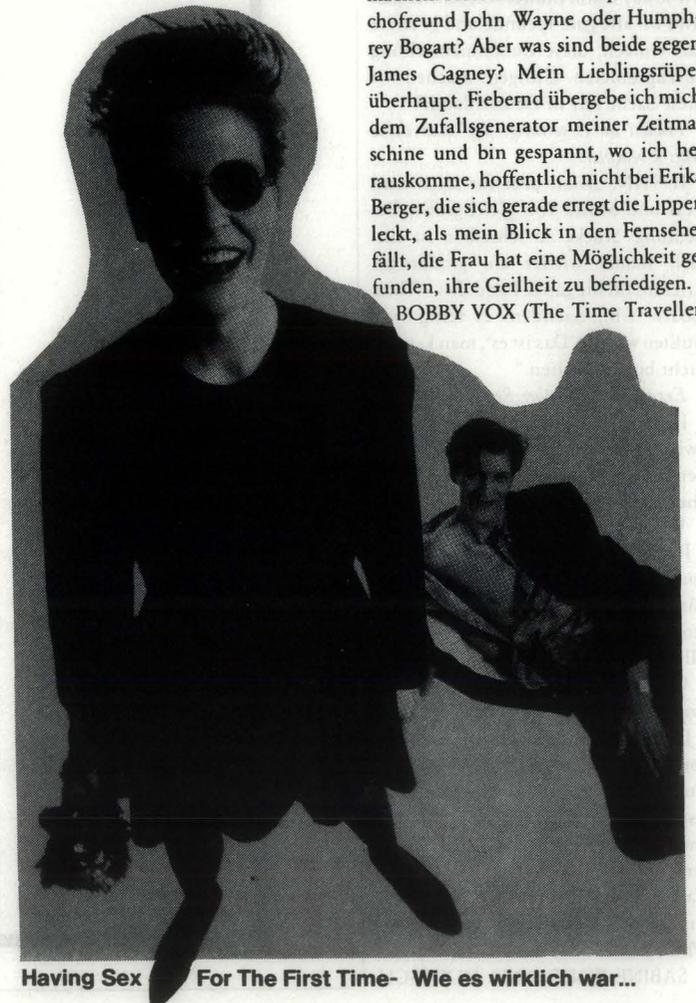
Die erste Maxi von HGF offenbart dem skeptischen Schreiber dieser Zeilen ein wirklich überzeugendes Gemisch einer mit schwarzen und weißen Elementen durchsetzter Popmusik. «Having Sex For The First Time» ist keine Befragung über das erste Mal sondern ein faszinierendes Manifest, ein harter Brocken Musik. Es erinnert mich an die «Remain In Light»-Phase der Talking Heads. Textlich gibt es eine Anspielung auf den kleinen Sexzweig Prince. Alfa Kay umfassend zu den angesprochenen Themen: „In «Sex For The First Time» kommt eine Textzeile vor, die etwas mit Prince zu tun hat. Das Stück hat eine gewisse Ironie, eine ziemlich drastische Ironie, speziell bei den Sachen, die sich mit Prince beschäfti-

gen, herrscht in Europa und auch in Deutschland die Ambition, solche Leute wie Prince zu verehren, ihm nachzueifern, das finde ich absolut indiskutabel. Auf «Sex...» haben wir versucht, eine Kombination aus dem, wie für uns im Ruhrgebiet ansässigen europäischen Popmusikern schwarze Musik überkommt und Produzenten der kontinentalen Popmusik zu realisieren, ohne etwas nachzumachen. Wir haben eine ganz andere Wellenlänge, einen ganz anderen Groove. Wir haben einen Rap gemacht, einen ganz langsamen Rap, ein Schwarzer würde nie so rappen. Das birgt die Gefahr, das man falsch verstanden wird. Aber das ist erstaunlich wenig der Fall.“

Soweit HGF, angenehme Plauderer und Unterhalter mit schwarzen Seelen, aber ohne sie über den grünen Klee loben zu wollen, muß ich zugeben, daß ich die Double A-Side Maxi «Having Sex.../Hate» mir auch nach der Auftragsarbeit mit Faszination angehört habe, ein Kompliment, wie es größer nicht sein kann. Zum Schluß noch ein paar Informationen: Die zweite Single soll «West-Side-Stories» heißen. („Es wird, sagen wir mal, Gitarrenpop.“) Im Herbst kommt die erste LP «Candy Revolution & Orange Underground» heraus. („Bei der Single haben wir sehr viel Keyboards verwendet, auf der LP wird es sehr viel gitarrenmäßiger, rockiger, auch viele Bläser sind dabei, wir haben sehr viele Tasteninstrumente ausgegraben, Orgel usw...“).

So, aber nun werde ich mir doch Gedanken über den weiteren Verlauf dieses Abends und meines weiteren Lebens machen. Hole ich mir die Tips von Machofreund John Wayne oder Humphrey Bogart? Aber was sind beide gegen James Cagney? Mein Lieblingsrüpel überhaupt. Fiebernd übergebe ich mich dem Zufallsgenerator meiner Zeitmaschine und bin gespannt, wo ich herauskomme, hoffentlich nicht bei Erika Berger, die sich gerade erregt die Lippen leckt, als mein Blick in den Fernseher fällt, die Frau hat eine Möglichkeit gefunden, ihre Geilheit zu befriedigen.

BOBBY VOX (The Time Traveller)



Having Sex For The First Time- Wie es wirklich war...

I WANT MY MTV

Über die Aufgabe der Videobranche brauchen wir wohl kein Wort zu verlieren. Natürlich hat sich das unheilvolle Orakel „Videos Kill The Radiostar“ nicht bewahrheitet, sondern im Gegenteil. Videos sind das Hypemittel schlechthin geworden und nicht nur, weil Fernsehen das beliebteste Medium ist.

Ob nun ein schlechter Song mit einem gut gemachten Video gehypt wird, oder ein eindrucksvolles Stück Musik mit einem peinlichen Filmchen in den Dreck gezogen wird, ob das Video den Songinhalt unterstützt oder eine Alternativgeschichte aufzieht, ob Kunstwerk, Story, Actionfilm, Liveaufnahme oder Studiofilm, das Video wird genutzt und wer sich der Wirkung entziehen kann, Glückwunsch!

Hauptsächlich ist eine Videoproduktion natürlich eine finanzielle Angelegenheit, nicht daß man mit wenigen Mitteln nichts Originelles schaffen könnte, aber im Vordergrund für eine arme neue Band steht wohl, wenn man sich dem Damoklesschwert der Majorfirmen entledigen will und somit auch auf deren Finanzspritze verzichtet, zunächst einmal eine anständige Plattenproduktion.

Dementsprechend sind Videosendungen auch meist recht kommerziell gestaltet, wer wiederum nicht präsent ist, macht denn auch nicht den goldenen Rubel. Die Aufgabe des Videos als Kunstwerk und Ausdrucksmittel scheint in Vergessenheit geraten zu sein. Oder nicht?

Liebe Fernbedienungstoreros, habt ihr nicht auch eine gewisse aufkommende Toleranz und herunterschraubende Ansprüche festgestellt, die unter dem Deckmäntelchen „Ich finde, daß die Charts und die Videos und Discomusik überhaupt immer erträglicher werden“ Einzug in eure Kritikfähigkeit hielt?

But let's face facts: Was bietet das Fernsehen? Diese kleine Übersicht wird regional beschränkt, subjektiv und nicht ganz lückenlos sein, zum Trost jedoch die Erwähnung der ein oder anderen Radiosendung. Those were the days ohne Kabelfernsehen.

Als allererstes fällt natürlich die bundesdeutsche *OFF BEAT* auf Tele 5 ins

Auge, die sich seit ihrer Entstehung mächtig herausgemacht hat. Die Macher präsentieren nicht nur, sondern unterstützen auch die Independentszene und genießen sich nicht, ebenfalls die guten deutschen Produkte zu fördern. Angefüllt wird das Programm mit Interviews, Specials, Liveaufnahmen und Charts. Nach dem Moderatorenwechsel von Christian zu Susanne (vielleicht, so fürchte ich, war Christian eine Spur zu sarkastisch, dafür aber irgendwie gemütlich, was die Sendung doch sehr hübsch machte) wird jede Sendung individuell gestaltet, sofern das Angebot reicht. Dies geht der wunderbarsten Einrichtung auf Super Channel

TRANSMISSION etwas ab.

Dafür genießen wir die hemmungslose Unsachlichkeit des Moderatoren Pat Fish (Jazzbutcher), vornehmlich Gitarrenmusik aus Großbritannien und brillante Interviews. Ein schier immenses Angebot in jeder Sendung macht es notwendig, die Sendung zweimal zu senden und zu sehen. (Mittwochs 19 Uhr, Freitags 20.45 Uhr). Etwas nervig allerdings das ewige Unterbrechen der Videos. Auch ansonsten ist Super Channel der Videokanal, schlägt insbesondere Rupert Murdochs Sky Channel um Längen. Denn hier wird tatsächlich bei der Zusammenstellung der Videos gedacht.

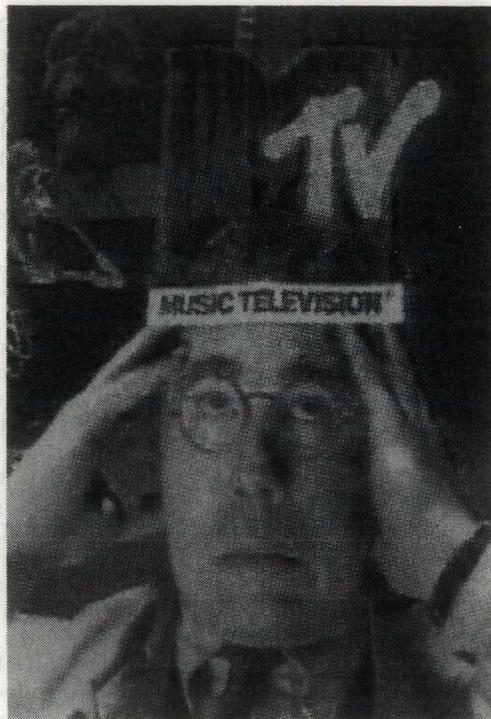
RAPIDO auf RTL plus ist teils unkritisch, teils nervig, hat aber auch seine Glanzpunkte, wenn aus Versehen mal ein gutes Stück Popmusik hineinrutscht, womit der Moderator aber wenig anfangen kann. In *X-LARGE* auf 3 Sat sind die Berichte gut gemacht, die Musik läuft unter ferner liefen. Das flämische BRT war innovativ im Pausenfüllen mit Videos. Dank eines ausgezeichneten Radioprogramms (ganzer Musiksender, Studio Brüssel - gute Charts, dezente intelligente Moderatoren - 12 Stunden am Tag, phantastische Independentsendung, Domino: *DEEL 2* mit Luc Janssen am Mikro, dem Altzyniker, Samstags 22-23.30 Uhr) ist hier eine spezielle Fernsehsendung kaum vorzöten. Es gab jedoch einige (schluchz) Elektron, Villa Tempo und Bingo (alle von und mit dem begnadeten Bart Peeters („My friends are into HipHop but I am into Folk“).

Durchweg bietet das BRT eine Alternative zum amerikanisierten niederländischen Radio und Fernsehen. (Rühmliche Ausnahme: Mittwochsabends: John Peel, Frontline, Backline, La Stampa, Namen, die schon allein wie Musik klingen. Gestaltet natürlich von der VPRO (long may it live!).

Zum guten Schluß wollen wir auch nicht Thomas Elbern vergessen. Muß man das noch erwähnen? Graffiti, Dienstag, 22-24 Uhr alle vierzehn Tage. Günther Janssens Pionierarbeit wird von ihm fortgesetzt, neuer Mann, neuer Stil, aber nun denn.

Solange in den öffentlich-rechtlichen die Zeichen der Zeit nicht erkannt oder gar verhunzt werden und die Privaten durch Abwesenheit glänzen, die Fernsehanstalten nachziehen (statt einen Gegenpol zu schaffen), wird sich die Katze in den Schwanz beißen. No charts, no video, no charts, no hit, no video...

ALICE PETERS





Eines steht fest: Diese Stadt gilt es diesen Sommer zu meiden. Seit einem halben Jahr wird verschärft die Revolution geprobt, das zweihundertjährige Jubiläum soll noch drastischer als die Historie ausfallen, und die sich zur Stunde Zero hochschaukelnden Spectacles führen den Beweis.

JUNIREVOLUTION

Den alljährlich daherströmenden Touristenklassen, die ein gottverlassenes Wochenende oder ein paar kulturell aktive Tage am neuen Louvrezuwachs des Monsieur L'Architecte I.M. Pei (kurz *La Pyramide* genannt) absolvieren wollen, und selbst den großstadtgebeutelten Frogs wird Tag für Tag das nationale Anliegen eingeleitet: 1789-1989, Galliens aufregendster Juni, seit Marie und Louis ihre Köpfe verloren hatten. Exhibitionistische Geschichtsschreibung setzt sich durch: keine Litfaßsäule, keine Plakatwand, keine Ausstellung, keine Fernsehsendung, die nicht der Sache gewidmet wäre, keine U-Bahnfahrt ohne die ständige Videoberieselung an den Quais: Werbung, Musikclips und die Revolution - bis zum Knochenkotzen.

An den Champs Elysees stehen die dynamischen Jungmädeln und -burschen in der neu kreierte, per-

silgetesteten Sturm-auf-die-Bastille-Tracht und bringen die obligatorischen Accessoires unters Volk. Sonst gibt es nur noch zwei Arten von Publikum an den Champs: Leute, die zum VIRGIN Megastore eilen oder sich mit ihren VIRGIN Megastore-Tüten in die nächste Metro verkümmeln und die *permanent residents*, die, die einfach immer da sind. An jeder Ecke, meist liegend oder sitzend im Rollstuhl oder auf Katzendecken, die Überlebenden, die Verstümmelten, die Trunkenbolde mit oder ohne Verbunbein, die an den Plastikbecher in ihren Stummelfingern glauben - und an sonst gar nichts und den Aufstand um die Revolution ehrlich nicht ganz nachvollziehen können.

THE BEATNIGS

„THE BEATNIGS. Premiere partie: TULAWIOK. Ris-Orangis. Le Plan.“ - orakelt das Terminblätt-

chen FIGAROSCOPE für den 17.-Juni, und die Entscheidung fällt nicht schwer: denn Lieder über „Colonel North, Mr. Casey, the CIA“ sind schöner, weiter, höher und gefährlicher als die Alternative, Paul Simon, mit seinen leidvollen Altersweisheit: „Cars are cars...“.

Ris-Orangis liegt genaugenommen am *Cul de Paris*, das heißt: Metro - Metro - RER. Beim Umsteigen im Bahnhof - erste Exzesse. Umringt von einer Menge steht eine ältliche Madame und versucht sich mit den bloßen Händen das französische Hirn aus der Schale zu schlagen. Allgemeine Bewunderung. Nicht weit davon liegt ein Trenchcoat auf dem Boden. Darin ein Mann, vermutlich auch Franzose. Er hat die Augen weit aufgesperrt und starrt in ein Loch in den Schmutzboden. Unbeirrt. Die eine Hand vor dem Mund. Erster Eindruck: dieser *frog-leg* ischt *doud*. Allzuneugierige bücken sich aus Mitleid oder aus

Versehen.

Stundenlanges Warten und Umsteigen, bis das parisische Nahverkehrsnetz kaum noch transportfähig ist (Freitagabend): die Begeisterung für schwarzen Agit-Punk aus San Francisco ist auf eine harte Probe gestellt.

Halb elf im LE PLAN. Die Vorgruppe ist noch beim Rockern, vor fast leerem Haus. TULAWIOK von *tue la vioque*, ein Wortspiel zur Diskriminierung alter Menschen, hier speziell alter Frauen, sinngemäß zu deutsch - *Tod der alten Vettel*.

Gute französische Volksmusik, in jedem ersten Drittel eines Liedes, dann werden die meisten in der Combo schneller, bis zum Schluß, dann hören alle auf. Gitarre, Schlagzeug, eine Bassistin und zwei Sängerinnen. Alle sichtlich verbissen. Zusammen dürften sie, den Augenringen nach zu schätzen, etwa 570 Jahre alt sein, inklusive Blödelmann, der als Haifischoder-was verkleidet zu seinem Vergnügen unrythmische Leibesübungen vorführt: im Mittelpunkt seiner Freude steht ein riesiger Pappschwanz und seine darunter baumelnden haarigen Minimalklöten.

Während immer neue Lieder aus dem populären Liederschatz Frankreichs angestimmt werden, erschöpft sich die Bühnenshow in mehr oder eigentlich weniger überzeugenden Hanswurstiaden: vom Minirockbefingern der Frauen auf der Bühne, bis hin zum Einschlagen auf das spärliche und unwillige Publikum mit einer ins Rentenalter gekommenen Schaufensterpuppe. Eine Platte haben sie schon gemacht - vielleicht muß man die Leute nur dazu zwingen.

„Are you a Beatnig?“ - fängt die Unterhaltung mit Michael Franti (Front-Bass-Mann) an, die sich dann mit Kevin (Beat + Voc) fortsetzt. Kevin aus Motown/Detroit ist reichlich mit *back to the roots*-Artikeln behängt, inklusive *good old Africa* mit Stern - „I wear it 'cos I like it“. Sein immer wiederkehrendes *magic word* lautet *balance*. „There's something wrong with everything I see...“ - alles, selbst Malcolm X ist ambivalent. Gegen den Separatismus, aber nicht gegen die rechten Parolen: „...because you can't fly with only one wing“.

Rono Tse gesellt sich dazu und berichtet, daß die Band sich gesund ernährt, um der Gesundheit willen un sie als Nichtraucher die Zigarettengiganten um ihre Investitionen in weißgottwo bringen.

Um Mitternacht stehen sie endlich auf der Bühne. Großes Keyboardintro von Nad. Und dann wird es wahr: diese musikalisch-politischen Exzentriker hören sich live noch besser an als auf Vinyl. Energie, Volumen und Tempo. Gut aufeinander abgestimmt, erstaunliche Tempowechsel, fließende Über-

PARIS

...ist einen REISER wert oder die ELFTAUSEND RUTEN von Paris



gänge zwischen den Darbietungen. Ein überzeugender Sänger Michael, König der (Rhythmus-)Geschichte, der seine zwei Meter am Mikrophon steht und das kleine, aber begeisterungsfähige Publikum beschwört oder sich basspielend in der Hocke über die Bühne schlängelt.

Energie und Muskeln - Rono, der je nachdem Kongas, Flöte oder klopft-mit-dem-Hammer-auf-Eisenklötze oder schlag-mit-Ketten-auf-Metallplatten spielt, wenn er nicht aufgeregt hin und her rennt, die Wand anspringt oder ins Mikrophon brüllt, als einstürzender Beatnig. Dagegen die eher statischen Elemente: Kevin, umgezogen, in einem hochgeschlossenen, metallisch-glänzenden Radleranzug, hinter seinem spärlichen Schlagzeug: Hi-Head am Standtom montiert, daneben ein Snare, darunter ein Bass. Einen Steinwurf weiter hat Nad seine elektronische Hütte aufgebaut und schwitzt vor sich hin, bis er seinen illustren *black is beautiful*-Busen aus dem folkloristischen Pontcho schält.

Diese Leute sind wundervoll. Ein Wunder an Kommunikation und Inhalt und Musik. Und die Musik ist tanzbar. Ein paar *frog-legs* rasten total aus, tanzen und schreiben sich die Seele aus dem Leib. Nach ein- einhalb Stunden gehen die

schwarzen Prinzen mit ein paar letzten Beatnigworten („The White House ist the Rock House...“) von der Bühne, nicht ohne die geballte schwarze Faust, die vom Publikum mit Victoryzeichen beantwortet wird.

Die Zugabe: Instrumentenwechsel mehr zum Spaß. Kevin versucht sich (auch für ihn) unbefriedigend am Bass und der Beat fehlt. Dann wieder in der knackigen, üblichen Besetzung und Michael holt zum Schluß Leute auf die Bühne: Ronos diverse Spielzeuge werden willigst von ein paar Mann belegt, und schließlich gibt Franti auch seinen Bass ab. Glücklich johlt er in die Menge: „Everybody can do this. Everybody ist a Beatnig, we're all Beatnigs!“.

Diese Band ist ein Muß. „Word to the wise: be an art terrorist for life“ - hat Nad ein Beatnigsplakat signiert.

RADIO LIBERTAIRE

Radio Libertaire, 89,4 MHz - eine von 44 offiziellen Radiostationen, neben einer unschätzbaren Anzahl von bunten Piraten, die hier ihr Unwesen senden.

Dennoch ist eine gewisse Geheimniskrämerie angesagt, denn R.L. versteht sich als idealistisch-anarchistischer Äther: idyllisch unter

Sacre-Coeur gelegen, Einlass nur nach Eingabe der korrekten Codenummer an der Schwelle - die perfekte Tarnung als Mietswohnung. Ein ausgiebiges modernes und klassisches Plattenarchiv, ein Studio, ein Klo, alles auf kleinstem Raum. Jean-Luc ist mitten in seiner sonntäglichen Klangcollage, eine zwei-stündige Sendung, die er heute *boucherie vegetariens publics* nennt und sich jeder Erklärung entzieht. Vinylaufnahmen vom achtundsechziger Mai, als auf dem Boulevard St. Michel die Pflastersteine und die Fetzen flogen, werden in eine John Peel Compilation verschränkt. Dazwischen Jean-Lucs absurdes Genöle und dann wird Liezl aus Freiburg kurzerhand als Liezl aus West-Berlin vorgestellt - Anarchismus ist eben nicht provinziell.

EIFFELDUMM

The Eiffel Tower *sucks*. Der gute alte Herr Eiffelturm wird zum Hundertjährigen gesattelt. Es steht in allen Zeitungen: um 22 Uhr soll der stark vorgealterte, urbane Bombel von Paris in ein gigantisches Lichtermeer getaucht werden, um dann in einem Kaleidoskop von elektronischer Perversion und einer Million gaffender, schwitzender Leiber zu einem monströsen Erguß zu kommen. Ein Feuerwerk von Mensch zu Materie.

Acht Uhr. Im Centre Pompidou immer noch volles Haus und natürlich eine 1789-Multi-Media-Show. Robespierre wird auf zig Bildschirmen synchron geköpft, ein paar Fernseher weiter läuft er wieder auf die *Guillotine* hoch und es geht von vorne los. Die Revolution verdirbt ihren Urgrößenkeln die Augen, oder wieviel Fernseher gehen in einen Touristenkopf, bis er platzt?

Kurz nach zehn in der Metro Pont-de-Sevres nach Trocadero. Eingequetscht zwischen ein paar tausend Leuten, die auch Zeitung lesen und dann Stillstand im Tunnel. Es wird verschärft geschwitzt, und es ist nicht mehr lustig. An den beschlagenen Fenstern bilden sich Biotope, es regnet, vereinzelt kommt es zu Schauern. Ein paar Stationen vor Ziel ist für alle Endstation: die Metro entleert sich in die bereits vollgestopften und stinkenden Ausgangswege.

Draussen auf den menschenampfenden Straßen haben die *Flics* Blockaden gebaut, um die Hot-

Dog-Cola-und-Hackfleischverdauenden *Citoyens* daran zu hindern, die Leibesmitten von Paris zu stürmen. Weit ab am Horizont ist ein kleines, weißes Licht zu sehen, und vereinzelt sprühen Funken über die gallische Ebene. Es ist ein unwürdiges Schauspiel.

COSTES CASSETTE

COSTES CASSETTE, anarchistisch-analer Alleinunterhalter, falscher Freund aller (Hülsen-)Früchte und aller länglichen, saubergeschälten Gemüsesorten, der Paganini pornographischer 4-Spur-Tontechnik (40 Kassetten, zwei LP's, eine CD), ist zu einem Interview bereit.

Das Gastgeschenk (ein Kilo Pfirsiche) nimmt er gerührt entgegen. Überregional ist der Onomatopoet der gallischen Analkunst durch seinen Beitrag („Cucumber up my ass“) zu dem Wiener Kassettensampler *PORN TO BE WET* aufgefallen. Textzitat: „I've got a big cucumber/to fuck me up the ass/in front of the mirror/alone in my room...I am the star in the mirror/slowly I get my pants down/and I see the red penis/and I see the small hole...cucumber juice in my ass and sperm on my face/I see paradise...“. Nein, dieses Lied ist nicht typisch für seine Art Musik, sondern typisch für sein Privatleben und *everyday life*, meint Costes. Er schreibt normale Popsongs wie die *BEATLES* auch, „I see myself as McCartney...I believe this (music) could be sold by millions“.



LIEZL C. TONG
FORTSETZUNG FOLGT

SINGLES

Um das Beste gleich vorweg zu nehmen...

THE TELESCOPES

The Perfect Needle (What Goes On/EFA)

Kurz nachdem die Gastkritiker gegangen waren, traf diese Lieferung Psychedelia für den Vinyljunkie mit Paisleygemusterten Venen ein. Reinstoff, auf den auch Loop und die Spacemen 3 stolz wären. Far out!

BIRDLAND

Paradise (Lazy/RTD)

Adrian: Schön frech. Gute Bassline. Würde ich noch mal hören.

Knüppi: Stimmt. Liebenswert frech.

Gesa: Genau meine Linie: Kurz, knackig, auf den Punkt. Blondes have more fun!

PRIMAL SCREAM

Ivy Ivy Ivy (Creation/RTD)

A.: Das könnte Steve Jones mit den Monkees sein.

K.: Der Anfang ist echt klasse, zum Schluß fällt es dann ab. Godfathers mit Handbremse.

G.: Wie gut sie sein können, wenn sie mal aus ihrem Dornröschenschlaf aufwachen.

THE PARACHUTE MEN

Leeds Station (Fire/RTD)

K.: Ehrliche Wandergitarre.

A.: Find' ich gut, ich hab ein romantisches Herz. Microdisney mit 'ner guten Sängerin. Klingt genauso grau wie Leeds um vier Uhr morgens.

G.: So ähnlich hab ich den Bahnhof von Leeds auch in Erinnerung, nur nicht ganz so schön einlullend.

THE MEMBRANES

Euro Pig v. Auto Flesh (Vinyl Drip/Revolver)

A.: Die Membranes kann man nur entweder immer lieben oder immer hasen.

K.: Und ich mochte sie schon immer.

G.: Zeitlos schräg und gut.

RED LORRY YELLOW LORRY

Temptation (Situation Two/RTD)

A.: Die Lorries auf Valium.

K.: Können wir das mal auf 78 abspielen?

G.: Eher faszinierend beängstigend als beängstigend faszinierend.

FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE

Kick It Out (1st/SPV)

A.: Super! Frank Zappa goes Cowboy.

K.: Gute Cowboynummer. Echt inte-

ressant.

G.: „I take my guitar and kick it out of the window.“ Bloß nicht! Macht weiter!

CASSANDRA COMPLEX

(In Search Of) Penny Century (Play It Again Sam/SPV)

K.: Sly And Robin - Anfang. Musik für Aufzüge und Autobahnraststätten.

A.: Der Anfang klingt wie Queen. Ist gut, wenn man auf sowas steht. Ich steh aber nicht drauf. Die Platte lohnt sich aber auf jeden Fall wegen der super live-Stücke auf der B-Seite.

G.: Das live-Cover-Medley ist wirklich unglaublich. Auf der schlaffen A-Seite sind aber DIE Sax!

Apropos Coverversionen...

BORGHESIA

She Is Not Alone (Play It Again Sam/SPV)

A.: Pass me the Kotztüte...

K.: Jugoslawien hat einen unwahrscheinlichen Nachholbedarf. Aber deswegen muß man sowas ja nicht gleich nach Deutschland importieren.

G.: Sonic Youth mit 120 BPM. Perverser geht es nicht.

EXIT

Whole Lotta Love (Husky)

K.: Sicher ein Sänger, der aus 'ner Heavy Metal Band rausgefliegen ist, es aber leider trotzdem nicht lassen kann.

G.: Sollen sie doch 20 Jahre alte Stücke in ihren Gräbern lassen und sie nicht noch schlechter als das Original nachspielen.

Die Begeisterung hält sich in Grenzen...

SUGARCUBES

Regina (RTD)

A. & K. im Chor: Die nächste bitte! Was anderes, schnell!

G.: Sie haben es wieder geschafft, einen neuen Text und Titel für ihr einziges Lied zu finden.

IAN CUSSICK

Love Is The System (Line)

A.: Sonntagmorgen, Katerstimmung. Männlicher Clannad. Endlich eine Platte für Mutti! Fünf Sterne für die Cliff Richard B-Seite.

K.: ... (starrt fassungslos auf die akkurat aufgezogenen Baßseiten auf dem beiliegenden Photo)

G.: Ich weiß nicht, ob ich je so alt werden kann, daß mir so'n Kitsch gefällt.

RAIDING PARTY

Disparate (Husky)

A.: Ja, es hat was. Aber was?!

G.: Weder schlecht noch gut. Lauwarmer Rocksong auf Nummer Sicher.

BILLY AND THE WILLIES

Charles (Soon To Be Rare)

A.: Das Cover ist super. (Beim Abspielen der Platte zieht er sich aber seine Kapuze über beide Ohren.)

K.: Housemartins für Sozialarbeiter.

G.: So schlimm ist es ja nun doch nicht. Einfach nur peinlich.

RAT'S GOT THE RABIES/PISSED SPITZELS/BLITZKRIEG/TRASHING GROOVE/OLSEN BANDE

(Schlawiner/Rawilli)

K.: Kann man sich wirklich nur fragen, was die Trashing Groove da sollen.

A.: Kauft nicht diesen Sampler, sondern eine andere Trashing Groove Platte!

G.: Ich werde die Platte behalten. Weiß einer, wie ich die anderen Hannoveraner aus der Platte schneiden kann?

HOAX

Body Building (Roof/RTD)

A.: Mit 14, 15 besoffen nach zwei Bier in irgendeiner Disco.

K.: Ja, bei dem Stück muß man sich die Altersfrage stellen.

G.: Und die Niveaufrage.

BLOCKADE

Unsere heile Welt (Teenage Rebel)

K.: Für Demonstrationstouristen. Bullenschweine! Bullenschweine!

G.: Sollen sie doch Häuserwände für ihre Parolen verwenden und nicht teures Vinyl verschwenden.

DIE PROFIS

Zu lange her (Day-Glo/RTD)

K.: Zu spät! Geht zurück nach Westerland, geht nicht über Los, zieht nicht 4000 DM ein!

G.: Ich mach schon mal die Platte aus, sonst brauche ich gleich 'nen Arzt.

Nur für Leute mit starken Nerven...

Kiwi Sex: Homefucking Is Killing Prostitution (1st/SPV)

Inferno: The Son Of God (Rise And Fall)

Pig: Sick City (Potomak/RTD)

Sodom: Ausgebombt (Steamhammer/SPV)

Caspar Brötzmänn Massaker: Black Axis (Zenzor/EFA)

Nur für Leute mit durchtrainierten Tanzbeinen...

S'Express: Mantra For A State Of Mind (Rhythm King/SPV)

Sydney Fresh: The Party Just Began (Able/SPV)

Front Line Assembly: No Limit (Third Mind/SPV)

Renegade Soundwave: The Phantom (Mute/Intercord)

The Busters & Laurel Aitken: She Was My Girl (Weserlabel/EFA)

Dodo Dominique: Will U Fall In Love (T'BWANA Sound/RTD)



Singlekritiken mit den Two Micks Adrian und Knüppi und D. J. Gesa Weinert.

WHITE NOISE STUDIO

B 52's

Daß ich das noch erleben durfte. Gut zehn Jahre nach ihrem auch heute noch erfrischend anders klingenden Debutalbum «Play Loud!» gaben sich die legendären B-52's endlich wieder die Ehre.

Echte Tourmuffel, wartete man besonders in unsern Breitengraden in den letzten Jahren vergeblich auf ein Lebenszeichen von ihnen. Nach dem Tod von Schlagzeuger Keith Strickland schien die Band bereits klinisch tot, ehe wieder Leben in die skurile Truppe zurückkehrte. Aber was tut ein mittelgroßer Veranstalter bei einer drei Städtetour quer durch Deutschland? Er preßt die Band ins hoffnungslos überforderte und ausverkaufte Tor 3 zu Düsseldorf, verwandelt die Szenerie in ein türkisches Schwitzbad und treibt die Schwarzmarktpreise kurz vor Beginn der Show bis zu 160,-DM (!) in astronomische Höhen. Gratulation für die perfekte Fehlplanung des Jahres. Wer sich also ins Getümmel stürzte und einen halbwegs akzeptablen Stehplatz erwischte, wurde denn auch nicht enttäuscht. Nach RAUSCH, den neuen Gitarrenkings aus Köln, welche eine Kurzkür ihres brillianten Repertoires präsentierten, drehte sich das Rad der Zeit zehn Jahre zurück. Fortan stand der Abend unter dem Motto „Dance This Mess Around“. Mit neuem Rastadrummer und Ex-Gang Of Four Bassistin Sara Lee im Schlepptau erlebte die begeisterte Menge eine musikalische Frischzellenkur erster Güte.

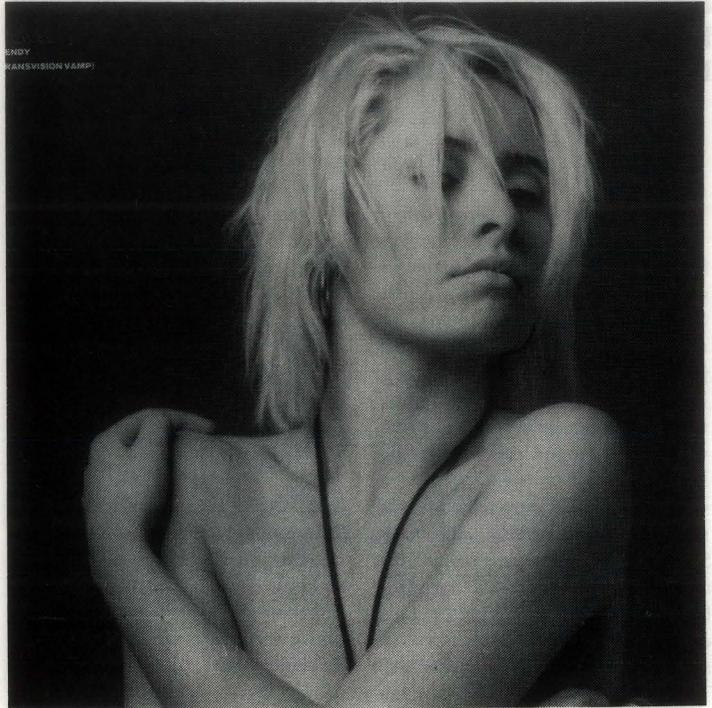
Dreh- und Angelpunkt und optischer Blickfang natürlich Kate und Cindy,

die auch ohne die weltberühmten Bienenkorbfrisuren das Stimmungsbarometer in Richtung Partytime drehten. Konditionswunder wurden an diesem Abend, was die klassischen B-52's Tänze wie den Camelwalk oder den Shy Tuna betrafen, auf eine harte Probe gestellt, allein mangelte es an genügend Platz und ausreichend Frischluft. Zum Programm: ein glänzend zusammengestelltes Repertoire quer durch die langjährige Bandhistory. All die Hits, die damals jede langweilige Kellerparty binnen kürzester Zeit in ein brodelndes Danceinferno verwandelten, erlebten an diesem Herbstabend ein rauschendes Comeback, präsentiert von der wohl verrücktesten Danceband der Welt. Zwischen «Rock Lobster», «Mesopotamia» und «Private Idaho» fanden die neuen Songs wie «Love Shack» oder «Channel Z» aus der aktuellen LP «Cosmic Thing» kaum noch Platz, fügten sich allerdings, was den gesamten durchweg erstklassigen Sound angeht, nahtlos in die B-52's Evergreens ein. Als sich die Band im Zugabenteil anschickte, die Landung auf dem Planeten Claire vorzubereiten, stand die Menge Kopf.

Zehn Jahre bewegte Bandgeschichte haben bei den B-52's zu keinerlei Verschleißerscheinungen geführt, generallüberholt und frisch aufgetankt hält sich die gesamte Crew bestimmt noch zehn weitere Jahre in der Luft. Hoffentlich mit öfteren Zwischenlandungen in Deutschland, die Landerlaubnis erhalten sie schon jetzt.

REINHARD SCHIELKE

Transvision Vamp



Ich glaube schon seit sehr langer Zeit hab' ich einem Konzert nicht mehr so entgegengefeibert. Wenn die Anzahl der angebotenen T-Shirts in den größten Plattenläden Londons ein Anzeichen für die Popularität einer Band ist, gehört *Transvision Vamp* nach nur zwei Jahren mit nur zwei Longplayern aber immerhin schon acht Ma-

xis zur allerobersten Liga im Heimatland des Pop.

Welch Wunder also, in Hamburg bestimmten vor Konzertbeginn die englischen Fans mit ihren „Wendy we love you“-Fußballgesängen zunächst das Bild. Als dann ein eher zartes, noch gar nicht mal freches blondes Mädchen die Bühne betrat, gab es kein Halten mehr. Wendy geriet mehr und mehr in die Rolle einer Vorsängerin. Die Fans waren mit ihrem Idol unter sich. Wahres Glück! So ziemlich jeder bewegte sich, der große Publikumschor sang begeistert mit.

Während die Band sich stets im Hintergrund hielt und versuchte, so gut es ging den Soundtrack zu dieser Party zu liefern, waren wirklich alle Augen auf Wendy gerichtet. Das Konzert bestätigte sehr glaubhaft, daß *Transvision Vamp* eben doch keine Designerband sind. Erinnerungen an die frühe Blondie sind tatsächlich berechtigt. Mag sein, daß die Band spieltechnisch noch nicht das halten kann, was die grandios produzierten Platten versprechen, die entzückende Wendy und ihre Mannen sind aber allen Medienanfeindungen und weiblichen Eifersüchteleien zum Trotz allemal gut für eine kraftvolle Pop-Punk- oder von mir aus auch Rock'n'-Roll-Show vom Feinsten. Das ist im Techno-Pop/Rap-Zeitalter schon sehr viel.

DONNY REC.

B 52's: Foto: Michael Hüserich



WHITE NOISE STUDIO

Das White Noise Studio und dessen Betreiber Joszi Sorokowski haben sich in den letzten Jahren zu einem Zentrum der Independent-Produktion in Norddeutschland entwickelt. Hier entstanden die ersten Scheiben der Goldenen Zitronen, Rocko Schamoni's erste Single, die LP's der Freien Garage, der Posers, der Honx, Poison Candy's und der Welcome Idiots. Gerade fertiggestellt wurde der Sampler «Prinzen Der Provinzen» für Devil Dance Records/Ulli Salzmann (hier

erscheinen auch die Posers und die Welcome Idiots), der einen guten Überblick der Highlights der Indi-Szene fernab der Metropolen verschafft. In der letzten Zeit wird das Studio auch zunehmend von Speed- und anderen Metalbands frequentiert (Torment, Anesthesia).

Grund genug, ein Interview mit Joszi Sorokowski über dessen Tätigkeit als Studiobetreiber, Produzent und Musiker zu führen.

Wie kam der Stein ins Rollen, ein Tonstudio zu gründen?

JOSZI: Nun ja, meine damalige Band Treibstoff geriet in die Hände eines Verlagsmanagers, der uns sozusagen entdeckte, das war 1981. Wir wurden für Demoaufnahmen in ein Studio geschickt. Mein erster Kontakt mit einem professionell ausgestatteten Studio hinterließ jedoch die bleibende Erinnerung, daß die Leute es nicht schafften, unseren Bandsound aufs Band zu bekommen. Der Toningenieur legte soviel Wert auf den ganz reinen Sound und auf Rauschvermeidung, daß unsere Songs schließlich nicht mehr ihre originale Ausstrahlung besaßen. Irgendwie hatte ich da aber schon eine Ahnung, ein Gespür, daß man das ganze auch anders angehen kann. Nachdem sich Treibstoff auflöste und ich ständig von neuen Drummern versetzt wurde, kaufte ich einen Drumcomputer. Dabei blieb es natürlich nicht und so entstand ein kleines 8-Spur Studio in einem ausgebauten Übungsraum.

Welche Produktionen hast du bis jetzt gefahren?

JOSZI: „Ich habe bis heute das Bestreben zu lernen. Ich habe deshalb alles gemacht, was mir in die Hände fiel: akustische Musik, persische Volksmusik, Disco, Reggae, ein klassischer Gitarrist war auch dabei. Ganz am Anfang habe ich dann auch eine Demoproduktion für Linda Fields gemacht. Und dann war die Hamburger Independent-Szene, z.B. die Goldenen Zitronen, ebenso die 60s-Revivalbands (Chocolate Factory, Lucky Stricker etc.). Insgesamt sind bislang 17 LP-Produktionen entstanden.“

Hattest du beim Ausbau deines neuen Studios finanzielle Unterstützung oder konntest du die Kosten durch deine bisherigen Produktionen tragen?

JOSZI: „Nein, finanziell hat mir keiner geholfen. Mir war immer klar, daß ich mit Independentproduktionen alleine kein Studio aufbauen oder gar davon leben kann. Die ständigen Investitionen in technische Neuerungen sind enorm hoch, deshalb bin ich zweigleisig gefahren. Ich produziere auch Funkspots und Filmmusiken. Das sichert mir den Ausbau des Studios, und ich halte den Existenzstreß vom Musik-

produktionsbereich fern.“

Wie rechtfertigst du den Anspruch, dich Produzent zu nennen?

JOSZI: „Zum großen Teil ist es weniger ein Anspruch, als eine Tatsache. Die Bands, die in letzter Zeit zum Aufnehmen zu mir kommen, tun dies im wesentlichen, weil sie die Arbeitsatmosphäre, meine Anregungen, Ansprüche und die technische Qualität schätzen. Durch meine Kontakte zu Bands erfahre ich immer wieder, daß Musiker mit Toningenieuren konfrontiert werden, deren Credo es ist, den Sound möglichst steril und rein zu produzieren. Es reicht meiner Meinung nach nicht aus, als Produzent nur die technische Seite zu beherrschen. Mein Ideal ist es, die Musik der Band zu verstehen, den Ausdruck der Musik zu kapiern und das richtige Feeling zu entwickeln. Meinen Part sehe ich dann darin, das möglichste zu tun, die Intention dieser Musik mit den Mitteln des Studios optimal umzusetzen, also von der Produktionsseite her alles reinzusetzen, was dem Ausdruck und dem Sound dieser Musik zuträglich ist. Die Musik muß unbedingt überzeugend klingen. Dabei fließt natürlich mein eigener Ge-

schmack mit ein, obwohl hier der Produktionsfaktor nur ein Nebeneffekt der Studioanmietung ist.

Sehr viel umfassender ist es, wenn ich eine Band im klassischen Sinne produziere, sie also auf meine Kosten zu mir ins Studio hole und mit ihnen an ihrer Musik arbeite, wie zur Zeit mit Poison Candy an ihrer neuen LP.“

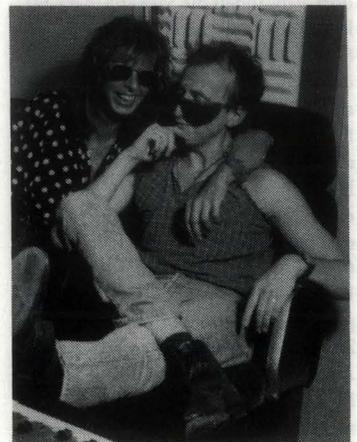
Wie verhältst du dich bei einer Zusammenarbeit, wenn die Band sich gegen deine Produktionsgrundsätze verhält?

JOSZI: „Es gibt eine Palette von Sound- und Klangvorstellungen, die zu Grundsätzen erklärt werden, das ist jedoch eine Geschmacksfrage. Ein völlig verrotzter und dreckiger Gitarrensound kann ebenso Produktionsziel sein, wie ein cleaner Gitarrensound. Es gibt eigentlich nur einen Produktionsgrundsatz von mir. Musiker sollten das Optimal aus dem Aufnahmedate herausholen. Wenn Musiker zu ängstlich oder zu bocklos sind, das Beste zu geben, werde ich aggressiv.“

Wie verträgst sich deine Rolle als Musiker (Sophie's Treasure) mit der des Produzenten?

JOSZI: „Es gibt wenig Verträgliches zwischen dem Musiker und dem Produ-

zenten. Durch den Ausbau meiner Studiotätigkeit bleibt wenig Zeit für meine Musik und meine Band. Zunächst habe ich es abgelehnt, Produzent meiner eigenen Musik zu sein, da ich irgendwie blockiert war. Zur Zeit freude ich mich wieder mit dem Gedanken an, da ich erlebt habe, daß ein fremder Produzent auch nur ein Mensch ist, der seine eigenen Vorstellungen umsetzen kann.“



Was sind deine musikalischen Vorbilder?

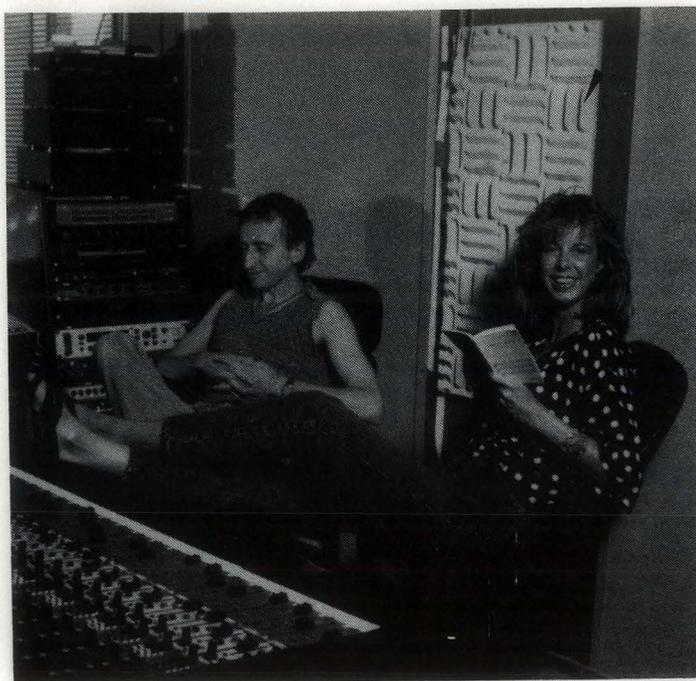
JOSZI: „Beeindruckt haben mich früher Neil Young und Bob Dylan, später The Cure und Gang Of Four und heute interessiert mich die Crossover Schiene, wo Underground-, Folk-, Rock- und Punktelemente enthalten sind. Das entspricht auch meinen reichhaltigen Musikinteressen. Die Verbindung von akustischen mit elektronischen und elektrischen Instrumenten ist ebenfalls eine interessante Geschichte.“

Was verläßt demnächst dein Haus, was werden wir auf Platte hören können?

JOSZI: „Candy Licker aus Oldenburg, Torment aus Hamburg, den Sampler Prinzen der Provinzen, im Herbst folgen die Pillbox Boys aus Bremen, die Welcome Idiots aus München, Poison Candy aus Hamburg und eine Honx-Single, ebenfalls aus Hamburg.“

Welches Ziel hast du?

JOSZI: „Ich würde gerne in die wirtschaftliche Situation kommen, mehr zu produzieren; Musiker und Bands, die mir gefallen ins Studio zu holen und die Möglichkeiten haben, sie mit eigenen Mitteln zu produzieren. Diese Freiheit hätte ich oft verdammt gerne.“



JUST FOR THE RECORD

TOMMI STUMPF

Ultra
(No Time Music/RTD)

Blut spritzt, Knochen splintern, abgetrennte Gliedmaßen fliegen durch die Luft, eine Horde blasser ausgemergelter Endzeitgestalten tanzt zu apokalyptischer Dancefloormusic. Sie atmen radioaktiv verstrahlte Luft, aber sie sind daran gewöhnt, sie hält die Krebsgeschwüre in und auf ihren Körpern am Leben. In den Bunkern mit den meterdicken Bleiwänden wohnen die wenigen Überlebenden, die es sich leisten konnten. Sie sind sehr alt, denn sie züchten sich Sklaven für ihre Organbänke, aus denen sie immer wieder neue Ersatzorgane erhalten und zum Vergnügen. Für grausame Kampfspiele in denen ihre gehirmanipulierten Sklaven gegeneinander antreten, lebende Maschinen, die das tun, was man von ihnen verlangt, weil sie nicht anders können. Man tötet, zerfetzt und zertretet zum Vergnügen anderer. Ein junger Düsseldorf Musiker empfängt diese Signale aus der Zukunft, vergleicht sie mit dem Heute und findet keinen allzu großen Unterschied. Alles kehrt wieder, denn es ist seine LP «Ultra», die den Soundtrack für die zukünftige, sowie alltägliche Apokalypse darstellt. Es ist sein bisher bestes Stück Vinyl, diese neue LP, man hört sie am besten laut. Tommi's Schreie werden von treibendem Elektrobeat in die Gehörgänge getrieben. «Ultra» ist treffend, denn ultrabrutal drischt der Sound manchmal auf einen ein. Sehr gute Textzeile «Grüß mir Gott, es ist egal wie» (Requiem). Kurze, stichwortartige Texte (Blut-Gehirn-massaker). Die Songs sind mehrsprachig, neben Deutsch gibt es auch einen französischen und einen spanischen. Man kommt sich gnadenlos verblödet (so ein Songtitel) vor, wenn auf einmal «Black Night» von Deep Purple gecoverd wird. Aber es paßt. Elektronisch gepowert meint man, es müßte so sein, das Original ist die Fälschung. Nach dem apokalyptischen Aufgalopp der letzte Song dieses Albums, «Das Fegefeuer», ein horormäßiger Carpenter Soundtrack, der einen schaudern läßt. Im Prinzip ungewöhnlich, für Tommi Stumpf normal, diese LP, es war nichts anderes zu erwarten.

Bobby „Der apokalyptische Reiter“ Vox

KOLOSSALE JUGEND

Heile, Heile Boches
(L'age D'or/EFA)

Eine LP, auf die man nach der Single «Kein Schulterklopfen» gespannt sein durfte und die, das gleich vorweg, trotz erhöhter Erwartungen nicht enttäuscht. Es ist zwar eine Binsenweisheit, daß es nur wenigen deutschsprachigen Bands gelungen ist, peinlich wirkende Texte zu vermeiden, Kolossale Jugend gehört auf jeden Fall zu diesem auserwählten Kreis. Ob sie uns „Boches“ (französisches Schimpfwort für Deutsche seit Ende des 19. Jahrhunderts) tatsächlich heilen (oder überhaupt heilen wollen) bleibe dahingestellt, zumindest wirkt ihr unverbrauchter Umgang mit unserer Muttersprache sehr erholend. Man will

nicht der deutsche Dylan sein, auch quillt nichts auf oder stürzt ab. Ihre Vorbilder finden sie eher in der für deutsche Popmusik weitgehend beispiellosen Zeit der frühen 80er, sie machen da weiter, wo nach dem Ausverkauf der sogenannten NDW-Bands wie Fehlfarben, Ideal oder KFC aufgehört haben. Energiegeladener, lärmiger, auf einfachste Mittel beschränkter Gitarrenpop und „Der Text ist ihre Party“. Ein Versprechen für die Zukunft.

Peter Scharf

LÜDE & DIE ASTROS

Unberechenbar
(Ariola)

Biker Bobby Vox hat Gefallen an den Lüdes gefunden. Aber nun habe ich ihm die neue Platte entrissen und angehört. Die Lüde's covern den alten Lindenberg Evergreen «Ich bin Rocker». Natürlich nicht nur so, sondern als All-Star Stück. Unterstützt u.a. von Bela B, Lolitas, Schorsch Kamerun, Yvonne Ducksworth und vielen anderen grölt man hier um die Wette. Gut abgehoben auch die Rückseite mit «Unberechenbar». Nach dieser Platte wäre Bobby V. in die Wildnis gebettet, um die Freiheit zu suchen. Kurzum Lüde & die Astros sind die Steppenwolfs der Neuziger.

Wolfgang Schreck

GANG GREEN

Older...Budweiser
(Emergo/SPV)

SACRED REICH

Alive At The Dynamo
(Roadrunner/SPV)

Pungend Stench/Dis. Orch.
Split LP
(Nuclear Blast)

In der Abteilung „Härtere Kaliber“ haben wir diesmal die neue Gang Green LP. Früher existierte nur eine Single, die man Tag und Nacht hörte, heute ist eine ganze Reihe an Platten zu bekommen, doch wen interessieren sie?

«Older...Budweiser» bringt sie mir aber wieder etwas besser in Erinnerung als ich sie in letzter Zeit hatte. Mittlerweile fest im Heavy Metal-Bereich verankert, verzichten sie nun auf die härteren Riffs und bringen dafür wieder mehr AC/DC-Anklänge, so wie das bei Gang Green etwa 1984 herum schon einmal der Fall war. Vielleicht nicht gerade das ideale Geburtstagsgeschenk für Adrian der Headbanger, jedoch eine ausgesprochen gute Hardrockscheibe.

Den Rest kann man dann wie erwartet vergessen. Einmal Sacred Reich, die ihre in Eindhoven/Holland live aufgenommene Lärmelästigung auf Vinyl herausbringen, zum anderen 2 Gruppen aus Österreich auf einem Split-Album, die Herkunft ist am Ton allerdings nicht herauszuhö-

ren. Für diese Art von „Musik“, für diesen Scheißkrach kann man auch von den Fährer Inseln stammen, einen Unterschied gibt es nicht.

Frank Jinx

AND ALSO THE TREES

Farewell To The Shade
(Normal/RTD)

Eine besonnene Band mit einer besonnenen Platte. Die Trees gibt es nun gut 10 Jahre und es scheint, daß sie in ihrem kleinen Dorf nahe Birmingham fast jedem Einfluß aktueller und schneller Moden entgegen können. Ihre Songs erstrahlen in der Schönheit des Einfachen, diesmal noch wesentlich stärker durch Klassikeinflüsse geprägt als auf dem Voralbum. Die Trees, in ihren Anfängen von vielen in die Rubrik Depro-Wave gedrängt, haben ein Selbstverständnis und eine Sichtweise entwickelt, die mit diesem Genre nichts mehr gemein hat. Geblieben ist lediglich die dunkle, zurückhaltende Gesamtstimmung, die jedoch eher von hoher Sensibilität als von Depression oder Trauer geprägt scheint. Simon Jones eindringlich expressiver Gesang pendelt zwischen sanften Beschwörungen («Anchor Yard») und selteneren, kraftvoll-emotionalen Ausbrüchen («Ill Omen»). And Also The Trees sind ein Fixpunkt in diesem Taumel der Belanglosigkeiten und Sekundentrends.

Michael Zolondek

DIE ERDE

Party
(WSFA/EFA)

Der Exzentriker Tobias Gruben (ehemals Cyan Revue) ist der Kopf der Erde die 1987 mit von ihm gegründet wurde. Die Debutmaxi der Hamburger Gruppe wurde von F.M.Einheit produziert. Somit ist die Richtung der Laufbahn der Erde, jedem der die Einstürzenden Neubauten kennt, klar. Trotzdem sind sie nicht einfach nur ein Abklatsch von den Neubauten. Sie machen eine eigenständige, energiegeladene Musik, die zwar tierisch losdröhnt, aber nicht in einem absolten Chaos endet. Dieses organisierte Chaos beinhaltet erkennbare Strukturen, die den Reiz der Musik ausmachen. Daß sie nicht nur die totale Powermusik rausfetzen, zeigen sie mit der Coverversion des Bob Dylan Songs «Home-sick» auf der B-Seite. Mit dem wiederum etwas kraftvollerem deutschsprachigem Stück «Graben» hat der Spaß schon wieder ein Ende. Ich hoffe, daß sie nicht lange auf eine LP warten lassen.

Hans-Jürgen Vennemann

NINA HAGEN

Same
(Phonogram)

Nina Hagen ist reifer geworden, hat sich stimmlich auf ihre besten Töne reduziert. Die wilden Zeiten scheinen vorbei. Das Ergebnis wird nicht nur neue Fans bringen, sondern hat internationale Qualität. Produziert wurde das Album von Zeus B. Held.

Nina Hagen bringt auf dieser Platte Schubert «Ave Maria», Mahalia Jackson «Hold Me», Herman Brood „Dope Sucks“ oder Elvis Presley «Las Vegas» zusammen. Keineswegs ist Nina Hagen langweilig geworden. Nur diese gräßliche Überpräsentation dieses unsäglichen Jean-Paul Gaultier (hier Art Direction) nervt. Aber was solls. Nina bleibt Nina.

Wolfgang Schreck

THE GIFT

To A Girl Passing By
(Collision)

Das gute Radioprogramm, geeignet um gut unterhalten am Auto zu schrauben, den Zaun zu streichen oder endlich mal das Zimmer aufzuräumen. Ein Programm der sicheren Mischung, ohne Extreme, aber auch ohne Flop. The Gift ist das Bandprojekt des Halbinders Vijai Sapre, zusammen mit Frank Seele an den Drums und Christian Mevs an der Gitarre (beide Musiker ansonsten bei George & Martha) spielte er elf Songs ein, die sich an fast alle Ideen und Errungenschaften der Musikkultur orientieren. Jeder Song quasi eine andere, neue Erfahrung und Band, möchte man glauben. Und hier liegt ein Problem, der Gruppe fehlt so etwas wie eine Identität, etwas Charakteristisches, vielleicht bei einem Debut auch noch nicht zu erreichen. Ansonsten gelungen.

Michael Zolondek

PISTOLEROS

Ein Mythos wird Wirklichk..
(Picture Disc)

TIM BUKTU

Livin' Lika A Donkey Shot
(Heartbeat/RTD)

Da war es wieder, dies Elend, dieser Anblick von Frank J., als er, was nun wirklich selten vorkommt, knieend ins Waschbecken kotzt. Das ganze Elend hockte da. Und doch wurde die ganze Situation merkwürdig aufgefrischt. Nicht durch die Anwesenheit dieses dubiosen Herrn Andreas S., sondern alleine durch die Tatsache, daß just zu dieser Zeit die neuen Platten der Pistoleros und Tim Buktu liefen. So bekam die ganze Szene einen Hauch vom wilden Westen mit einem Hauch Zarenreich. Da wirkte sogar der zu diesem Zeitpunkt nicht mehr anwesenden Lonesome Cowboy Roland, der kurz zuvor als Geisterreiter erfolgreich die Toilettenbrille zerbrach. Doch so ist dies mit Sicherheit nicht der richtige Ort, jene Platten zu hören, auch wenn der wilde Westen ruft. Produziert wurde die Platte für den einsamen Großstadtcowboy von niemand anderen als Tim Buktu, der neben diesem abgedrehten Wildwestmythos eine eigene Soloplatte vorlegt. Verbindungen außer dem gräßlichen Packpapier als Datenträger gibt es jedenfalls nicht. Tim Buktu legt bei Pauf's Heartbeat-Label eine eigenwillige Platte vor.

Die Musik läßt sich nicht kurz umschreiben, zu vielseitig ist das Angebot. Mit drei ausgesuchten Mitmusikern bastelte er

Underground

Vogelsanger Str. 200

54 23 26



NOVEMBER 1989

Mo. 6.11. PINK MONDAY DISCO

Mi. 8.11. Fury In The Slaughterhouse

(„der beste Support, den die Pogues je hatten“)

Do. 9.11. ZIKATO

Fr. 10.11. ZIKATO

So. 12.11. Sixties Sunday Garage Night

Mo. 13.11. PINK MONDAY DISCO

Di. 14.11. WRECKLESS ERIC

Sa. 18.11. Bouncing Birthday Party

PAUL ROLAND

PULL MY DAISY

SMILES IN BOXES

Mo. 20.11. PINK MONDAY DISCO

Di. 21.11. BELA LUGOSI

Fr. 24.11. Tanzparty mit HIGH END

Sa. 25.11. CANNIBALS

So. 26.11. Sixties Sunday Garage Night

Mo. 27.11. PINK MONDAY DISCO

Do. 30.11. INDEPENDENT NIGHT

Jeden Montag: Pink Monday Disco

Eintritt für Disco frei

Einlaß: 21 Uhr

JUST FOR THE RECORD

sein verschoben eigenwilliges Weltbild der Musik zusammen. Herausgekommen ist ein schrill rockiges Werk, das sich sehen lassen kann. Als Anfang der Tanzbeinschwinger (und Hit) «Too Much Too Young». Sicherlich das kommerziellste Stück. Verdreht schräg rockig bleibt dann. Ebenso verrückt wie das Cover nebst Poster. Zusammenfassend sei gesagt: so originell wie Rausch, aber in einem anderen Stil.

Wolfgang Schreck

THE YOUNG GODS

L'Eau Rouge
(PIAS/SPV)

«L'Eau Rouge/Red Water» ist das zweite Album der drei „jungen Götter“ aus der Schweiz. Die Götter wurden von ihnen gerufen, als sie die Götter nicht mehr los wurden, sahen die drei sich selbst als Götter. Dies scheint mir allerdings etwas überheblich, was man aber nicht leugnen kann ist, daß sie gute Musik machen. Franz Treichler, der Kopf dieser Band verkündet mit seinem französischem Sprechgesang ihre Gebote, schreit sie heraus, hämmert sie dem Hörer hemmungslos ein. Damit den Gläubigern diese Predigt nicht zu ein-tönig vorkommt, wird er von Uese Hiestand und Ces, der auch Comet genannt wird, unterstützt. Sie produzieren mit ihrem Instrumentarium einen abwechslungsreichen, gut aufeinander abgestimmten Sound, dessen Übergänge wie z.B. in dem ersten Stück «La Fille De La Mort» von ruhigem Gesang mit seichem elektr. Background zu hektisch einsetzenden, orchestralen Streichern übergeht, die sich wieder beruhigen und melodios werden, bis es schließlich in einem bedrohlichen Chaos endet. Weiter geht es mit vorwärtstreibendem Schlagzeug und fetzigen Gitarrenläufen in «Rue Des Tempetes». Chansonartig mit Drehorgel ist das Stück «Charlotte». Im folgenden Stück «Longue Route» ist wieder der totale Gegensatz mit dröhnendem Powersound, durchsetzt mit diversen Klangcollagen. Alles in allem ist den Dreien das Mischungsverhältnis des roten Wassers gut gelungen.

Hans-Jürgen Vennemann

PAROCKTIKUM

Die anderen Bands
(Amiga/DDR)

Der Osten lebt, auch wenn ganze Kleinstädte flüchten, hat sich, von uns weitgehend unbemerkt, eine interessante Undergroundszene in der DDR entwickelt, die weitab der schmachtenden Deutschrock von Karat oder City wurzelt. Einen kleinen, natürlich nicht vollständigen und auch nicht aktuellsten (die DDR-Schallfolienchefs sind nunmal nicht so trendy), aber qualitativ guten Überblick über die Szene gibt einem diese Compilation. Derzeit populärste Band sind Sandow aus Cottbus, deren «Schweigen und Parolen» an die späten Fehlfarben erinnert. Toller Song. Guten Indie-Schrabbelrock à la Wedding Present bieten Die Art, Hard Pop oder Rosengarten, wobei erstere mit «Sie sagte» schon recht perfekt klingen und letztere der düsteren Gruftie-Tage noch ein wenig nachtrauern. Nächste Fraktion wären die Punks: Die Skeptiker, Zorn und Feeling B. Guter Deutschpunk mit für unsere Verhältnisse zu zahmen Texten, aber das wird wohl ausbaufähig sein... Feeling B sind

mittlerweile weiter vorgedrungen: kantiger, eigenwilliger Punkrock, der gut ins SST-Programm passen könnte, Kompliment. Für meinen Geschmack etwas antiquiert kommt der Trickbeat der Avantgardebands AG Geige oder Der Expander des Fortschritts, aber das ist ein Problem der Darreichungsform; diese Musik ist im Zusammenhang einer Performance konzipiert und nicht als „One Single Song“. Alles in allem eine runde Sache, wer mehr will (und es in seinen Tuner bekommt), sollte am Samstagabend das „Parocktikum“ im Radio DT 64 einschalten. Dort spielt Lutz Schramm, Initiator dieser Platte und verantwortlicher Redakteur, übrigens auch interessante Westmusik. Diese LP ist natürlich auch in West-Berlin in den einschlägigen Läden zu bekommen.

Jürgen Stahl

THE INVINCIBLE SPIRIT

Aou

(Last Chance/Constrictor)

Schweißüberströmte wache ich auf, eine Vision schleicht sich seit Tagen in meine Träume, es gibt eine neue Maxi von The Invincible Spirit, so wie es bereits angekündigt wurde. Ich bete zu Gott, daß es nur eine Version des Bösen ist und schlage das Kreuz. Aber meine Hoffnung ist vergebens, am nächsten Tag beordert mich Monsignore Wolfgang, mein kirchlicher Vorgesetzter zu sich, um mir dieses verderbte Stück Vinyl vorzuspielen. Von den Klängen dieser Musik beflügelt, schlüpft heimtückisch mein zweites Ich, angeblich ein Musikkritiker an die Oberfläche meines Bewußtseins und doziert. Der Titelsong «Aou» ist ein typischer Lüttke Electronic Dance Hammer, der uns erbarmungslos um die Ohren haut, und wie immer so mitreißend ist, daß nur total langweilige Menschen davon verschont bleiben. Schön auch die ungewohnte Rhythm'n'Blues Gitarre. «Oh God» erinnert stark an eine Mischung aus Kraftwerk und Raumpatrouillensoundtrack, was sagt Commander Helja dazu, zur Zeit auf der Suche nach dem „Planet der lebenden Schnitzel“. «Lagartija Nick», von Bauhaus gecovert, folgt und zeigt, daß die Klasse dieses Stückes noch gesteigert werden kann. Apokalyptisch-dämonisch ist der Gesang ebenso wie die Stimmung. «Nosy Now» ist gruftig-düster, die Gitarre dominiert, hält höchstens ein Gleichgewicht mit den Keyboards, über allem schwebt der böse Gesang. Später sagte mir mein Monsignore Wolfgang, ich hätte wie in Trance gesprochen und wäre schließlich schreiend daraus erwacht. Mein Schreien hat bis jetzt noch nicht aufgehört und ich höre wie durch Watte, daß ich diese Mauern nicht mehr verlassen würde.

Charles Dexter Vox

HAPPY FLOWERS

Oof

(Homestead)

„I Said I wanna watch cartoons“ schreit ein kleines Mädchen, heult, zermartert sich die Stimmbänder: Musik aus der Perspektive nasebohrender ABC-Schützen und Abziehbildsammler. Die Happy Flowers sind die zu Musik gewordene Wut- und Angstzustände unserer Kindertage. Und sie drücken ihre Wut aus in nicht abbrechendem Lärm. Lärm gegen unge-

rechte Riesen, Lehrer und Eltern, die einem das Sabbern und Popeln verbieten wollen...„I don't wanna go to school“. Eine andere Art von Protestsongs, jenseits von U2. Vergleiche mit den Butthole Surfers oder Killdozer sind zwar verlockend, aber unsinnig, weil die Happy Flowers in ganz anderen Welten leben. Wenn dein kleiner Bruder heimlich an deine E-Gitarre geht und darauf rumschlägt, kämst du da auf den Gedanken, daß er wie die Butthole Surfers klingt? So also verhält sich das Spiel der Happy Flowers zum Rest des US-Noise-Stalls: Sie schneiden keine grimmigen „Wir sind Underground“-Gesichter, sondern führen Noise zu seinem Ursprung zurück- infantile Freude am Krachschielen.

Martin Büsser

DUB SEX

Splintered Faith
(Cut 1/EFA)

Schreie aus der Hölle. Dub Sex ist eine Band aus Manchester, und die 15 Songs dieser LP bringen mich der Hölle näher. Wahnsinnig intensiv sind Gitarre und Gesang, die Band hat eine Energie, die ihresgleichen sucht. Ein unglaublicher Gitarrensound, der Joy Division auf ihrem Höhepunkt alle Ehre gemacht hätte und dann dieser Gesang aus den Tiefen der Seele und des Körpers. Ein Song nach dem anderen fließt, reißt, zerrt an mir vorbei, holt sich Stücke aus meiner Seele und nimmt sie mit auf die Reise durch dieses Album. Der Bass pumpt und schießt Löcher in mein Herz, dem es im Moment ganz gut geht, alle Wunden sind mit guter Pflege verheilt. Mal verhaltener, meist jedoch stürmt diese Musik aggressiv, der Stempel Düstermusik hat zwar eine Berechtigung, würde aber die Band in eine falsche Schublade drängen, vorbei. Fröhlich sind Dub Sex sicherlich nicht, der stellenweise fast unerträglich aggressiv und deswegen mit kaum einer anderen Band aus diesem Metier vergleichbar. Schon die LP ist schweißtreibend, ein englischer Musikkritiker verglich Konzerte von Dub Sex mit einem Zwölf-Runden-Kampf mit Mike Tyson in einem dunklen Badezimmer, ein Kampf, dem man sich stellen sollte, so kann man bei dieser LP nur der Gewinner sein. Ein Album in unbestreitbarer Joy Division Tradition, nur wesentlich härter und aggressiver, ohne jegliche Transusigkeit. Ich bin begeistert und überlasse mich meinen Sinnen.

Bobby „The Soul“ Vox

TRANSVISION VAMP

Velveteen
(MCA/Teldec)

Die von den Medien stets verrissenen Transvision Vamp um Dreamgirl Wendy James sind die Speerspitze des seit Punk erfrischendsten Trends in den Charts, des Girlbeat-Comebacks: Musikalisch beeinflusst vom Pop der 60er, Velvet Underground und Girlbands wie den Runaways, begeisterte schon die erste LP und Video-Collection Pop Art. Wendy ist die lange erwartete Antwort des Rock'n'Roll auf Madonna und andere Disco-Pop-Elsen. Sie bietet sehr viel mehr als kalkulierte bürgerlichen Oberflächensex: Wendy singt, kreischt und stöhnt, frecher Pop in Reinkultur! Nach bereits drei (!) aus dem neuen

Album ausgekoppelten Hits muß jetzt das geniale Velveteen folgen. Die LP enthält neben vielen Ohrwürmern aber auch nicht ganz unpolitische Texte: Born to be sold: Now all i know is all i see and what i am I choose to be - I don't need no one to bleed for me I'm gonna make my own history.

Donny Rec.

12 Exciting Monuments
Sampler Vol.1
(Freiburger Rockmusiker)

Freiburg lebt! Freiburg stellt sich hier in Vol. 1 mit zwölf verschiedenen Gruppen vor. Z.B. die bereits auf der Cassettenseite vorgestellten The Hangovers, die in der Tradition der Beatles arbeiten, oder den Masters Of Confusion, von denen ein Teil bei This Bad Live tätig sind. Gelungenen Country Rock bringen die Mungo & The Elefants, dann legt die Farmer Front mit «Immer wenn ich traurig bin/Born In A Snackbar» noch einen drauf. Da der Platz nicht reicht, hier noch die anderen Bands: The Scuff Beats, It, The Lone Guns, Aktion Sägewerk, The Chartbusters, The Hullabaloo, P.I.S.A. und die Traurigen Herzen. Und das alles aus der Stadt des Bodlfs.

Wolfgang Schreck

THREE DIMENSION
Road Block
(T'Bwana Sound/Root)

Ach ja, nach langer Zeit mal wieder eine Reggae-Platte. Die Zeiten, in denen von Babylon, Jah, Zion und Ganja gesungen wurde, die sind vorbei. Ebenso die der Plattencover mit Fotos von verfilzten Haaren und Marihuanazigaretten. Mit anderen Worten: Reggae ist gesellschaftsfähig geworden, und das nicht erst seit gestern. Der Sound ist sauber, geschliffen und poliert, die Interpreten sauber und adrett gekleidet, sogar die Dreadlocks sind gepflegt. Nichtsdestotrotz immer noch schöne Musik, keine Frage. Wenn da bloß das Wörtchen „Roots“ nicht wäre...

Frank Jinx

Jad Fair & Daniel Johnston
Same
(50.000 Watts Rec/LSR)

Hausmusik auf dem ganzen Globus, die Tall Dwarfs, Der Beat From Bagdad, und nun dies! Die Heimtücke solcher Platten besteht meist darin, dem Hörer die Illusion zu geben, er könne sowas auch, während in Wirklichkeit zu Homemadeplatten virtuose Musiker notwendig sind: Solche, die auch ohne Overdubs und Studiomix zu guten Songs fähig sind. Dieses Duett, das schon die neue Mo Tucker untermalte, läßt einen jedoch im ersten Moment zweifeln: Klavier und Gitarre sind verstimmt, das Schlagzeug kommt schon nach drei Schlägen aus dem Takt, ein erkennbares Zusammenspiel der Musiker gibt es nicht. Schrägheit mal nicht durch Fuzz und Feedback, sondern durch „Wie klinge ich nach 10 Bier“ Sound. Eine witzige Platte, noch witziger als Jads Stücke mit Half Japanese. Eine Art von Witz jedoch, die sehr zynisch ist. Die jene brave Lagerfeuer- und Tramp-Romantik von Donovan bis Neil

STRANGE WAYS

presents

The Pachinko Fake



"Cool down, Robin,
let's go to work.
Batman! Batman!..."

neue Maxi-EP: THEME FROM BATMAN
(plus drei weitere Songs)

Die amtliche "Joker-Version" gegen zu hohes Batman-Fieber.

Bestellnummer: EFA 15703-03

Weiter aktuell die LP:
THE PACHINKO FAKE (EFA 15087-08)

Sie wurde in den Wienercharts auf Platz 8 gesichtet.

Es gibt ein Leben danach.

Coming soon:

The Perc Meets The Hidden Gentleman
FEMALE POWER & CORNFIELDS

(ab 11.2.90 - die zweite LP des Duos Redecker/Winschetti, dessen Debüt-LP TWO FOOZLES AT THE TEA PARTY das wohl gefeiertste deutsche Indie-Erstwerk des Jahres 1989 war.

Bestellnummer: EFA 15086-08/26 - LP/CD

The Vee-Jays - SHOT

Barbara Gosza - SAME

T-Shirts, Fanmail, Newsletter usw. bei:

STRANGE WAYS
RECORDS
MATHILDENSTR.80 - D-2800 Bremen 1

Watch out: III. Art - THE SONGS OF MALDOROR (EFA 15098-08)

Various - WHAT THE HELL IS JAZID? (EFA 15097-08)

It's all on ALIEN STYLE!

IRMIN SCHMIDT Reporter (Filmm. Vol.5) (Virgin)

Gewiß hat Irmin Schmidt mit Can und solo schon mehr als fünf LP-Mengen an Auftragsoundtracks aufgenommen und bereits mit ROTE ERDE, Musik zur gleichnamigen Ruhrgebietsromanze, verstärkte Beachtung und verstärkten Absatz in der Fernsehzeitung finden können. Irmins Musik für ROTE ERDE besaß eine melancholische Tiefe, die für REPORTER nicht gefragt war, ging es in dieser Montagabendserie doch um Reporter der saloppen und flotten Art, wie man sie sich in einer peppigen Medienlandschaft vorstellen soll. Unbeachtet der munter swingenden REPORTER-Tracks entstammt der Höhepunkt der LP einer Theaterinszenierung. Wie Wallenstein auf der Bühne des Berliner Schillertheaters diesen „Bohemian Step“ hingelegt hat, bleibt gewagten Phantasien überlassen. Steve Bakers atemberaubendes Harmonikacrescendo zu cantypischem Shatterrhythmus klingt vielmehr nach Showdown für einen Nordseekrimi.

PHILIP GLASS 1000 Airplanes On ... (Virgin) Dance (CBS)

Philip Glass steht für Minimal Musik, jene moderne Kompositionsrichtung, die, banal gesprochen, nach dem weniger-ist-mehr-Prinzip wirkt. Glassens breit angelegte Kompositionen, in denen er kleine melodische Muster zu größtmöglicher Intensität verkettet, erfreuen sich wachsender Beliebtheit, um für Film und Theater einen artifiziellen Pulsschlag beizusteuern. 1000 AIRPLANES ON THE ROOF, uraufgeführt in einem Hangar des Wiener Flughafens, versteht sich als „Science Fiction Music Drama“ zum Thema UFObegegnungen. Die Musik erscheint hier nicht als geschlossene Grundlage des Geschehens, sondern eher als begleitender Bestandteil eines multimedialen Bühnenwerks. Wir haben es also mit keiner durchgehenden Komposition, sondern mit zwölf kürzeren Einzeltracks zu tun, in denen gerade die hypnotisierende Unendlichkeit des Glass-Sounds kaum zur Geltung kommen kann. Wie meistens bei Soundtracks, rankt sich 1000 AIRPLANES um ein verschiedenartig gestaltetes Main Theme, das übrigen von Linda Ronstadt(!) mit (selbstverständlich) glasklarer Stimme intoniert wird.

Was 1000 AIRPLANES an Monotonie fehlt, bekommt man bei DANCE im Übermaß. DANCE entstand bereits 1979 als Ballettmusik. Die fünf längeren Kompositionen dieses Doppelalbums sind kaum dramatisch organisiert, folgen über gar zu lange Strecken einem plumpen Vierer-Wechselschema, und unterfordern den Hörer besonders, wenn in „Dance“ 2 und 4 ausschließlich Orgel zu hören ist. Sinnvoll wird die Sache vermutlich erst in Harmonie mit dem Reigen der Ballettinnen, wenn sich festgelegte Formationen mit den Musikmotiven in ständig unterschiedlichen Kombinationen gegenseitig kolorieren. Daß der Soundtrack als bloßer solcher lange Zeit unveröffentlicht blieb, hatte seine guten Gründe.

Christian Köhl

Young in schräge Bubblegum-Klänge zerdehnt und die Sehnsucht nach texanischen Weiten zu Kinderzimmerdimensionen schrumpfen läßt. Akustische They Might Be Giants und noch viel mehr: Das Skurilste eben, was sich mit nichtelektronischen Instrumenten machen läßt. Zum Knuddeln und Liebhaben.

Martin Büsser

CAT RAPES DOG Same (KK Records)

Elektro-Hardcore-Beat, nicht weiter erwähnenswert. Aber hinter den sieben Bergen, bei dem dicken Richie, da ist Tommi Stumpf, und der ist tausendmal besser als solche Haustiere.

Frank Jinx

THE BIRDY NUM NUMS What Fish (Big Start/EFA)

Kurz vor knapp noch eine Anpressung der ersten LP (? 27 Minuten Spielzeit) der Birdy Num Nums, alles bisherige (zwei tolle 7", US-Tournee) ist vorbei, dieser „Longplayer“ muß zeigen, wo die Band steht, hier müssen sie Farbe bekennen. Sensationell hypergut oder reihen sie sich in die Heerscharen von deutschen und englischen Gitarrenbands ein? In der Mitte müßten sie stehen, ist ihr Sound doch Gitarrenmusik zwischen den Buzzcocks und Well Well Well, wandern sie doch von der Garage bis hin zu Sixtiesklängen.

Matthias Lang

GETEILTE KÖPFE Hiting The Past (Artland/SPV)

Von Mitte bis Ende der 70er veranstaltete das inzwischen nicht mehr existierende Brain-Label jährlich sein großes Festival der „Progressiven Musik“ in Essen. Als Dokumentation erschien dann jeweils eine Zusammenfassung auf Vinyl. Die Geteilten Köpfe aus Hannover leben und spielen gut 10 Jahre später, doch ihre Auffassung von Musik hat sehr viel der beschriebenen Epoche. Jazzrock ist die tragende Kraft ihrer Musik ungebremste Kreativität in den Instrumenten, freejazzähnliche Passagen und immer wieder ein koordinierendes Zusammenspiel, um die gemeinsame Spur wieder aufzunehmen. Besonders Sax und Violine treten als Soloinstrumente sehr stark hervor. Die Köpfe sind keine Nostalgiker in ihrem Flug durch die Zeit haben sie sich die Schonungslosigkeit und Kraft des Punks mitgenommen, Jazzpunkrock oder so ähnlich also. Schwachpunkt des Konzeptes ist der intensive, abgehobene Gesangstil der Sängerin, die betrifft jedoch nur einen kleinen Ausschnitt der Gesamtplatte, die vorwiegend instrumental ist.

Michael Zolondek

HIGH JINKS Talk Dirty (Twang!/EFA)

Allenortens wird Elke deBoer von den High Jinks schon als die neue Katharina von den Rainbirds vorgestellt. Vergleiche, die natürlich weit hergeholt sind. Die einzige Tatsache, die beide Gruppen gleich ha-

ben, oder vielmehr hatten, ist lediglich, daß sie aus Berlin kommen. Nur ist der härtere, melodische Folk-Rock mit bitter-süßen Balladen der High Jinks um Längen besser. Hervorragend sind z.B. „Sweet Little Lies“ oder „1000 Times“. Das „Curse Of A Crying“ ist eine Coverversion von Divine Horsemen. Bleibt nur noch zu hoffen, daß die High Jinks nicht so verbraucht werden wie die Rainbirds.

Wolfgang Schreck

TOM MEGA Love Lies From Central ... (Rough Trade)

Einst feierte man ihn als Kultstar der Essener Gruppe Me And The Meat, dann wurde es lange Zeit still um ihn, doch nach der Veröffentlichung seiner zweiten Solo-LP ist er auf dem besten Wege sich wieder als eben solcher zu etablieren. Die Vorzeichen haben sich allerdings geändert. Tom Mega steht heute nicht mehr für den wilden, selbstzerstörerisch anmutenden Exzess, sondern für Songwritermusik im Stil eines N. Cave, M. Almond oder eines Gavin Friday, der sich dieses Jahr ähnlich verwandelt zurückgemeldet hat. Musikalisch federführend waren, wie schon auf „Backyards Of Pleasure“ die Jazzmusiker Jan Kazda und Wolfgang Schmidt (Das Pferd), deren Kompositionen ganz auf den eigenwilligen, ausdrucksstarken Gesangstil Megas zugeschnitten sind. Ein ruhiges, sehr atmosphärisches Album, wenn auch alles andere als laid back, an dem man in diesem Herbst nicht vorbeikommt.

Peter Scharf

HORSE AID Sampler (Happy Valley Rec/EFA)

Sehr skeptisch musterte ich diesen Sampler den man mir mit besonderer Empfehlung aus dem Hause Happy Valley hat zukommen lassen. Es geht um Horse Aid, ein Begriff, dessen Definition mit Help Old Rock Stars Eat erklärt wird. Die Idee stammt von Cliff Barnes And The Fear Of Winning. Wie erst diese Aktion gemeint ist, wird dem Dummsten klar, nach dem er die Auswahl der armen alten Rockstars gelesen hat, die jetzt folgt, mi jeweils den interpretierenden Bands/Künstlern. Bob Dylan („Girl From The North Country“), Bobby Tjuana, sehr schöne Country Western Ballade, recht gut interpretiert, Sonny And Cher („A Cowboy Work Is Never Done“), Sophie's Treasure. Im Geiste von Sonny And Cher, hat mir gefallen. Rolling Stones (Play With Fire), Die Freie Garage, dreckig wie die Steine. Frank Sinatra („That's Life“), Lola Venske, diesmal im stark vom Original abweichendes Stück, aber ein absolut gelungenes Stück. Lola bringt es rockig aber dennoch swingend daher. Nun mein Favorit: Abba („The Winner Take's It All“) von Movement. Musikalisch dem Original recht ähnlich, aber mit wundervollem männlichen Gesang. Es gibt noch eher durchschnittliche Versionen, z.B. Led Zeppelin's „The Ocean“ von George And Martha, zu sehr Schweinerock oder „She Said, She Said“ von The Gift (Beatles), daran sollte man sich nur vergeifen, wenn man dem gewachsen ist. Nicht besonderes, aber erträglich „Sorrow“ (The Merseys), interpretiert von Very Inc. und „Last Morning“ (The Dillards) von

The Valley. Recht nett auch die Initiatoren Cliff Barnes ATFOV mit Led Zeppelin Klassiker „Whole Lotta Love“, live aufgenommen. Der letzte Song ist ein ganz besonderes Bonbon, „Keep On Running“ von der Spencer Davis Group. Dieser Song wird von keinem Geringeren interpretiert als unserem Oberschullehrer Heinz Rudolf Kunze (und Verstärkung steht auf dem Plattencover) und das auch noch wie so vieles andere vorher live (ich habe auch das überlebt). Aber ich muß zu meiner Schande gestehen, dieser Sampler hat mir gefallen, es war irgendwie witzig und das mag ich. Das Logo auf Platte und Cover ist ein Kaktus, sicherlich ein großer Bruder von meinem Freund, dem kleinen grünen Kaktus.

Vox Aid

DOLKOWS Story Of Robi & The Nudes (Normal/RTD)

Eine LP hundertmal zu hören, ständig aufs neue dem altbekannten Genuß zu erliegen, erschien mir bis vor etwa einem Jahr noch Sache des jugendlichen, idealisierenden Fans. In diesem Sinne soll dies auch keine Kritik sein, denn jenes Werk, dem ich erlag, soll nun, da es auch in unserem Land veröffentlicht wurde, der folgenden Lobgesang gelten. Die Dolkows begeistern weder durch neue Einfälle, noch haben sie die Absicht, die Musik der Neunziger zu prägen. Langweiler dieser Kategorie gibt's derzeit eh' zuviele. Hört man jedoch die Melodien, die von himmlischen Gesängen getragen unser Ohr erreichen, wünscht man sich die Endlosplatte. Skandinavien Beatles sind erschienen, uns als Jungbrunnen zu dienen, und treten den Beweis an, daß man wenig Neues in der Musik schaffen kann, ohne alte Mittel zu nutzen. Zwei Gitarren, Bass, Schlagzeug, und traumhaft mehrstimmige Gesänge. Amphetamine für Körper und Seele, unser täglich Brot...liebste Suchtmittel, oder einfach eine wunderbare Platte aus der Wiege Abba's, auf der Natur und jugendliche Spielfreude aus jeder Rille springt. Wem dies noch nicht genügt, dem sei geraten, daß mit 4 Eyed Thomas der wohl begnadeste Produzent Schwedens die Regler bediente.

Jochen Sperber

PRIMAL SCREAM Same (Creation/RTD)

THE TELESCOPES Taste (What Goes On / EFA)

Was werden die Neunziger Neues bringen? Hier noch was aus der Sparte: Sound der Sixties aktualisiert für die Achtziger. Primal Scream gleiten leider auch auf ihrer zweiten LP und trotz Umbesetzung zu häufig in glatte, platte Nostalgie ab. Die Atmosphäre ist nett und gemütlich, wobei die Gefahr groß ist, beim Hören abzuschalten, abzubleiern und einzunicken. Ihr Urschrei steht nicht für Unerwartetes, Überraschendes oder Innovatives. Vielmehr folgen sie bei jedem Song vorbildlich konsequent und scheuklappenbehafte einer Linie, die bereits durch die ersten vier Takte vorgezeichnet ist. Sie verfahren dabei wechselseitig banal-balladenhaft und peppig-poppig. So bleibt die (Ge-

schmacks-) Frage, ob Primal Scream eine unfreiwillige Karikatur darstellen oder ob sie - wie die Telescopes - durch cleveres Klauen und raffiniertes Collagieren der altbekannten Riffs und Phrasen die Sixties für die Achtziger erst hörbar machen. Die Telescopes machen ihrem Namen alle Ehre und präsentieren das Panorama der loopy Loops in Weitwinkelperspektive. Schon allein die Titel der LP lesen sich wie ein Krimi: «I Fall She Screams», «Violence», «Suffercation» etc. Vom Eingangsmotto «And Let Me Drift Away» bis zum «Suicide» am Ende der zweiten Rille wirbeln und dudeln Gitarren mit einer unübersehbaren Anzahl von anderen Mitstreiterinstrumenten in einem aufregenden Kampf zwischen wunderschöner Brutalität und verzweifelter Resignation. Ein Debut nach meinem «Taste».

Gesa Weinert

DER DURSTIGE MANN
Zurück in die Steinzeit
(Orgasm/EFA)

Darauf haben wir gerade noch gewartet. Eine Best-Of-CD der Durstigen Männer. Sagt, kann es schlimmeres auf Erden geben (außer dem besoffenen Sommerau)???

Die schrecklichsten Aufnahmen seit Erfindung der Schallplatte, und zwar in Form der ersten DDM-Songs überhaupt, mir und anderen Leidensgenossen schon seit damals von den beiden ersten Singles bekannt, die mit den Q-Tips-Stäbchen, erinnert ihr euch?

Besser und erträglicher wird's da schon bei den folgenden Songs («Sachsenhausen», «Saufen Ohne Ende», etc.), die ursprünglich der '84er Mini LP entstammen. Anschließend folgen mit «Bier Nix Gut», «Wo Geht's Zum Bahnhof?», «Im Winter Whiskey, Im Sommer Pernod» und «Beiss' Nicht Gleich In Jeden Apfel» sogar ein paar richtige Hits, echt wahr, bis es dann zum unerträglichen Sound der jüngeren Vergangenheit übergeht, mit dem die Durstigen Männer kurioserweise aber erst bekannt wurden.

Fazit: man kann lästern, wie man will, als Querschnitt durch die letzten 7 Jahre Chaos, den diese CD schließlich darstellen soll, ist das Teil wirklich gelungen, wie immer man es auch auffasst.

Eine Veröffentlichung von und für verkommene Suffköpfe, von daher eigentlich an der richtigen Adresse gelandet...unbedingt mal auflegen, wenns wieder soweit ist.

Frank Jinx

DOPE,GUNS'N FUCKING
Sampler
(Glitterhouse)

Momentan ist es schier unmöglich, der Veröffentlichungsflut von Glitterhouse zu folgen. Lobte ich zuletzt noch die Produktion Nummer 50, sind sie jetzt schon knapp bei der 70. Platte, Wahnsinn. Eine Schweine-heavy-rock-Platte nach der anderen, was da der Reinhard lizenziert, da klingt TAD wie eine Erholung. Hier eine Zusammenfassung von drei raren Compilation 7"

(Vol.1-3), die jeweils in 500er oder 1000er Auflage veröffentlicht wurden. Im Klartext: 12 Songs von TAD/COWS/GOD BULLIES/U-MEN/MUDHONEY/KING SNAKE/ROOST/HALO OF FLIES u.a. U-Men liefern glatt den schönsten Track ab und mit den Thrown Ups mußte ich doch einen Ausfall verzeichnen. Ein „50 Stufen über dem Rest“ Sampler für Fans.

Matthias Lang

THE B 52's
Cosmic Thing
(Teldec)

Nach wie vor frisch ist die Musik der B 52's. Nach dem Tod von Ricky Wilson schrumpfte die Band zum Quartett zusammen, fand dann aber auch wieder zueinander. In der Tradition kompetenter Produzenten konnte nach David Byrne u.a. diesmal kein geringerer als Nile Rogers gewonnen werden. Im Gegensatz zum Vorgänger, der „nur“ mit stark poporientierten Ohrwürmern meinen 86er-Sommer-Soundtrack entscheidend mitprägen „durfte“, fällt die neue Platte für eine Nile Rogers Produktion ausgeprochen vielseitig aus. Fetzige, an frühe Alben erinnernde spritzige Stücke, fungig unterlegte Danncefloorwerke (das klassische Nile Rogers Genre!) und schöne, ruhige, Harmoniegesang getragene, fast an die genialen „Strandjungen“ aus California erinnernde Songs wechseln sich ab. Für Tanzsüchtige, Acidgeschädigte Neueinsteiger und für alternde „Ur-Waver“ gleichermaßen gut geeignet. Sommermusik für den gold-

enen Herbst '89.

Donny Rec.

THE HIPSTERS
Back Of Bourke
(SPV)

Die nun vorliegende LP der Oberhausener Hipsters ist zwar die Debut-LP bei SPV, aber bereits die dritte Veröffentlichung seit der Gründung im Jahre 1985. Auch diesmal ist die musikalische Vielfalt der Gruppe auffallend. Sie umwickeln spielend 30 Jahre Rock'n'Roll mit Rhyth'n'Blues, rotzfrechem Punk mit sanften Melodien. Mehrstimmiger Chorgesang harmonisiert mit Mundharmonika, krachende Gitarren sind gepaart mit treibendem Rhythmus. „Was einzig und allein zählt ist der gute Song, wir wollen keine Sklaven irgendwelcher Einflüsse sein“, so die Hipsters. Dem kann ich mich nur anschließen.

Wolfgang Schreck

MYRNA LOY
I Press My Lips In Your..
(Normal/RTD)

Myrna Loy war in den 30er und 40er Jahren eine beliebte Hollywood-Schauspielerin. Heute ist es eine Kapelle, die hier ihr Debut vorlegt. Klingt wie eine typische 4AD Platte, sieht auch genau so aus: aufwendiges, ästhetisch gestyltes Klappcover. Ist trotzdem aus Deutschland. Die Musik pendelt irgendwo zwischen den Cocteau Twins, Wolfgang Press und New Order-Bässen (sind offensichtlich Fans der etwas ruhigeren, melodiosen New Order-Songs, gut zu besichtigen in «Always»). Ansonsten

5. ROCK
NEWCOMER
FESTIVAL

BÜRGERHAUS STOLLWERCK
25.11.1989

Beginn: 18 Uhr
mit den Gruppen

THAT'S WHAT
GETTING PRETTY
PLEASURE PRINCIPLE
BAGDAD BABIES

Bürgerhaus Stollwerck
Dreikönigenstr. 23
5000 Köln 1

BIZARR-VIDEO präsentiert:

I Was A Teenage Zabbadoing

Der ultimative Trash-Hardcore-Science-Fiction-Vampyr-Film, der binnen kürzester Zeit zum absoluten Kult-Hit avancierte!

Pressestimme: „Kein Profi-Abfuck, sondern echter zitternder Sex ist da drin.“ (SPEX 4-89)

Mit Ronnie Urini u.v.a. Musik: Modell D'OO
VHS-Cassette, 68 Minuten, zum Trash-Preis von 89 Mark

Auch von BIZARR-Video: **NEW WAVE HIT EXPLOSION 1980**. Überhaupt der erste Video-Film über eine Zeit, die für viele die beste war. Mit DAF, Abwärts, Fehlfarben, Der Plan, Mania D, FSK, KFC, ZK u.v.a.

VHS-Cassette, 55 Minuten, zum Smash-Preis von 75 Mark

EXTREME ART — (Independent-Music-Video-Compilation), Mit Vivenza, Etant Donnes, Tasaday, DDAA, Modern Art, Dependance, Monty Cantsin u.a.

VHS-Cassette, 60 Minuten, 85 Mark

EXTREME ART II — Mit Officine Schwartz, VF Decoder, Dead Chickens, Nox, Das Synthetische Mischgewebe, X-ray Pop u.a.

VHS-Cassette, 60 Minuten, 85 Mark

Bestellungen gegen Nachnahme bei:

BIZARR-Verlag, Kreuzstr. 23, 8000 München 2
Tel.: 089-26 39 29

mal verhalten rhythmisch, sphärisch, mal melancholisch. Myrna Loy kamen 1988 recht flott von den Starblöcken, faßten sie doch beim Ruhr-Rock-Festival die Produktionspreise des WDR und der WEA ab. Produziert wurde dann im Conny Plank Studio. Es erscheinen ständig Unmengen von Vinyl und an dieser Platte gibt es eigentlich auch nichts auszusetzen. Aber ich weiß nicht, ob man sie kennen muß.

Ronald Galenza

CURTUS KNIGHT & MIDNITE GYPSIES
Live In Europe (SPV)

Ein interessanter Mann, dieser Curtis Knight.

Schon immer musisch veranlagt, spielte er in den 60ern mit Jimi Hendrix zusammen, schrieb auch nach dessen Tod ein Buch über ihn. Jahre später seine zweite große Entdeckung, diesmal in England - den späteren Fast Eddie von Motörhead. Schließlich noch eine schwarze Punkband (Pure Hell), die kurzzeitig für Furor sorgte, und seit einigen Jahren nun musiziert er mit den Midnite Gypsies.

Eine eigenständige und unabhängige Rockband (O-Ton Info, und genau so ist es auch). Spätsechziger Soli kombiniert mit Mittsiebziger Riffs und natürlich „normaler“ Rockmusik der Gegenwart, was immer das auch heißen mag. Jedenfalls gefällt mir die Platte wider Erwarten sehr gut.

Ist zwar nicht ausgesprochen schnell und es setzt auch ein paar Softiestücke, aber

überwiegend wie versprochen doch recht rockig, was man von einer Live LP ja auch erwarten kann. Nach diesem Album habe ich allerdings noch einen Gedanken, der mir seitdem keine Ruhe mehr läßt: wie würde Hendrix heute klingen?

Frank Jinx

THE BUSTERS
Couch Potatoes
(Weserlabel/EFA)

Ein wahres Ska-Feuerwerk brennen die Heidelberger Busters auf ihrer neuen LP ab. Selbst Labelchef Fabsi ist von seiner 12 Mann starken Band begeistert. So wird diese Platte, die um Längen besser als der Vorgänger ist, sicherlich ein großer Erfolg. Auf der Platte und live ist übrigens Laurel Aitken dabei. Laurel Aitken ist der legendäre 62jährige schwarze Sänger, der nicht nur in England als Urvater des Ska's gilt. Nach einem gemeinsamen Auftritt beschloß man eine weitergehende Zusammenarbeit, deren Resultat auf dieser Platte auf zwei Stücken zu hören ist. Nach dem Hit der letzten Tournee, Bobby Mc Ferrin's «Don't Worry Be Happy» folgt nun «She Was My Girl» mit Laurel Aitkens. Die Zukunft des Ska's liegt mit Sicherheit in den Busters, die nicht nur in Deutschland erfolgreich sind.

Wolfgang Schreck

Abstürzende Brieftauben
Im Zeichen des Blöden
(EMI)

Der Sprung zum Majorlabel ist getan und

zu erwarten gewesen. Die Abstürzenden Brieftauben gehören auf jeden Fall zu den Senkrechtstartern 1989. Und sie haben mächtig zugelegt. Musikalisch geht es weiter in Richtung Funpop/punk. Mit dieser Platte, die absolut Indexverdächtig ist, und in der dortigen Greisenabteilung zu manchem Herzinfarkt führen wird, sehen die Ärzte, zumindest textlich, wie Waisenknaben aus. Da geht es bei «Du brauchst es», «Beim ersten Mal» oder bei «Im Strandbad» doch ziemlich direkt zu. Im Zeichen des Blöden ist der derzeitige Höhepunkt der Brieftauben und wohl die Gruppe, die die Ärzte-Lücke zu schließen vermag. Ich brauch es immer mehr, natürlich die Platte und nicht was du jetzt denkst, Bobby V.!

Wolfgang Schreck

BUTTHOLE SURFERS
Double Live
(Latino Bugger Veil Rec.)

Limitierte Box mit ekligem Cover, das die verkrüppelt-mutierte Tänzerin der Buttholes zeigt...und damit Einblick in die paranoide Welt dieser Sex & Drugs-Monster. 19 Songs (bzw. 29 auf Cassette und CD) geben Eindruck vom Performance-Live-Spektakel, sind aber lange nicht so vielseitig wie auf den Studioplatten. Dort haben die Buttholes, der Technik sei Dank, immer einen sehr dichten Klang erreicht, konnten wirklich crazy sein. Live wird daraus jedoch trotz guter Aufnahme mit DAT-Recorder ein langer, sehr langer Brei aus Röhren- und Feedback-Schleifen. Ohrenterrorismus, aggressiver und traumatischer als

alles andere von ihnen, schon nach kurzer Zeit furcherregend. Letzte Fetzen von Melodie nur noch im R.E.M.-Cover «The One I Love». Und sehr viel Ähnlichkeit mit altem Livematerial der Psychic TV. Für den Sammler bestimmt, nicht für den Hörer. Der bekommt über die leichter erhältlichen Studioplatten viel eher Einblick in die Besonderheiten dieser Band.

Martin Büsser

TWIN HYPE
Same
UTFO
Doin' It
EPMD
Unfinished Business
DIGITAL UNDERGROUND
Doowutchyalike/Hip Hop...
(BCM Music)

Passend zum Erntedankfest gibt's 'nen ganzen Sack voll mit Rap- und Hip-Hop-Platten. Sie wissen schon, daß ist die Musik, bei der man immer denkt, der Plattenspieler wäre kaputt...und dann gleich so viele hintereinander, ich habe wirklich Angst um meinen Apparat gehabt, aber er hat es überstanden.

Diese neue Welle ist wie jede andere neue Welle eine alte Welle. Rappers Delight '78 habe ich mir ja noch gefallen lassen, aber da war's auch schon vorbei, oder allerspätstens '83 herum mit Whodini und solchen Sachen. Aer wie das jetzt so abläuft, wirklich doof, 1000 Ne-

LOST IN MEKKA

CONCERTS '89

12.NOV BONN, Pantheon*
14.NOV AACHEN, Metropol*
16.NOV HAMBURG, Logo*
17.NOV LUTTERBEK, Lutterbeker*
22.NOV HANNOVER, Capitol*
23.NOV BERLIN, Loft
24.NOV Berlin, Wasserturm

26.NOV WIEHL, Papa Roots*
08.DEZ KÖLN-PORZ, Bibo
09.DEZ STUTTGART, Garage
17.DEZ BIELEFELD, Cafe Europa
24.DEZ HAMBURG, Zinnschmelze
25.DEZ ESSEN, Zeche Carl*
* mit Damo Suzuki Band.

Booking
Serious Sill

0221/ 51 59 57

AKTUELLE MAXI
«LOST IN MEKKA»

Distributed by



Phone (0911) 523031 · Fax (0911) 528533

MAXI NR. 15002

mp-records



ger, 1000 Gruppen und noch mehr Platten, und immer nach dem gleichen Schema.

Stammeln wir ein bißchen 'rum, kriegen 'nen Plattenvertrag und haben vorerst ausgesorgt, na bitte, aber ohne mich.

Wem's gefällt...

Frank Jinx

M. WALKING ON THE WATER
Pluto (Fuego/RTD)

Die wassertretenden Eurofolker aus Krefeld reisen mit ihrer dritten LP «Pluto» an den Rand unserer Milchstraße und entpuppen sich als wahre Gitarronauten. Popsongs, so zart wie die Füllung deines Milkyways gehen Hand in Hand mit schaurig-schönen Großstadtbladen. «Pluto» ist nicht so sperrig wie seine Vorgänger sondern satt und sauber produziert. (Satt ist nicht zu verwechseln mit glatt!). M. Walking On The Water 1989 sind eine gitarrenorientierte Popband mit folgenreichem Einschlag. Und damit eins klar ist: ihr solltet Lichtjahre weit für diese Platte gehen, denn selten hat uns das Universum etwas besseres beschert.

Thomas Stephan

TIMPE
Schöne neue Welt (Tim Music)

Timpe hat einen festen Platz, die Platte steht zwischen The Time und Tiresz Tirez, bei mir im Regal. Das ist aber auch schon alles an Möglichkeit, diese Platte einzuordnen. Deutsche Texte auf internationalen Rhythmen, Blues, Reggae, Rock. Nur keine Experimente lautet das Motto, was jedoch nicht für die Texte gilt. Diese sind zynisch, frech, wirklich kritisch, nicht irgendwelche stumpfen Parolen. Die Sache hat Tiefgang und damit Niveau. Ich weiß nicht, wer sie hören, lieben, kaufen soll, es wird niemand daran denken, es sind Vorurteile in Riesen Dimensionen abzubauen. Und da sind noch reichlich Radioanwärter, so garantiere ich «Kalt in der Nacht» jeden Vormittag im WDR 2 gespielt, das ergäbe einen Hit. Doch wer hört die Platte, um sie anderen hörbar zu machen? Sie ist in ihrer Art gut, und ich hoffe, daß merken einige.

Michael Zolondek

PANKOW
Gisela (Cashbeat/EFA)

Die Fragen nach den Grenzen der Kunst, nach dem Machbaren und dem Zumutbaren, nach dem Sinn und ihrer Wirkung. Das Cover zeigt ein kleines Mädchen mit entstelltem Gesicht, fotorealistisch vom Österreicher Helnwein gemalt, die Texte (teilweise in Deutsch) setzten diesen Weg des Erschreckens fort. Handeln von Mord, Vergewaltigung und Tod. Es werden Sätze und Bilder benutzt, die sich unsere Phantasie nicht vorstellen will und bei denen sich unsere Moral in sich zusammenzieht. Pankow kommen aus Italien, die Musik zu diesem Szenarium wurde von Altmeister Adrian Sherwood (On-U-Sound) und Rico Conning (S'Express) gestaltet. Zu harter, trockener Elektronik fügen sie Effekte des populären Dancefloor. Bei aller Vorsicht

hinsichtlich unserer geschichtlichen Erfahrung mit Zensur, diese Platte wird Diskussionen auslösen müssen.

Michael Zolondek

MEKONS
The Rock'n'Roll Album (Rough Trade)

Die Frage, die sich bei den Mekons stellt, könnte wohl am ehesten lauten: Wann ist die Talfahrt dieser Band zuende? Ließ die Vorgänger-LP «So God It Hurts» noch hoffen, so wird auf dem neuen Album «Rock'n'Roll» mehr als augenfällig, daß der alte Schwung hin ist. Rock'n'Roll-Zitate werden lieblos aneinander geklatscht, selbst das Fahnden nach einer guten Melodie erweist sich als verlorene Liebesmüh. Hier wird nicht der Mythos von Amerika und dem Rock'n'Roll demaskiert, sondern einzig und allein Ideenlosigkeit kultiviert. Oh wie schändlich!

Thomas Stephan

THE SUGARCUBES
Here Today, Tomorrow Next (Rough Trade)

Wer große Veränderungen erwartet hat, wird enttäuscht sein. Im Gegenteil, der Sound sich, außer daß er rauher ist, nicht sonderlich verändert. Da die Zuckerwürfel bei dieser Produktion mehr Einfluß im Studio nahmen, klingt es, wie schon gesagt, rauher als die Vorgängerplatte. «Tital Wave» und das als Single ausgekoppelte «Regina» sind die eingängigsten Songs. Ungewöhnlich auch «Dear Plastic». Welche Band hat sich schon mal mit dem Thema Kunststoff auseinandergesetzt? Der einzig wahre Minuspunkt ist der außerordentlich oft nervende Gesang dieses Profilneurotikers Einar. Die Band täte besser daran, diesem eine andere Aufgabe zukommen zu lassen, anstatt die filigranen Gesangsgebilde von Björk zu zerstören.

Wolfgang Schreck

KING BLANK
To Ian Lovery Group (SPV)

Schüttelten King Blank auf ihrer Debut-LP «The Real Dirt» noch viele, reife wolschmeckende Passionsfrüchte aus dem Ärmel, handeln sie auf ihrer neuen LP nur mit wurmstichigen Äpfeln und Birnen. Durchschnittlich belangloser Rock, der obendrein wie eine abgemagerte Version der Stones klingt.

Thomas Stephan

Musik aus Frankreich
Exklusiv bei

IRRE-TAPES
Bärendellstraße 35
6795 Kindsbach

X-RAY POP / LIVE C-60
- Live Juni 89 -
ein Tape voller Überraschungen
Druckcover

OPERA MULTI STEEL / C-60
- Best of 84-87 -
lim. Erstauf. 100 mit Photo-Cover

einzel 9 DM / beide 15 DM
inclusive Porto u. Versp.
- Katalog anfordern -

Wortanzeigen

Sei kein Narr!

Die EB/METRO-NOM Kleinanzeigen sind **DEINE** Chance! Nutze sie! Es ist ganz einfach. 38 Zeichen ergeben eine Zeile. Eine Zeile kostet nur **20 Pfennig** und ist nur für private Kleinanzeigen möglich. **Wie bezahlt man? Überweisung oder in Briefmarken an EB/METRO-NOM, Abt.-Kleinanzeigen, Hospelstr.66, 5000 Köln 30.**

SUCHE

Suche Tapes und Vinyl von Ultima Thule, The Noise, Assassins, Glassknots und Mae West's Monkey. Außerdem Kontakt zu dt. Primitives-Fans. Matthias B. Lauer, Zur Ewigkeit 60, 6680 Neunkirchen 5.

The Sound/Adrian Borland: Live-Tapes, 7"+12" tausche oder kaufe. Angebote an: Stephan Kueppers, Wehrbruchweg 2, 4060 Viersen 1; Tel.: 02162/32117 PS: Honolulu Mointain Daffodils Int. WDR.

Schräge, unkonventionelle Bassistin, drei Jahre Banderfahrung, sucht Band zwischen Pop und Punk. Tel. 0221/54 16 03.

Sängerin und Gitarrist suchen Drums, Bass, Keyboards mit professioneller Einstellung für englischen Underground-Pop. Songs, Proberaum und Demo vorhanden. lke 0221/407997.

Bauhaus: Sanity Assasin 7" (250,-DM), Kick In The Eye 12" (White Label, 40,-DM), Telegram Sam 12" (4AD, 30,-DM), 4AD-Sampler 12" (Testpressing, 70,-DM). - Tel.05224/7741.

VERKAUF

Jetzt die Weihnachtsgeschenke für die Liebsten kaufen: Irre-Tapes! Aktuelle und internationale Musik für wenig Geld! News 1989: Opera Multi Steel «The Best Of '84-'87» (c60 ITO15, limitierte Auflage mit Photocover), X-Ray Pop «June '89 Repetitions» (c60 ITO16, mit Photocover), Stefano Biasin «Nana Bobo» (C 46 IT 017, Dark Soundscapes, Violin & Samplings), Alien Planetscapes/Celestial Dance Hits (C 60 ITO18, from USA like Can, Hawkwind, Amon Düül, Frühe Santana) The Big Deal/International Compilation (C 60 ITO19, 12 Tracks from USA, UK, NL, F und D: Nomuzic, Deux Balaines Blanches, Idol Eyes, This Window, M. Finnkrieg...) Kostenlosen Katalog anfordern gegen -60er Marke!! Irre Tapes, Matthias Lang, Bärendellstr. 35, 6795 Kindsbach, West-Germany (Preise 1 MC 9/2 MC 15 DM pp).

SONSTIGES

Cchrägel unkonventionellr Yaasistin, drei Äyhrre Wauderfahrukgo syuht Bakd zwisahan Pxp ukd ankm Gek (1'Z 14&' 03m



KRANKENHOUSE mini LP/ 14 D
"krankenhouse"

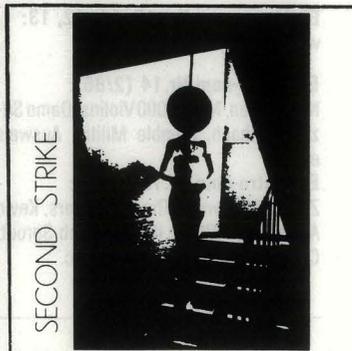
DIE "House" Musik mit KRANKENHOUSE, GRANDMASTER JESUS AND HIS 12 APOSTLES und DRONELAP. ANDY DOUBLE YOU meets FREDDY KRUEGER...



MORESQUE FORAY MAXI/ 12 D
"long distance sex"

Dancefloor mit perkussiv eingesetzter Electronic und spröder Eleganz.

"Mit ihrem Sound steht die Band in der Tradition solcher Gruppen wie FRONT 242 u.ä., nur nicht so hart durchgepowert" aus POP NOISE



SECOND STRIKE LP/ 17 D
"compilation"

Compilation mit 13 Songs zwischen Electronic, Experimental und Artrock.

"... gerade auch dieser Sampler offeriert Einblicke in unzählige musikalische und inhaltliche Freiräume, in verkannte Zonen moderner Kultur" aus Augsburger Stadtmagazin

Alle drei Platten bis zum 31.1.90 zum Preis von 33,50 DM inkl. Port.

TURN-A-BOU TAPES
Bürgerstrasse 27
4000 Düsseldorf 1
0211-308640

BACK ISSUES

Jede Ausgabe gibt es für 3 DM in Briefmarken bei EB/Metro-nom Verlag GbR, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30 (ab 3 Ausgaben bitte als Scheck oder Überweisung)

EB Nr. 2 (1/86):

Die Goldenen Zitronen, The Pogues, Ackerbau & Viehzucht, Tommi Stumpff, Bushido etc.

EB Nr.3 (5/86):

vergriffen
EB Nr.4 (7/86):
Die Toten Hosen, The Go Betweens, S-Haters, Modern Art, Asmodi Bizarr etc.

EB Nr.5 (10/86):

1000 Violins, The Mission, Marc Riley, Sys Of Choi, Executive Slacks etc.

EB/Metro-nom Nr.6 (12/86):

vergriffen
EB/Metro-nom Nr.7: (2/87)
Trash Groove Girls, The Jazz Butcher, Nico, Three Johns, Peter & The Test Tube Babies etc.

EB/Metro-nom Nr.8: (3/87)

Laibach, Hungry For What, C Cat Trance, The Fall, Legendary Pink Dots, The Mekons etc.

EB/Metro-nom Nr.9 (5/87)

Christianhound, Devantgarde, Timbuk 3, David Thomas, Style Council, The Raymen, Demented Are Go, Oh'Dev, Strangemen etc.

EB/Metro-nom Nr. 10, 11, 12, 13:

vergriffen
EB/Metro-nom Nr.14 (2/88):
Nina Hagen, Nico, 1000 Violins, Damo Suzuki, Laibach, Rumble Militia, Ausweis etc

EB/Metro-nom Nr.15 (4/88):

Zodiac Mindwarp, The Godfathers, Kevin Ayers, Pop Will Eat Itself, Prefab Sprout, Colin Newman, Kevin Coyne etc.

EB/Metro-nom Nr. 16 (6/88):

Jean Park, The Fall, Wet Wet Wet, Twelve Drummers Drumming, Throwing Muses, Pixies, Stump, Love & Rockets etc.

EB/Metro-nom Nr.17 (8/88):

Fred Banana, Sugarcubes, Herman Brood, Melissa Etheridge, Hothouse Flowers, The Weathermen etc.

EB/Metro-nom Nr. 18 (10/88):

Very Inc., Acid House, Sator, Siouxsie And The Banshees, Dave Kusworth, House Of Love, The Go Betweens etc.

EB/Metro-nom Nr. 19 (12/88):

Lords Of The New Church, Julian Cope, Happy Mondays, Die Haut, Die Goldenen Zitronen, Heaven 17, Angst, Foetus etc.

EB/Metro-nom Nr. 20 (2/89):

Sylvia Juncosa, Wire, New Model Army, Big Country, Proclaimers, Men 2nd etc.

EB/Metro-nom Nr.21 (4/89):

Die Toten Hosen, Straycats, HR, Die Frohlix, Carlos Peron, Mudhoney, Loop.

EB/Metro-nom Nr.22 (6/89):

The Triffids, Sonic Youth, Abstürzende Brieftauben, The Clean, Lemonheads, Stan Ridgway, Miracle Workers.

EB/Metro-nom Nr.23 (8/89):

Rausch, Einstürzende Neubauten, The King Candy, The Jazzbutcher, Ed Kuepper, Bob Mould, Lustfinger

EB/Metro-nom Nr.24 (10/89):

Kitchens Of Distinction, Pale Saints, Edwyn Collins, The Young Gods, Universal Congress Of, Justin Sullivan

GESCHENKABONNEMENT

Das Abonnement kann auch verschenkt werden. Der Auftraggeber nimmt übrigens an der Plattenverlosung teil. Sobald der Betrag von 20,- DM auf unser Konto eingegangen ist, erhält der Beschenkte ein Jahr lang EB/METRO-NOM.

Zwei Gründe mehr, endlich

EB/METRO-NOM

zu abonnieren!

Dieses Abonnement hat es voll in sich!

Diesmal verlosen wir unter den ersten 15 Einsendern:

5

Eintrittskarten für ein Konzert der **ABSTÜRZENDEN BRIEFTAUBEN**

10

limitierte Promosingle, die nicht in den Verkauf gekommen ist, von der Gruppe **RAUSCH**

10

Singles «Red-White» von der Gruppe **THE SLAM**

10

Singles der Newcomerband **SIX MICKS**

10

Singles, und zwar die letzten von **THE SCRAP YARD**

Also, die ersten fünf erhalten die Eintrittskarten, die anderen zehn

Neuabonnements erhalten vier Singles **Los, und ran wie Blücher!**

EB/Metro-nom Verlags GbR, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30

Hiermit abonniere ich EB/Metro-nom ab sofort zum Jahrespreis von DM 20,- (6 Ausgaben inkl. Porto und Versand.)

Ich weiß, daß ich die Bestellung jederzeit schriftlich widerrufen kann. **Ich bin an keine Frist gebunden!** Bereits im voraus gezahltes Geld für noch nicht gelieferte Ausgaben bekomme ich dann garantiert zurück.

Der Betrag

- liegt als Verrechnungsscheck bei.
- wird nach Rechnungserhalt eingezahlt.
- kann von meinem Konto abgebucht werden.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die EB/Metro-nom Abonnementsgebühren von meinem Konto abbucht.

Name _____

Straße _____

Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Kontoinhaber _____

Geldinstitut _____

Kontonummer _____

Bankleitzahl _____

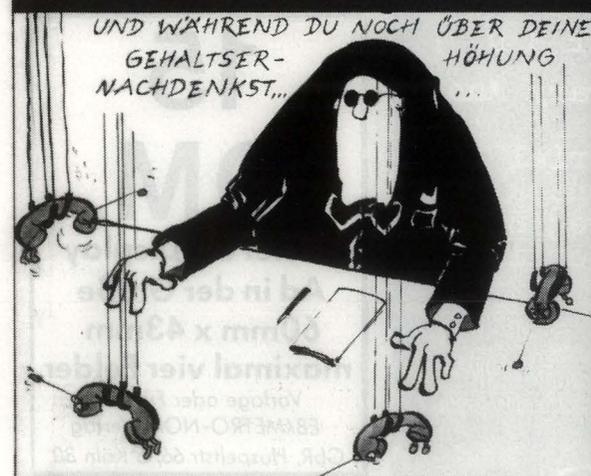
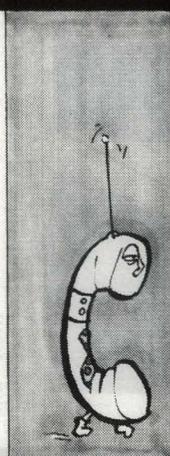
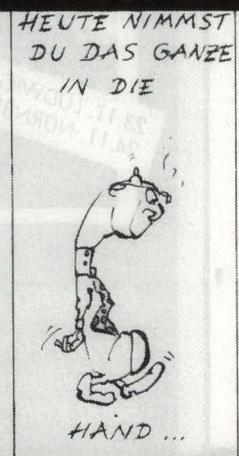
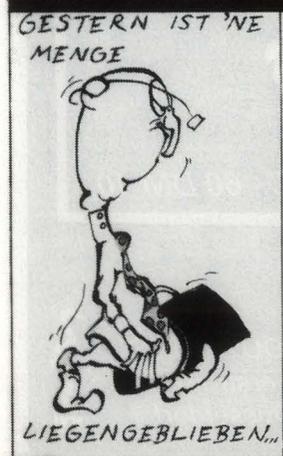
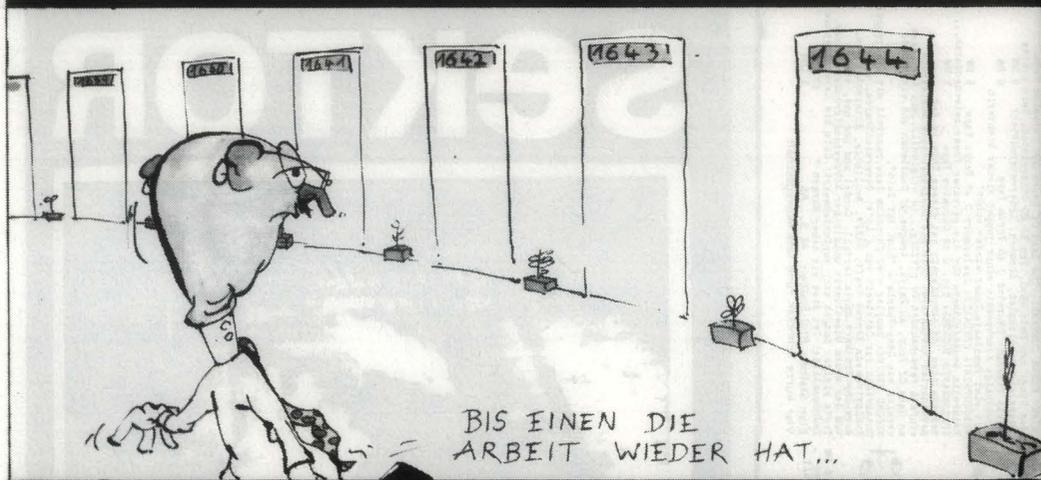
Diese Einzugsermächtigung wird ungültig, wenn ich sie schriftlich widerrufe.

Unterschrift _____

Zutreffendes bitte ankreuzen

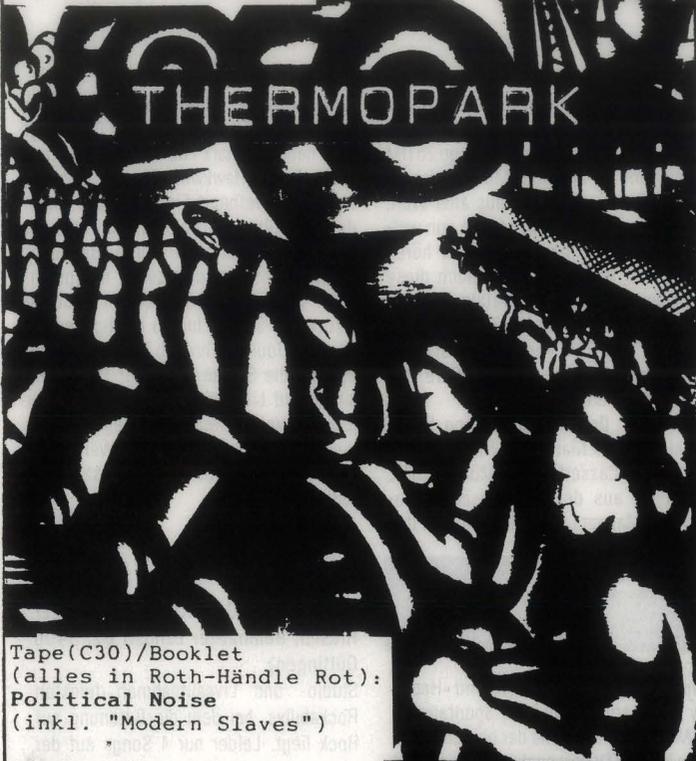
Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

I G O R UND D R A G O



DISPLAY ADS

Modern Slaves - coming from Iran,
coming from Somalia
and coming from Sudan.



Tape (C30)/Booklet
(alles in Roth-Händle Rot):
Political Noise
(inkl. "Modern Slaves")

direkt bei:
Normal/Weidengasse, Köln 1
Books/An der Linde, Köln 1
und bei
Turn-about-Tapes

TURN A BOUT TAPES
Bürgerstraße 27
4000 Düsseldorf 1

Fleisch LEGO®



GRASCH
Schweinitzer 1, 7800 Freiburg

25. DEZ.
1989



The Scrap Yard

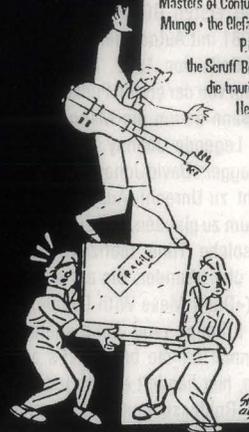
Neue MC!
"CUT YOUR FINGER"
C 60 für DM 9,- inkl. Porto
Ein Produkt
zu haben bei
SHM-Tapes
Auguststr. 31
5000 Köln 60

12 EXCITING
MONUMENTS



aus dem Südwesten

Aktion Sägewerk
the Charbusters
Farmer front
the HargOvers
the Hulkaballoo
IT
the Lone Gims
Masters of Confusion
Mungo • the Elefants
Pis n
the Scruff Beats
die traurigen
Herzen



Der definitive Südwest-Sampler
Bei allen guten Plattendealern
oder direkt bei:



WANNERSTR. 21
D-7800 FREIBURG
TEL.: 0761/278852

CASH!
ANKAUF VON
PUNK, BILLY, SKA
CROSSOVER, WAVE

zu guten Konditionen.
Angebote an:

MUSIKTREFF
FELDSTR. 16
5620 VELBERT 11
TEL. 02052-2827

Wer
Plattenlisten
unter 80
Seiten haben
will, sollte
sich 1,80 DM Porto
sparen! Für
die anderen:

MUSIKTREFF
Feldstr. 16
5620 Velbert 11
Tel. 02052-2827

THEE GIRLS GOT RHYTHM



NOW AVAILABLE!

NEW LP OUT IN 1990



MARTTI TRILLITZSCH U.
PETER SANDER GDBR
PIRCKHEIMERSTR 135
8500 NÜRNBERG 10
0911/537669

Welt- hunger. Ernte- dank.

Die Deutsche Welthungerhilfe
unterstützt Selbsthilfe-Projekte
von Bauern der Dritten Welt,
damit für sie Ernährung aus
eigener Kraft möglich wird.
Und sie hilft den Bauern,
Natur und Umwelt als Lebens-
grundlage zu erhalten, damit
Entwicklung auch Zukunft hat.



DEUTSCHE
WELTHUNGERHILFE

Spendenkonto Sparkasse Bonn: 111

Adenauerallee 134 · 5300 Bonn 1 · Tel.: 02 28/22 88 0



Cassetten

Den Anfang machen wie gewohnt wieder die Bänder von ROIR (18,-DM/St. bei JAR, Limastr.18, 1000 Berlin 37), und diesmal sind ganz duftige Sachen dabei.

NEW YORK DOLLS «Lipstick Killers» (A-104)

Eines der ersten ROIR Tapes aus dem Jahre 1981 mit Aufnahmen der legendären N.Y.Dolls von 1972. Heute spricht man gerne von der ersten Punkband überhaupt, wenn es um die Mannen um die spätere Legende Johnny Thunders und „Mini-Jagger“ David Johansen geht, und das nicht zu Unrecht. Aus der heutigen Sicht kaum zu glauben, daß zu dieser Zeit schon solche Töne fabriziert wurden, Wunder über Wunder. Bis auf eine Ausnahme («Don't Mess With Cupid») wurden die 9 Songs zwei Jahre später u.a. noch einmal für die beiden LPs aufgenommen, hier handelt es sich jedoch um richtige Rohfassungen, klingt rauher, mehr nach Garage und Proberaum als denn nach Studio.

Diese Band war wirklich Wegbereiter für die nächste Generation, wie oft wurde etwa ihr größter Hit «Jet Boy» gecovered, na? Und was ist mit «Pills», daß die Lurkers berühmt machte, mit «Looking For A Kiss», daß die Sex Pistols in ihr Repertoire aufnahmen? Klasse.

JOHNNY THUNDERS «Stations Of The Cross» (A-146)

Und wo wir doch gerade schon bei Johnny Thunders waren, hier mehr vom Punkpapst. Auf dieser Cassette von 1987 befindet sich ein einstündiger Konzertmitschnitt aus dem Jahre 1982, also exakt 10 Jahre nach den vorher erwähnten N.Y.-Dolls-Sessions. Der alte Junkie ist einfach Gott, vergesse seine Platten (außer der «So Alone»), Liveaufnahmen von/mit ihm sind einfach besser. Er hat eine wirklich eigenwillige Auffassung von Rock'n'Roll, die er darbietet. Doch auch, wenn man zweifeln sollte, es ist die richtige. The train kept a rollin', oh yeah.

BLACK UHURU «Positive Dub» (A-159)

Die große Zeit Black Uhurus lag wohl zwischen 1979 und 1982, da mochte und liebte sie jeder, klar, unter tausenden von Reggaebands konnte man sie stets heraus hören, hatten sie doch wirklich daß, was man einen eigenen (und eigenständigen) Stil nennt. Nun habe ich lange nichts mehr von ihnen gehört und bin über die letzten LPs nicht unterrichtet, folglich ist mir das «Positive Album» auch nicht bekannt. Es muß aber wohl ganz gut sein, denn bei vorliegender Cassette handelt es sich um eben dieses Album, bloß wurden alle Songs hierbei overdubt, und das nicht schlecht, Herr Specht. Genauso wie man es kennt bzw. wie man es sich vorstellt, wenn man es nicht kennt. Sollte man aber kennen, der ideale Rausch, wenn man gut drauf ist. Ganja, man.

MICHAEL E. JOHNSON & THE KILLER BEES «Live In Berlin» (A-167)

Nochmal Reggae, aber weniger gut. Texanische Band, live aufgenommen vor exakt einem Jahr im Berliner Metropol anlässlich dieser ominösen Independence Days...das kann ja dann auch gar nix sein. Ist auch nicht purer Reggae, sondern hat auch 'n bißchen was von Rock, Pop und Jazz, macht die Sache aber auch nicht gerade besser, eher im Gegenteil. Da wäre ich nicht mal hingegangen, wenn ich auf der Gästeliste gestanden hätte. Aber egal, 3 von 4, ein guter Schnitt, was die diesmaligen ROIRs betrifft, im Bezug auf die Klasse der einzelnen Tapes.

Frank Jinx

Ist. Es gibt sicher eine Million Musikfreaks in Deutschland, JAR hat lediglich knapp 40 Abonnenten. Dabei gibts für lausige 25 DM viermal eine 60-minütige MC mit Infos/Adressen/Fotos und Musik aus aller Welt, man kann wunderbar feststellen von welchen Interpreten man gerne mehr hören möchte. Zu 90% gibts dann auch diese Musik bei JAR zu kaufen (Katalog kostenlos). Diesmal u.a. mit dabei: Tötungsdelikt, Angels Of Odd, This Window (super), Zsa Zsa, A Certain Ratio, Sons Of Care und sechzehn andere.

FYSHHEAD · Demo (C-30, T.Trapp, Waldwinkel 15, 6800 Mannheim 81)

Zweitbeste Cassette des Monats, THE FYSHHEAD aus der musikalischen Provinzstadt Mannem. Fyshhead spielen den

fältigkeit (Blues, Rock, Heavyrock, Balladen, Country...) bekannt ist. Er überzeugt aufs neue mit stark 70s orientierten Klängen in bester Hawkwind-Manier, dazu die üblichen Beefheart-Einflüsse und dann diese Art Gitarre zu spielen. Ich würde ihn unter Hunderten heraushören. Bestimmt ist diese Cassette eine seiner mutigsten, geht von weh/schweren Stücken (Frozen In Space) bis zu richtig frechen Sachen (Journey Through The Black Hole), egal ob die Stücke 0:30 oder 12:25 lang sind, Lord Litter schwirrt irgendwo über uns im Weltall herum und beginnt auch diesen zu erobern. Unendliche Weiten, die der Lord in knapp 60 Minuten zusammenfaßt.

Matthias Lang

Cassette des Monats

THE WONDROUS FAIR · Love Is As The Ocean (C-60 Mitlautzski Records, Limestr. 3, 8763 Klingenberg)

The Wondrous Fair kommen aus Australien und haben neben diversen Samplerbeiträgen schon irgendwann/irgendwo eine 7" veröffentlicht (wer kann sie mir besorgen?) Exklusiv in Deutschland ist jetzt diese 1987 in Brisbane aufgenommene 17-Track Cassette erschienen. Ich bin begeistert und kann dies kaum in Worte fassen. Die Gruppe ist zu Siebt und besonders auffällig ist gleich das vielfältige Instrumentarium (neben herkömmlichen Geräten Marimba/Violo/Saxophon/Klarinette...) Sie machen wunderschönen und sehr charmanten Pop mit ein wenig Folkloreanleihen.

Jeder Song ist anders, hier und da bemerkt man überdeutliche Einflüsse anderer Bands. Aber The Wondrous Fair kopieren keine Bands, eher bezieht sich dieser Vergleich auf die jeweilige Song/Soundat-

mosphäre. «If I Had One Wish» und «Happy New Year» erinnern in ihrer Spontaneität und Melancholie an eine der besten englischen Bands (TV Personalities), immer mit diesem «If I Had Three Wishes» Touch, wenn ihr versteht wie ich das meine. «Sleeping» und «I Go» könnte auch von den Go-Betweens stammen, auch lassen einige Gitarrenbands hier und da grüßen. Dabei ist die Musik in sich viel aufwendiger und vielschichtiger, man höre nur das Geigenoutro bei «Happy New Year» oder das tolle Saxophon bei «Trumpet». Vor allem letztgenanntes Stück ist eines des Schönsten, umrahmt von traumhaften Percussionsteilen wirkt der Song gerade wegen den vielen Akustikelementen so elementär und vertraut. Eine sehr gute Cassettenproduktion, die ich euch nur empfehlen möchte. (Auf Milautzski Records sind auch zwei frühe Flowerporeos-Tapes erschienen!)

Matthias Lang

AUDIO SOUVENIR · (C-46 SDV, Zimerstr.5, 4000 Düsseldorf)

Toll aufgemachter neuer SDV-Sampler (A5 Papiertüte in geschmacklosem Dunkelrotgold und Postkarte, Texte, Fotos, Infos über alle Gruppen), der drei Solisten und eine Band aus Düsseldorf vorstellt. **Deux Balaines Blanches** (gereifter, cooler, direkter), **Brüllklee** (Sammlung von Orgelstücken mit klaren Text/Musikaussagen), **LANUGO** (sehr variable Klangbilder, Techno-Pop mit ein wenig zuecht Techno) und **I-BURNETTES** (straighter Rock'n'Roll, moderne Tanzmusik und brüchige Tom Waits Assoziationen). Insgesamt sehr gelungen, der geeignete Nachfolger von Wretschka. **BERLIN CASSETTE III/89** (C60-Jar, Dorfstr.11, 3138 Brehse-Marsch)

Wieder sehr schöne Zusammenstellung von aktuellen Independentrecords und Tapes. Nach wie vor schade, daß das Interesse an dieser stetigen Institution so gering

weißen trockenen 79er New York Funk in allerbesten Talking Heads Manier (im Anfang), sie verarbeiten Elemente von Bands wie Bunnydrums, Unknown Gender, Au Pairs und/oder Bush Tetras. Die Songs sind aufs äußerste gestrafft, haben den knappen Rhythmus-Gefilden besticht der musikalische Kopf der Band Thomas Trapp mit Gitarrenklängen teils stakkatomäßig, teils rein rhythmisch, aber immer sehr innovativ und fordernd. Dazu die wirklich tolle japanische Sängerin Erico...Fyshhead lassen nicht viel Spielraum für Extravaganzen, die Musik wird eindeutig auf den Punkt gebracht. Schön, daß heutzutage noch diese Art Musik gemacht wird. Man muß Fisch nicht mögen, an Fyshhead kommt man nicht vorbei.

Lord Litter · Space Age (C-60 Audiofile 209-25 18 Avenue Bayside NY 11360 USA) Dreizehn Mal Spacerock von Lord Litter aus Berlin, der für seine musikalische Viel-

Und gleich anschließend das nächste Tape-Quartet.

STREETWISE «Get Streetwise» (Volker Riesen, Reinhäuser Landstr.62, 3400 Göttingen)

Studio- und Liveaufnahmen feinsten Rockabillys, bei dem die Betonung auf Rock liegt. Leider nur 4 Songs auf der ersten, und gar nichts auf der zweiten Seite, schade. Unter den Stücken befinden sich auch großartige Coverversionen alter Hits wie «Que Sera» oder «Hit The Road Jack», die übrigens auch beide zum Set von Johnny Thunders gehör(t)en, um bereits ein drittes mal auf dieser Tapeseite auf ihn zurückzukommen, ähem.

THE CANDYDATES «Pat's Favourite» (c/o Herzybergerlandstr.70, 34 Göttingen)

Noch 'ne Band aus Göttingen, ebenfalls mit einem nur einseitig bespielten Band, aber mit doppelt soviel Songs wie Streetwise, also acht Stücken. Aber musikalisch gesehen gibt es eigentlich überhaupt keine Gemeinsamkeiten. Straighter Pop mit unüberhörbaren 60er Anklängen, jawohl, und wenn ich nicht irre, mögen die Candydates die Beatles gar sehr, sie verwenden ebenfalls kleine Spielereien, wie ein Stück rückwärts ablaufen zu lassen und so on...

THE ARTPRESS «Listen» (R.Kruschak, Weender Str.58, 3400 Göttingen)

Göttingen zum dritten, kann man denn bei euch nichts anderes tun außer zu musizieren? Etwa Fußball spielen oder saufen gehen? Scheinbar nicht...

Erneut ein A-Side-Only-Tape, bespielt mit 7 Liedern reiner Popmusik incl. Indie-Touch (versteh das, wer will, ich schreibe es nur). Nicht ganz so kurzweilig wie etwa die anderen Göttinger Cassetten, aber schlecht ist die Musik auch nicht gerade. Zum Schluß wird das herrliche und unterbewertete Beatles-Stück «Hey Bulldog» nachgespielt, allerdings auch nicht gerade mit dem richtigen Pep...Family 5 geben diesen Song ja bereits ebenfalls zum Besten, aber auch um Klassen besser. Zur Entschuldigung muß man aber

Cassetzenszene

auch erwähnen, daß The Artpress keine Bläser einsetzen (daß würde zu dieser Musik auch nicht passen).

THE 11TH PLAGUE «Phrases» (Frieder Kerkmann, Geismarlanderstr. 17, 3400 Göttingen)

Ich kanns nicht ändern, schon wieder eine Band aus Göttingen.

Diesmal aber wenigstens ein beidseitig bespieltes Demo, immerhin. Wave-Rock, um es auf einen einfachen Nenner zu bringen. Aber sehr gut, sehr schön, leidenschaftlich, viel Melodie, und so weiter, und so fort. Zudem mit gleich 2 Vokalistinnen, einem Sänger und einer Sängerin; letztere trägt eine Brille und bläst Saxophone, genau wie diese Rennfahrerin aus Mönchengladbach, toll.

Da aller guten Dinge drei sind, nun die dritte und letzte Tape-Viererbande.

SCEPTICAL CONFIDENCE «Same» (Frank Beneke, Weissenburgerstr. 29, 4000 Düsseldorf 30)

Durchschnittlicher Schrammel- und Trashpunk, aufgenommen im Kiefernkel-ler zu Düsseldorf. Naja, ist ehrlich gesagt nicht so toll, war eigentlich ganz froh, als die 7 Stücke durchgelaufen waren und ich das nächste Tape einlegen konnte. Nichts für ungut, aber ich kann mich eben nicht dafür begeistern.

VIRUS 4 «Same» (Rüdiger Thomas, Gerresheimer Str. 16, 4000 Düsseldorf 1)

Die neue Band des früheren S-Chordsängers und wer Rüdiger Thomas bzw. seine musikalischen Vorlieben kennt, weiß, was dabei nur herauskommen kann. Punkrock ganz alter Prägung nämlich, hätte auch 1977 aufgenommen werden können, so solls sein, nur der Proberaum-sound ist nicht so optimal, aber wen stört's? Nett anzuhören, ist ja klar, eine Single gibt's da auch schon, glaube ich.

THIS SHRINKING FEELING «8 Pints In Liverpool» (NRG Music, Hagelbergerstr. 47, 1000 Berlin 61)

Flotter, abwechslungsreicher Gitarrenpop und -rock from Berlin-Wall-City, nett anzuhören wie schon das vorangegangene Tape, wenn auch vom musikalischen Stil her eine andere Welt. Das letzte von 4 Stücken artet etwas aus, geht mehr Richtung Drogen-Rock, warum nicht, wenn auch nicht gerade berauschend.

DREAMS FROM WITHIN - Compilation (74, Monteith Cresc, Boston, Lincs, PE21 9AY, England)

Zum Schluß letztendlich noch ein Casset-tenampler aus England, joho, mal sehen bzw. hören, was die Angelsachsen gerade so machen. Nichts besonderes, wie schon, bis auf wenige Ausnahmen, seit 6 oder 7 Jahren. Mögen sie diese düstere Musik, diesen sog. Wave, zwar erfunden haben (oder auch nicht), ist es doch ziemlich langweilig, immer das gleiche zu machen, naja, ich hatte jedenfalls nach dem vierten oder fünften Stück wirklich keine Lust mehr und hörte das Band nur noch mit Highspeed bis zum Schluß an. Fazit: nix los auf der Insel, und keine

Sicht auf Besserung. Die bekannteste Band dürfte Every New Dead Ghost sein, und im Prinzip klingen alle anderen mitwirkenden Gruppen (über 20 sind's, mit je einem Stück) zumindest ähnlich. Oder schlechter.

Frank Jinx
CODE ZERO «Process Of Improvisation» (Audiofile 209-25 18 Avenue Bayside NY 11360, USA)

Hier gibt's vier sehr unterschiedliche auf ihre Art reizvolle Kompositionen von den Brüdern Greg und Jeff Carney. «Alien Insect Debate Vol. 1+2» wurde sehr elektronisch eingespielt mit Analog-Synthesizern, Sequencern, Minimoog und div. Effekten, hier zirpt's, zischt's und brodelt es an allen Ecken und Enden. Ganz anders «The Plumbing Song» und «Hoop», wo die Instrumentierung mehr akustisch ist (Violine/Akkustikgitarre/Klarinette/Per-cussion), aber was die beiden z.B. aus der Violine rausholen, beachtlich. Irgendwo avantgardistische Improvisation, die äußerst interessant nachzuvollziehen sind.

Brain Ink «One» (BfB, Postbox 1386, Zwolle 8001 BJ, Niederlande)

Charley (Cancel-Leadsinger: Words/Voice), Henk (Cancel-Soundmann: Music/Instruments) und Laurien (Photography/Graphics) sind Brain Ink, für ihre Debüt-cassette benötigten sie 2 Jahre. Unpassend das Totenkopf- und Blumencover, selten hat ein Cover schlechter zur Musik ausgesehen! Das musikalische Prinzip von Brain Ink ist einfach, zu vorgegebener sehr vielschichtiger Musik von Henk (geht auch in Funk und HC-Bereich) interpretiert Charley seine Texte in seiner bekannten Art und Weise. Viele Stücke sind oder wirken auch sehr nackt, werden auf das minimalste reduziert und strahlen doch eine Atmosphäre aus, die einmalig ist. Anspieltip: «Funk Junk».

UNITED UNDERWORLD «Viva Zapata» (M.Weissenfels, Rothebuschstr. 135, 4200 Oberhausen 12)

Schnellen geradlinigen Gitarren-Rock'n'-Roll gibt's auf dieser live in Bremen eingespielten Cassette, die Musik ist sehr flott, geht fast ein wenig in Richtung Cowpunk und könnte stilistisch auch gut zum Big Store-Label passen. Mir gefällt die Band am besten, wenn sie richtig zur Sache gehen, was einmal mehr meine These beweist, daß Bands in kleinster Besetzung einfach am intensivsten zusammenspielen. Der eine ist auf den anderen angewiesen und zusammen sind sie im Endergebnis zumindest live unschlagbar. Aber telefonisch Compilationbeiträge ankündigen und sich dann monatelang nicht melden, da bin ich weniger von begeistert.

PRETTY SLAUGHTERHOUSE «Young Man '89» (M.Adrian, Hauptstr. 79, 6101 Gundershausen)

Sehr verwegene Gitarrenmusik aus der Provinz, Gundershausen calling. Die vier Songs wirken für meine Begriffe noch ein wenig unausgereift und sind (auf 4-Spur) eine Idee zu dünn produziert. Ein gewisses

Songwriterpotential ist da, jetzt müsste es nur noch ordentlich umgesetzt werden. Übrigens klingen die Gitarrensolos herrlich antikiert, die 70er lassen überdeutlich grüssen. Anspieltip: «Ask A Beggar For A Cent».

WINDS OF DIARY «Soluble Fish» (Andre Bucker, Sandforterstr. 145c, 4500 Osnabrück)

Eine 11-Track-Cassette mit scheppernden Gitarrenklängen irgendwo zwischen Joy Division (die übrigens gecover't werden, Mut haben die Jungs da), englischen Wavebands und indiskutablen, weil heutzutage anscheinend unverzichtbaren Punk- und Sixtiesanklängen. Manko der Band ist sicher der Sänger, dafür wirkt die Musik sehr frisch und unverbraucht. Die Songs von WOD haben in dieser Präsentation auf Platte sicher keine Chance, auf Tape allerdings gehören die Jungs zu den vielen Nachwuchsbands, die es irgendwann auch schaffen werden...

NEW DESPERADOS «Same» (Benoit, Birkenweg 14, CH-3250 Lyss, Schweiz)

Im Juni 1989 in Biel produzierte 4-Track-Cassette einer „ominösen“ 6-Personen-Band. Die Musik wirkt sehr geradlinig, unspektakulär und deutlich hört man die (freiwillig zugegebenen) Einflüsse wie Ramones, New Model Army, früher Punk und Lords heraus. Bei «No Justice» lassen die Ruts grüssen, gehört aber wohl in die Sparte früher Punk. Man ist sich auch nicht zu schade, eine Orgel einzusetzen («Psychopath») oder die Gitarren lieblich und melodios einzusetzen. Gefällt mir wirklich ausgezeichnet, dieser Schweizer Pop.

TOTAL RECESS «Grade 6» (Mystery Hearsey, PO Box 240131, Memphis, TN, 38124, USA)

Endlich da auch Ausgabe 6 der „Total Recess“-Cassettenserie mit einer Fülle von interessanten Independent-Bands des mehr experimentellen, aber gut hörbaren Musikbereiches, u.a. sorgen für gute Laune X-Ray Pop, Kronstadt, Objektion, Shadowplay, Sack, Eriek, Hybrids, u.v.m.

BIG CITY ORCHESTRA «Planets Of Giants» (Peuleschille, Meidoornlaan 119, 6951 LS Dieren, Niederlande)

BCD ist eine amerikanische Band mit immer wechselnder Besetzung. Ihre Musik veröffentlichen sie auf Labels überall in der Welt. Dies hier ist die erste Cassette, die mir wirklich außerordentlich gut gefällt. Auf Seite 1 hören wir «Water Rituals Performed For An Air Breathing Audience», eingespielt ohne Gitarre, ohne Drums, dafür „some of the biggest water sounds ever recorded“. Sehr faszinierend, Seite 2 enthält «Soundscapes From Distant Lands», hier geht's härter und rhythmischer zur Sache.

NAGORNY-KARABACH «Love-Liebe» (OWE, Copenrathsweg 109, 4400 Münster)

«Love-Liebe» ist der erste Teil einer geplanten Trilogy: «Love-Liebe», «Faith-Glaube», «Hope-Hoffnung». Eine bemerkenswerte Produktion mit allerlei obskuren Überraschungen. Soll ich zunächst die

sehr 'eigenen' Coverversionen («Dikke»/MMW, «Ich Und Ich»/DAF, «Radioaktivität»/Kraftwerk) oder mehr auf die schrägen Eigenkompositionen zu sprechen kommen? Eine gute Mixtur zwischen mitteleuropäischer Kulturvergangenheit (Can, Abwärts, Neubauten) und Elementen, die es in dieser hier gehörten Form eigentlich noch gar nicht gibt. Die Musik lebt von ihrem künstlerischen Anspruch, ihrer offenen Geschlossenheit und den klaren textlichen Aussagen, die manchmal zu sehr mit erhobenen Fingern zelebriert werden. Nagorny-Karabach ist für die Cassetzenszene das, was Pankow (Cashbeat) für die Vinylszene ist. Etwas erfrischend Neues, mit Liebe zum Detail inszeniert.

ARTTEK «Nuplat»/«Twister»/«Detox» (Christopher, 120 Smith Road, Gilbertsville, USA, PA 19525)

Ein sehr interessantes Päckchen ist aus den Staaten gekommen. Alle drei Cassetten enthalten Elektronikmusik vom Feinsten und dürften Fans und Freaks dieser Musikrichtung sicher sehr gefallen. «Nuplat» ist mehr konventionelle Elektronik, d.h. Synthesizer. «Twister» enthält mehr so poppige Sachen, etwas „easy listening“ und «Detox» ist die spannendste MC mit Abstand. Hier passiert nämlich eine ganze Menge, es gibt Einblendungen, experimentellere Phasen und einige musikalische Überraschungen.

ARTWARE (Tanusstr. 38, 6200 Wiesbaden) hat ein zweites CARE-Paket geschickt:

THE CALL OF MADONNA LUISA CICCONE (A.I.I.P. + Booklet)

Mutige Coverversionen und allerlei Ver-rücktes zum Thema Madonna gibt's hier zu hören, viele Collagen, ein wenig Noise, hier und da sicher sehr interessant, aber im Großen und Ganzen zuviel des Guten, etwas weniger wäre hier mehr gewesen. Mitwirkende: Der Gelbe Maradonna (F), Nostalgie Eternelle (BRD), Phauss (S), Merzbow (J), Vittori Baroni (F), u.v.a. «Desperately Screwing Susan» und «Madonna Perversita» sind nur drei Songtitel und sie deuten an, was hier abgeht.

PSYCHIC TV «Rarities 1989» (Mole Probe)

Auf einem Wiesbadener Label ist diese Cassette mit Ausschnitten der März/April-Europa-Tour von PTV erschienen. Viele hier erfasste Songs gibt's in dieser Form nur einmal, oftmals wurden mit viel Improvisation gefüllte Stücke eingefangen und festgehalten. Sicher ist Psychic TV nicht mehr DIE Band im großen Industriefeld, aber in punkto Originalität und Konsequenz können sie allemal mithalten. Über div. Ausrutscher (Aciid) muß man auch hinwegsehen können. Anspieltips: «Discipline» und «Good Vibrations».

Bitte auch weiterhin so fleißig Cassetten einschicken. Eine Besprechung wird erfolgen, auch wenn es manchmal doch etwas länger dauert. Adressen sind bekannt, oder?

EB/METRO-NOM ON TOUR

ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN 11.11. Nordhorn, JZ Scheune 16.11. Bochum, Zeche 17.11. Marburg, Kulturhaus 18.11. Wenden, Aula 19.11. Detmold, Hunke Dory 20.11. Lüneburg, Garage 21.11. Berlin Ecstasy 23.11. Bremen, Schlachthof 24.11. Kiel, Traumfabrik 25.11. Hamburg, Große Freiheit 27.11. Braunschweig, Jolly Joker 28.11. Osnabrück, Hyde Park 29.11. Höxter, Felsenkeller 30.11. Fulda, Kreuzsaal 1.12. Erlangen, E-Werk 2.12. Bamberg, Top Act 3.12. Würzburg, Music Hall 4.12. Regensburg, Alte Mälzerei 6.-9.12. Österreich 10.12. München, Theaterfabrik 12.12. Augsburg, Siedlerhof 13.12. Rosenheim, Kurhaussaal 14.12. Kaufbeuren, Melodrom 15.-17.12. Schweiz 20.12. Freiburg, Jazzhaus 21.12. Stuttgart, Longhorn 22.12. Tuttingen, Festival 23.12. Ulm, Konzertsaal Neu-Ulm 25.12. Frankfurt, Batschkapp 26.12. Kaiserslautern, Kammergarn 27.12. Gießen, Ausweg 28.12. Aachen, Metropol 29.12. Düsseldorf, Zakk 30.12. Hannover, Bad 31.12. Göttingen HR 3-Fete **AND ALSO THE TREES/MIRNA LOY** 20.11. Aachen, Metropol 21.11. Detmold, Hunke Dory 22.11. Hannover, Bad 23.11. Berlin, Loft 24.11. Coesfeld, Fabrik 25.11. Hamburg, Große Freiheit 27.11. Frankfurt, Batschkapp 28.11. Stuttgart, Röhre 29.11. Wien, Café Kriese (ohne Mirna Loy) 30.11. Linz, Posthof (ohne Mirna Loy) 1.12. Augsburg, Siedlerhof 3.12. Dortmund, Live Station **ARRIBA D.F.** 1.11. Heilbronn, JH Öhringen / 17.11. Nürnberg, Klüpfel / 18.11. München, Ballroom / 25.11. Hann. Münden, HDJ / 1.12. Reutlingen, Zelle **BACHELOR PARTY** 30.11. Bremen, Jugendnaturfreundehaus Buchst. **BITCH MAGNET** 4.11. Leonberg, Beatbaracke / 7.11. Frankfurt, Negativ **BORGHESIA** 25.11. Nijmegen 26.11. Rotterdam, De Vlerk 29.11. Den Haag, Het Paard **DIE KREUZEN** 24.12. Bremen, Schlachthof 27.12. Hamburg, Fabrik 29.12. Berlin, Ecstasy 30.12. Enger, Forum 31.12. Köln, Rose Club **FINI TRIBE** 22.12. Rotterdam, De Vlerk 23.12. Amsterdam, Melkweg **FLEISCH LEGO** 25.12. Freiburg, Cräsch **FUGAZI** 2.12. Hamburg, Markthalle 3.12. Berlin, T.U. Mensa 4.12. Heidelberg, Triplex Mensa 5.12. München, Theaterfabrik 6.12. Bielefeld, AJZ **THE IDIOTS** 15.11. Rockparadies 26.12. Werl, Cult **LURKERS** 6.11. München, Theaterfabrik / 14.11. Hamburg, Fabrik / 15.11. Stuttgart, Universum / 16.11. Köln, Rose Club **LEMONHEADS** 17.12. Stuttgart, Universität 18.12. Übach-Palenberg, Rockfabrik **MARTIN BATES** 28. ODER 29.11. Hamburg, Prinzenbar 30.11. Hannover, Bad 1.12. Wilhelmshaven, Kling Klang 2. oder 3.12. Berlin, XTC 5.12. Köln, Rose Club **M. WALKING ON THE WATER** 21.10.-29.10. ENGLAND 8.11. Nürnberg, Komm 9.11. Regensburg, Alte Mälzerei 10.11. Weiden, Jugendzentrum 11.11. Singen, Gems 12.11. Heidenheim, Jugendring 14.11. Tübingen, Zentrum-Zoo 15.11. Karlsruhe, Jubee 16.11. Dortmund, Live Station 17.11. Bremen-Vegesack, Scala 18.11. Recklinghausen, Festival 21.11. Ulm, Donauraum 22.11. Heidelberg, Schwimmbad 23.11. Reichenbach, Die Halle 24.11. Ingolstadt, Fronte 79 25.11. Bingen, JZ 26.11. Monheim, Kulturverein 27.11. Köln, Luxor 28.11. Bonn, Jazzgalerie 29.11. Göttingen Outpost 30.11. Detmold, Hunke Dory 1.12. Hameln, Sumpflume 2.12. Höxter, Mensa 3.12. Kiel, Räucherei 4.12. Hamburg, Markthalle 5.12. Berlin, Loft 6.12. Hildesheim, Vierlinden 7.12. Husum, Speicher 8.12. Fulda, Kreuz 9.12. Krefeld, Kulturfabrik 10.12. Bochum, Bahnhof Langendreer 13.12. Wien, Metropol 14.12. Graz, HdJ 15.12. Weis, Alter Schlachthof 16.12. Innsbruck, Treibhaus 17.12. Vorarlberg **MUDHONEY** 6.12. Dortmund, Live Station 11.12. Bielefeld, Café Europa 12.12. Berlin, Loft 15.12. Hamburg, Fabrik 16.12. Nürnberg, Rührersaal 19.12. München, Theaterfabrik **MAPALM BEACH/SATYRICON** 11.11. Schwindkirchen 14.11. Ljubljana 16.11. Hamburg 17.11. Coesfeld, Fabrik 18.11. Berlin, Ecstasy 23.11. Voerde 24.11. Enger, Forum 25.11. Dortmund, Zakk 26.11. Köln, Rose Club 28.11. Duisburg, Old Daddy 1.12. Deventer (NL) 2.12. Düsseldorf **PILLBOX BOYS** 20.11. Bremen, Kairo 22.11. + **LUNANTICS**, Bonn, Ballhaus 23.11. + **LUNANTICS**, Wattenscheid, Kulturladen 24.11. Osnabrück, Kulturbunker 25.11. Zakk, Düsseldorf (POP KOMM) 30.11. mit **THE ELEVENTH PLAGUE** 1.12. mit Eleventh Plague Berlin, Pike 2.12. Landesbergen, Szenerie 3.12. Hamburg, Lemitz 19.12. Lippstadt 20.12. mit **THE ZARTHS** Bochum, Zwischenfall 22.12. Nordenham, Jahnhalle **RUHR-ROCK HÖRFEST** 11.11. Markthalle Hamburg 12.11. Zeche Bochum mit **RAUSCH/THE TUNED DUM DUM/PINK TURNS BLUE/SUBVERSION 23/TIM BUKTU/TOGAS TO GO/Gäste: FEELING B (DDR) Finale: 26.12. Zeche Bochum** **DESMOND DEKKER** 30.11. München, Theaterfabrik 3.12. Berlin, Loft, 4.12. Frankfurt, Batschkapp 5.12. Hamburg, Markthalle **SAINT VITUS** 5.11. Osnabrück, Rizz **THE SECRETS IF CASH'N CARRY** 4.11. Extertal, JZ Sternberger Str. 11.11. Altena, JZ 16.11. Hattingen, HdJ mit **CALL OF THE WILD/THE CRAZY CROCODILES SEKTOR** 23.11. Ludwigshafen, Loft 24.11. Nürnberg, Kulturladen **SUGARCUBES** 27.11. Stuttgart, Longhorn 28.11. München, Theaterfabrik 30.11. Frankfurt, Volksbildungsheim 1.12. Köln, Stadthalle Mülheim 5.12. Hamburg, Docks 7.12. Berlin, Metropol **SUP POP GLITTER/SWEAT FEST: TAD/NIRVANA** 7.11. Mönchengladbach, B52 8.11. Köln, Rose Club 9.11. Hannover, Bad 10.11. Enger, Forum, 11.11. Berlin, Ecstasy 12.11. Oldenburg, Alhambra 13.11. Hamburg, Fabrik 15.11. Heidelberg, Schwimmbad 16.11. Nürnberg, Trust 17.11. Gammelsdorf, Circus 18.11. Hanau, Kuba 20.-28.11. Österreich 28.11.-4.12. Schweiz 4.-10.12. Italien **UGLY CULTURE** 20.11.-1.2. Schweden 3.12. Odense (DK), Café Biografen 16 + 21 Uhr 5.12. Kiel, Kulturviertel im Sophienhof 20 Uhr 6.12. Bremen, Hochschule für Kunst und Musik 8.12. Köln, Underground **VENUS FLY TRAP** 25.11. Horst (NL) Zopo **VOLCANO SUNS/NO MAN ROGER MILLER** 28.11. Kassel, Spot 30.11. Köln, Rose Club 1.12. Enger, Forum 2.12. Berlin, Ecstasy 3.12. Hamburg, Kir 5.12. Nürnberg, Trust **YARD TRAUMA** 2.11. Hannover, Bad 3.11. Krefeld, Kulturfabrik 4.11. Berlin, Ecstasy 5.11. Augsburg, Siedlerhof 7.11. Hamburg, Mitternacht 8.11. Nürnberg, Trust 25.11. Köln, Underground **THE YOUNG GOODS** 8.11. Berlin, Loft 9.11. Dortmund, Live Station 10.11. Hannover, Bad 11.11. Hamburg, Große Freiheit 12.11. Bielefeld, Café Europa 13.11. Köln, Luxor 14.11. Stuttgart, Röhre 16.11. Frankfurt, Batschkapp, 17.11. München, Manege 19.11. Budapest, Petofihalle 20.11. Graz, Forum Standpark 21.11. Ljubljana, Venue 12.11. Wien, Szene Wien 23.11. Linz, Zöllhof 24.11. Innsbruck, TBC 25.11. Dornbirn, Spielboden **ALZEY, OBERHAUS** 11.11. FOXX 18.11. **DIE BÄRBEI IM ROCK** 21.11. **MUDDY BLUES BAND** 25.11. SUNNYLAND BLUESBAND 2.12. **ALZEYER MUSIK SESSION BONN, BISKUITHALLE** 7.11. **BURNING SPEAR** 30.11. **SHAKATAK BOCHUM, ZECH** 12.11. **RUHR ROCK III (s.oben)** 13.11. **VIBRATORS** 15.11. **ITALS** 16.11. **ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN** 17.11. **DISCO PARTY / Kneipe: The Waking** 18.11. **DISCO** 19.11. **SHINY GNOMES + Guests** 20.11. **ALLAN HOLDSWORTH + BAND** 21.11. **ART + NOISE GITARENDISCO** 24.11. **DISCO PARTY** 25.11. **DISCO** 27.11. **LESLIE WEST + SPIRITS** 28.11. **CUTTING CREW** 29.11. **ART + NOISE DISCO** **PANTHEON** 12.11. **CAN** 13.11. **VOLUME UNIT-**

/PRIMEVALS 20.11. **MOUCHE VOLANTE/LOST IN MEKKA** 23.11. **JAZZ NIGHT TRIO LUMPP/READ/KÜTTNER** 24.11. **MANFRED PLAMBRECH + RICHARD WESTER DORTMUND, LIVE STATION: 12.11. THE RAINMAKERS + MAURIN 14.11. NORMHAAL** 16.11. **M. WALKING ON THE WATER** 21.11. **SALSA PICANTE** 26.11. **YELLOW SUNSHINE EXPLOSION** 30.11. **THE INVINCIBLE SPIRIT 2.-5.12. THE PIGEON DROP (Abschiedstournee)** 3.12. **AND ALSO THE TREES** 6.12. **MUDHONEY** 7.12. **LYDIE AUVRAY + DIE AUVRETTES** 8.12. **WOR PROJEKT JUGEND ROCKT** 10.12. **3 JAHRE LIVE STATION: DIE PARTY** 17.-21.12. **ROCKTHEATER NACHTSCHICHT: Jenseits von Erwin** 22.12. **SOULFINGERS DÜSSELDORF, HDJ, LACOMBLETSTR. 10** 17.11. **DELTONES (???)** 18.11. **MUSIKTRÖDELMARKT** 25.11. **PETER'S PARTY / GREAT BIG KISSES / DER BOSE BUB EUGEN / FAMILY 5 (POPKOMM 89) HEAVENS CLUB** Soulful Shack Disco (POPKOMM) **JAB THE MELT/GRACE KAIROS (POPKOMM) PHILIPSHALLE** 22.11. **ERASURE** 25.11. **BONFIRE** 13.12. **MARIUS-MÜLLER-WESTERNHAGEN** 28.11. **WDR 1 ROCKNACHT** mit Stiff Little Fingers, Bob Mould, The New Christs, The Bomb Party, House of Freaks, KGB u.a. (POPKOMM) 19.12. **CHRISTMAS METAL MEETING** mit MANOWAR + Guests 9.1. **SPANDAU BALLET TOR 3** Hard'n'Heavy mit RAGE/RISK/PROTECTOR/-PINK CRAM 69/MONA LIZA OVERDRIVE (POPKOMM) **FRANKFURT COOKY'S** 6.11. **SILVER BULLET/COMPANY 2/JAMAICAN MEANTIME** feat. by DJ Maxi Jazz 13.11. **THE DELTONES** 20.11. **HENRY ROLLINS + BAND** 27.11. **GALAXY 500/STRAIGHT JACKET FITS KÖLN, BÜRGERHAUS STOLLWERK** 25.11. 5. Rock Newcomer Festival mit THAT'S WHAT/GETTING PRETTY/PLEASURE PRINCIPLE **BAGDAD BABIES** (Beginn: 18.00 UHR) **KAURI CLUB** 21.12. **70s FUNK PARTY ON PLASTIC LUXOR** 2.11. **TOY DOLLS + K.G.B.** 5.11. **RED LORRY YELLOW LORRY + MARQUEE MOON** 6.11. **RAINMAKERS + PLAN B** 7.11. **SPECIAL PARTY** 8.11. **BILL PRITCHARD** 9.11. **STETSON POWER** 10.11. **STETSON POWER** 10.11. **EDWYN COLLINS** 13.11. **YOUNT GODS + KABBARHI** 14.11. **RUNRIG** 15.11. **MARIA MCKEE** 16.11. **THE NAME** 20.11. **BIX** 22.11. **THE SAINTS + INDIGO GIRLS** 27.11. **M. WALKING ON THE WATER** 28.11. **CLICK CLICK 3.12. JONATHAN RICHMAN SOLO** 4.12. **AND ALSO THE TREES STADTGARTEN** 10.11. **WILDCARD / Kino** (21.30) : Meredith Monk/John Cage 11.11. **COLLEGIUM**



ARS VITALIS + CHAOTIC STRINGS / Kino: Robert Ashley/Phillip Glass 22.11. **DIRECTORS/GIANNI GEBBIA TRIO** 14.11. **ULRIKE HAAGE + LINDSAY COOPER/PERRY ROBINSON QUARTET** 16.11. **ANDY SHEPPARD** Quintet 17.11. **ALLAN HOLDSWORTH BAND** 18.11. **LSD: Literatursschnelldienst** 19.11. **T.T.T. Wolny-White-Penck + spolcs.** 20.11. **Peter Herbolzheimer** 24.11. **Manos Tsangaris, Malcolm Goldstein / Jackson Mac Low + Anne Tardos** 25.11. **Paulo Alvarez, Tom Johnson** 26.11. **Levaltet-Maraïs-Pifarely** 28.11. **Chunk STADTHALLE MÜLHEIM** 1.12. **THE SUGARCUBES** 14.12. **THE JESUS AND MARY CHAIN UNDERGROUND** 1.11. **THE TIMELAPS/THE WHAT FOR/THE MOVING STEPS** 2.11. **DISCO INDEPENDENT NIGHT** 3.11. **SO WHAT** 4.11. **MICK CLARKE BAND + LOU MARTIN** 6.11. **PINK MONDAY DISCO** 8.11. **FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE** 9.+10.11. **ZIKATO** 12.11. **SIXTIES SUNDAY GARAGE NIGHT** 13.11. **PINK MONDAY DISCO** 14.11. **WRECKLESS ERIC** 16.11. **DISCO INDEP. NIGHT** 18.11. **PAUL ROLAND/PULL MY DAISY/SMILES IN BOXES** 20.11. **PINK MONDAY DISCO** 21.11. **BELA LUGOSI** 24.11. **TANZPARTY MIT HIGH END** 25.11. **YARD TRAUMA/CANNIBALS** 26.11. **SIXTIES SUNDAY GARAGE NIGHT** 27.11. **PINK MONDAY DISCO** 30.11. **DISCO INDEP. NIGHT** 2.12. **SOUP AND THE WOODEN SPOONS** 3.12. **THE HUDSONS** 4.12. **PINK MONDAY DISCO** 7.12. **THE CUD** 8.12. **HIGH CULTURE** 10.12. **SIXTIES GARAGE NIGHT** 11.12. **PINK MONDAY DISCO** 12.12. **SIX PACK: IM RAHMEN DER VERANSTALTUNGSWOCHE DES KÖLNER ROCKBEAUF-TRAGEN SPIELEN VERSCH. KÖLNER GRUPPEN** 13.12. **BLURT/THE BLECH/RED FOX** 14.12. **DISCO INDEP. NIGHT** 16.12. **SPEEDNIGGS + WARUM BERT** 18.12. **PINK MONDAY DISCO** **WARTESAAL** 26.11. **ASIA** feat. Carl Palmer + John Wetton sp. guest Ole Evernude **KREFFELD, KULTUR-FABRIK** 11.11. **WISHBONE ASH** 15.11. **DISCO** mit TOM 18.11. **VLADIMIR ESTRAGON FEAT. ALFREDO 23 HARTH, ULRIKE HAAGE, PHIL MINTON, F.M. EINSTEIN** 21.11. **BARBARA DENNERLEIN TRIO** 22.11. **DISCO** mit MARIUS 24.11. **THE EX/IX EX SPLUVE/ ARCH BISHOP** KEBAB 29.11. **70ies Disco** mit HORST + LOTHAR 1.12. **THE RUBETTES** 7.12. **PIGEON DROP Comedy Show** 9.12. **M. WALKING ON THE ATER** 16.12. **FRENZY** 23.12. **DAVE KUSHNORTH** 26.12. **HERMANN BROOD** 30.12. **JOHNNY THUNDERS** **ROCKTHATMAN, CHIMNEY**: 11.11. **The Funeral Party** 16.11. **Live aus England: The Rattlers** **Metka-Billy** 18.11. **70s House Party** 21.11. **Original Twist Shout: Andre-as David/25.11. Riesen-Geburtstagsfete** mit Überraschungen/jeden Mittwoch **Rock-Disco/ jeden Freitag** Record - Hop - Rock'n'Roll **MÜNSTER, JIB, HAFENSTR.** 23.11. **THE EX/ARCHBISHOP** KEBAB **ODEON** 3.11. **RED LORRY YELLOW LORRY** 11.11. **GÖTZ ALSMANN** 14.11. **BLUE NIGHT** mit **THE IDLE TALK** 16.11. **NOVEMBER SIXTIES NIGHT** mit **CANNIBALS** 23.11. **NOVEMBER INDEPENDENT NIGHT** NIGHT 30.11. **THE LOLITAS** 2.12. **JONATHAN RICHMAN** 8.12. **HELGE SCHNEIDER + HARDCORE** 22.12. **BEAT IN TIME FESTIVAL OBERHAUSEN, MUSIKCIRCUS** **BLUE MOON** 5.11. **ROCKTHEATER NACHTSCHICHT** 12.11. **GROBSCHMITT OLD DADDY** 20.11. **DIMPLE MINDS RENNES (F)**, **HALLE DES LICES** 6.-10.12. **ROCK AFFAIRE** Tagung **OMNISPORTS HALL TRANSMUSICALES - KONZERTE WIPPERFÜRTH, SAAL BLUMBERG** 1. OBERBERGISCHE INDEPENDENT NIGHT mit **FOREST 4/UNITED UNDERWORLD/SACK** feat. **MARTIN MARTY/LOVE AND PEACE WUPPERTAL, BÖRSE:** 10.11. **RIM SHOUT, BÖNNISCHE TÖN, MOLOTOV SONDA, AMHREIN** 11.11. **BLUE STORIES, MANIACS, INSTIGATORS** 12.11. **NORMHAAL, BAMBIX** 16., 23., 30.11. **DISCO Wackeltreff** / 25.11. **Frauenschworf** 29.11. **THE CROPDUSTERS** **Schallplattenbörse:** 5.11. **Münster, Halle Münsterland / 11.11. Kassel, Philipp-Scheidem.-Haus** 12.11. **Ludwigshafen, Pfalzbad** 22.11. **Köln, Gürzenich** 26.11. **Frankfurt, Bürgerhaus Bornheim** 3.12. **Aachen, Uni-Mensa + Hildesheim, 4 Linden Alfelderstr.** 10.12. **Düsseldorf, Stadthalle** 25.12. **Dortmund, Live Station** 26.12. **Wuppertal, Stadthalle**

CD^s 24,90
max. DM

LP^s 16,75
max. DM

JEDE BILLIGER

LIEF. PNN VERSAND 4.50 DM

ART AUDIO - P.O. BOX 200 108
4050 Mönchengladbach 2

Phone 02166-46314
Fax 02166-46659

BROT FÜR DIE

IDIOTS

AND JUSTICE FOR ALL

CRAZY SEX IDIOTS BENEFIZ-HYPER-HAMMER PARTY GEGEN
AUSGERAUBTE PROBERÄUME AUF DIESER WELT

**The Slam
Six Micks**

4. Dezember 1989

10 DM · 20 Uhr · Rose Club

ENTWURF: ACCENT INDUSTRIAL ART KÖLN

**BIG
NOISE
records**

tough enough

PROFESSIONAL
MEDIA

**Rose
club**

ROUGH
TRADE

ROUGH
TRADE

TRADE GALAXIE 500

GALAXIE 500



Aktuelle LP: L1-340 · CD: CD1-340

Galaxie 500 sind neben den Pixies die derzeit interessanteste Band aus Boston: frisch und neu klingende Rockgitarren, produziert von Kramer (Shockabilly).

ON FIRE

ROUGH
TRADE

O · N · T · O · U · R

GALAXIE 500

& STRAITJACKET FITS

ROUGH
TRADE

- 26.11. NÜRNBERG ...Trust Club
- 27.11. FRANKFURTCookys
- 28.11. MÜNCHENNachtwerk
- 29.11. HEIDELBERGBad
- 1.12. BERLINExtasy
- 2.12. ENGERForum
- 3.12. KÖLNRose Club
- 4.12. HAMBURG

Tourneeleitung: PASTELL 0221/245936

Straitjacket Fits

ROUGH
TRADE

Zusammen mit The Clean und den Tall Dwarfs zählen Straitjacket Fits zu den härteren Acts der neuseeländischen Szene.

ROUGH
TRADE

ROUGH
TRADE

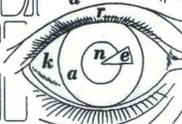
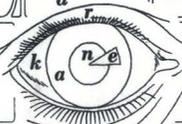


Aktuelle LP: L1-331
CD: CD1-331

Nach dem gefeierten LP-Debut »69« folgt jetzt ein Doppelalbum mit einem breiten Spektrum von psychedelischer bis tanzbarer Popmusik.

A. R. KANE

"True POP, ein Album mit DER Musik".
SPEX-Coverstory 10/89



“i”

can make you dream

ROUGH
TRADE

Aktuelle Do-LP: L1-316 · CD: CD1-316